

POLITISCHE BILDUNG IST ZUKUNFTSVORSORGE



Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg



Politische Bildung ist Zukunftsvorsorge

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

etwa 5,2 Millionen Euro kostet Sie die Landeszentrale für politische Bildung (LpB) im Jahr; gemessen an der Bevölkerungszahl Baden-Württembergs entspricht dies knapp 49 Cent pro Einwohner des Landes. Ist das sinnvoll angelegtes Geld?

Wir sind überzeugt: Ja, das ist es. Nicht nur deshalb, weil damit unsere 84 Arbeitsplätze – die Hälfte davon Teilzeitarbeitsplätze – gesichert sind. Sondern vor allem deshalb, weil politische Bildung Zukunftsvorsorge ist. Demokratie erneuert sich nicht von selbst, sondern sie muss Menschen für sich gewinnen, Überzeugungs- und Aufklärungsarbeit leisten, damit sie nicht nur am Leben, sondern auch lebendig bleibt.

Was also geschieht mit Ihrem uns anvertrauten Geld? Gut 900.000 Euro aus dem Haushalt des Landes wandern direkt in die Sacharbeit der LpB. Mittels Einnahmen vor allem aus Publikationsverkäufen und Teilnahmebeiträgen – also aufgrund auch unserer eigenen Anstrengungen – erhöht sich dieser Betrag nochmals um etwa 600.000 auf rund 1,5 Millionen Euro.

Dafür bieten wir den Bürgerinnen und Bürgern des Landes fast 800 Veranstaltungen im Jahr, ein großer Teil davon mehrtägig – etwa 20.000 bis 25.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nehmen sie jährlich wahr. Rund zehn Studienreisen zu politisch interessanten Zielen ergänzen das Programm.

Wir bieten Ihnen drei Zeitschriften, die nicht immer ganz neue Schulbücher aktuell ergänzen und einen zeitgemäßen Politikunterricht ermöglichen – Gesamtauflage der zusammen zehn Ausgaben pro Jahr: 150.000; die Versandkosten übernehmen wir zudem. Im Internet werden unsere Zeitschriften komplett ebenfalls 150.000mal im Jahr heruntergeladen; einzelne Artikel bringen es insgesamt auf 1,5 Millionen „Downloads“. Diese Nachfrage spricht für sich. Weiter halten wir für Sie eine renommierte landeskundliche Buchreihe und zahlreiche Publikationen zu günstigen Konditionen bereit, viele davon auch kostenlos. An die Schulen unseres Landes verteilen wir im Jahr etwa 40.000 Grundgesetze und Landesverfassungen ohne Erhebung einer Gebühr. Mit unserer neuen „Kleinen Politischen Landeskunde“ kann sich jede Bürgerin und jeder Bürger für nur zwei Euro einen hervorragenden Überblick über Politik, Geschichte und Gesellschaft unseres Landes verschaffen. „Kenner lesen Landeszentrale“, wie Landtagspräsident Peter Straub im Februar 2008 sagte.

Im Internet (www.lpb-bw.de) bieten wir Ihnen eine große Auswahl politischer Themen, Linklisten, Arbeitshilfen, Spiele und vieles andere mehr an. Im Jahr 2007 haben rund 2,7 Millionen Nutzer dieses Angebot wahrgenommen – mit weiter steil steigender Tendenz. Die Inhalte zur politischen Landeskunde im Internet werden wir 2008 ausbauen. Die Erhaltung der mobilen Inneneinrichtung unseres Tagungszentrums „Haus auf der Alb“ in Bad Urach leisten wir zu einem Großteil mit eigenen Einnahmen selbst – immerhin gehört dazu die Ausstattung von 55 Zimmern, sechs Seminarräumen so-

wie einer Großküche mit Speisesaal und zahlreichen Nebenräumen. In unserer Bibliothek im Haus können Sie unter tausenden Bänden politischer Literatur und zahlreichen Mediendokumenten auswählen und ausleihen – jetzt auch per Internet-Fernleihe.

Damit aber noch nicht genug. Etwa 760.000 Euro (mit Personalkosten) für das „Freiwillige Ökologische Jahr“ sichern rund 120 Jugendlichen jährlich nicht nur eine komplette Zusatzausbildung in ökologischen Fragen, sondern leisten auch einen großen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung. Die jungen Menschen werden von über 100 Einsatzstellen im ganzen Land betreut. Kosten pro Teilnehmer inklusive Krankenversicherung und Taschengeld: Monatlich wenig mehr als 600 Euro. Mit 130.000 Euro im Jahr unterstützen wir die Arbeit von gut 70 Gedenkstätten in Baden-Württemberg, die fast alle ehrenamtlich betrieben werden. Im Schnitt sind das nicht einmal 2.000 Euro pro Gedenkstätte, die alle zusammen etwa 200.000 Besucher im Jahr haben, darunter viele Schulklassen. Mit dem von uns betreuten Schülerwettbewerb des Landtags – er ist der älteste in Deutschland und hat ein Jahresbudget von etwa 190.000 Euro – erreichen wir fast jedes Jahr über 3.000 Jugendliche, denen für ihre Arbeiten nicht nur attraktive Preise winken, sondern die zudem intensiv und meist unter fachlicher Anleitung ihrer Lehrerin oder ihres Lehrers ein politisches Thema bearbeiten. So führen wir junge Menschen behutsam und altersgerecht an politische Teilnahme und Teilhabe heran.

Wenn Sie genauer wissen wollen, was wir für die Menschen in Baden-Württemberg tun und was wir für Sie tun können, dann lesen Sie unseren Geschäftsbericht 2008. Hier steht alles drin. Wenn Sie ihn gelesen haben, werden Sie mir zustimmen: Politische Bildung ist Zukunftsvorsorge. Sie lohnt sich für uns alle und damit für unser Land.



Lothar Frick
Direktor der Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

Geschäftsbericht 2008

Herausgegeben von der Landeszentrale
für politische Bildung
Baden-Württemberg

Stafflenbergstraße 38, 70184 Stuttgart
Telefon 0711. 164099-0, Fax -77
E-Mail: lpb@lpb-bw.de
Internet: www.lpb-bw.de

Direktor Lothar Frick
Redaktion: Werner Fichter
Layout/Satz: Klaudia Saupe

Bilder: LpB, wenn nicht
anderes angegeben

März 2008

	Seite
VORWORT	1
1. Schlaglichter	4
2. Klima – unser Schwerpunkt 2008	8
3. Zuwanderung und Integration auf der Grundlage demokratischer Werte.....	12
4. Landespolitik, Landeskunde, Landesgeschichte – das ganze Land im Blick	16
5. Wir qualifizieren für politische Beteiligung	20
6. Wir unterstützen bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement	22
7. Der Schülerwettbewerb des Landtags - eine 50-jährige Erfolgsgeschichte	26
8. Gedenkstättenarbeit und Erinnerungskultur	30
9. Wir unterstützen Lehrende und Lernende in den Schulen	34
10. Die Zukunft der Bibliotheken – eine nachhaltige Tagungsreihe	38
11. Wir unterstützen die politische Fortbildung für Polizei und Bundeswehr	40
12. Das Freiwillige Ökologische Jahr – ein besonderes Angebot für junge Menschen	42
13. Nachhaltigkeit heißt, Mensch, Natur und Wirtschaft in Einklang bringen.....	44
14. Europa kennen und europäisch denken	46
15. Die ganze Welt im Blick – Internationale Beziehungen und Weltpolitik	50
16. Bildungsreisen ermöglichen Einblicke und Perspektivenwechsel	52
17. Unsere Veröffentlichungen 2007 und 2008	56
18. Unsere Kunden im Webshop - Zahlen und Fakten.....	62
19. E-Learning ist ein Wachstumsmarkt – und wir sind vorne mit dabei	66
20. Dreißig Jahre „Stuttgarter Tage der Medienpädagogik“.....	68
21. Mit dem Internet erreichen wir Millionen	70
22. Glücksfall „Haus auf der Alb“	74
23. Von Quantitäten und Qualitäten.....	78
24. Gute Verwaltungsarbeit unterstützt gute Bildungsarbeit	82
ANHANG	88
1. Zahl der Teilnehmenden 2003 bis 2007	
2. Teilnehmende Frauen und Männer 2005 bis 2007	
3. Zahl der Veranstaltungen 2003 bis 2007	
4. Veranstaltungen 2007 nach Dauer	
5. Veranstaltungen nach Themen 2007	
6. Veranstaltungen nach Arten 2007	
7. Veranstaltungen nach Zielgruppen 2007	
8. Eigen- und Partnerveranstaltungen 2007	
9. Einnahmen und Ausgaben für Sacharbeit 2003 bis 2007	
10. Sachetat 1991 bis 2006 – Planansätze und Ist-Ausgaben	
11. Erlöse nach Einnahmearten 2003 bis 2007	
12. Ausgaben nach Ausgabenzwecken 2007	
13. Produktorientierte Kennzahlen 2003 bis 2007	
14. Personalstruktur zum 1.1.2008	
15. Mitglieder des Kuratoriums (2006 bis 2011)	
16. Weitere Gremien der Landeszentrale	
17. Unsere Partnerinnen und Partner (eine Auswahl)	
18. Adressen der Zentralen für politische Bildung	

Bekanntmachung der Landesregierung (Seite 84), LpB-Organigramm (Seite 86)

1. Schlaglichter

„Wenn es morgens um sechs Uhr an meiner Tür läutet und ich kann sicher sein, dass es der Milchmann ist, dann weiß ich, dass ich in einer Demokratie lebe.“

(Winston Churchill)



Wichtiges in Kürze

Die Kleine politische Landeskunde ist wieder da



Die reich illustrierte Broschüre „Baden-Württemberg. Eine kleine politische Landeskunde“ konnte im Januar 2008 in einer völlig neu bearbeiteten, hochwertigen Fassung (Auflage 20.000) veröffentlicht werden. Nachdem die Ausgabe von 2003 schon seit Jahren vergriffen war, steht endlich wieder das landeskundliche Stan-

dardwerk zur Verfügung. Mit inzwischen 150.000 Exemplaren ist die „Kleine politische Landeskunde“ die erfolgreichste landeskundliche Publikation in Deutschland. Auf 120 Seiten vermittelt sie die Quintessenz unserer „großen“ landeskundlichen Buchreihe. Ansprechend aufgemacht, mit informativen Bildern und leicht verständlichen Texten ist sie ein kompaktes Informationspaket für jedermann. Für 2008 planen wir eine Übersetzung ins Englische, damit sich auch Menschen, die kein Deutsch sprechen, gut über Baden-Württemberg informieren können.

Der Schülerwettbewerb feierte 50-Jahre-Jubiläum

Mit dem Slogan „Komm herauf mach mit“ rief Landtagspräsident Peter Straub im April 2007 zur Teilnahme am 50. Schü-



lerwettbewerb des Landtags auf. Eine so lange Tradition hat in Deutschland kein zweiter politischer Wettbewerb eines Landesparlaments. Gegründet 1957, wird der Wettbewerb seit 1973 von der Landeszentrale betreut. Zum Jubiläum gab es an Schulen im Land verteilt vier so genannte Mitmach-Events und am Ende eine zentrale Abschlussveranstaltung im Haus des Landtags in Stuttgart (mehr s. a. Seite 20ff).

Mit dem QUIFD-Gütesiegel ausgezeichnet

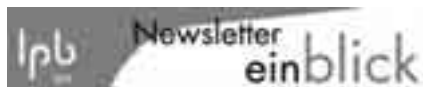
Im Verlauf des Jahres 2007 wurde die Landeszentrale als Träger des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) nach den Richtlinien der Agentur QUIFD (Qualität in Freiwilligendiensten) geprüft. Eine intensive Selbstevaluation nach



den Standards von QUIFD und eine anschließende externe Beurteilung durch eine Gutachtergruppe der Agentur wurde im August 2007 mit der Verleihung des QUIFD-Gütesiegels abgeschlossen. Untersucht wurden u. a. die Bereiche Organisation, Begleitung, Bildungsarbeit sowie Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen.

Unser Newsletter „Einblick“ – von 500 auf 9.000

Im Februar 2006 erschien die erste Ausgabe unseres Online-Newsletters „Einblick“, der aus Spargründen an die Stelle der gedruckten Kundenzeitschrift trat. Inzwischen ist der E-Mail-Verteiler von anfänglich 500 auf 9.000 Abonnenten angewachsen. Nach jeder Aussendung spüren wir eine deutliche Resonanz in Form von Publikationsbestellungen und Veranstaltungsanmeldungen. In zwei Jahren sind 14 „Einblicke“ erschienen, was einem Erscheinungs-



takt von durchschnittlich acht Wochen entspricht. Eine Abonnentenbefragung im März 2007 erbrachte vorwiegend positive Ergebnisse, zum Beispiel hinsichtlich Informationsgehalt, Übersichtlichkeit und thematischer Ausgewogenheit.

„Grundgesetz/Landesverfassung“ und „Baden-Württemberg Karte“

Mit der Broschüre „Grundgesetz/Landesverfassung“ und der „Baden-Württemberg Karte“ hat die LpB zwei Basisprodukte, die in großen Mengen nachgefragt werden. Die Grundgesetz-Landesverfassungsbroschüre ist ein Gemeinschaftswerk mit dem Landtag von Baden-Württemberg. Landtag und LpB bieten

die gleiche Broschüre mit je eigenem Umschlag an. Bei der Nachfrage, die hauptsächlich von Schulen kommt, gibt es eine steigende Tendenz. 2007 lag der Jahresabfluss bei über 40.000 Exemplaren, gegenüber 2003 ist das eine Verdoppelung.

Das zweite Massenprodukt ist die „Baden-Württemberg Karte“, eine Landkarte mit den Maßen 70 x 60 cm (Vorderseite: Verwaltungskarte 1:400.000, Rückseite: physische Karte 1:500.000). Das Besondere an der neuen Ausgabe von 2007 ist, dass wir auch hier mit einer einschlägigen Landeseinrichtung, dem Landesvermessungsamt, zusammenarbeiten. Der Jahresabfluss der BW-Karte lag 2007 bei 24.000 Exemplaren.

Politik spielend vermitteln – so einfach geht das!

Es war schon immer eine Spezialität der baden-württembergischen Landeszentrale, Politik möglichst einfach und verständlich – auch

spielerisch – zu vermitteln. Im Berichtszeitraum sind folgende Publikationen mit diesem Anspruch erschienen oder auf den Weg gebracht worden:

- ein „Baden-Württemberg Memory“ (Nachdruck 2007),
- die Groß- und Gruppenspiele „Deutschland-Puzzle“ (Neuausgabe 2007) und „Weltpuzzle“ (Neuausgabe 2008),
- ein „Deutschland-Quartett“ (Erstausgabe 2007),
- ein „Mini-Puzzle Deutschland“ (Erstausgabe 2008) sowie, in Fortsetzung des Projekts „i-punkt“,
- die CD „miteinander leben“ mit Hörimpulsen zum Unterrichtseintritt (Nachdruck 2007),
- der 26-teilige Kartensatz „fit in politik – Demokratie spielend begreifen!“ (Erstausgabe 2008) und
- das Fotoset „PERSPEKTIVEN bilden“ mit 96 Bildern (Erstausgabe 2008).



Aktuelle Bücher, Broschüren und Spiele der Landeszentrale auf einen Blick

Bei unseren Maßnahmen zur Erreichung bildungs- und politikferner Zielgruppen dürfen die Methoden-Broschüren „Europa sind wir! Methoden für die europapolitische Jugendbildung“ (Erstausgabe 2007) und „Klima wandeln! Inhalte und Methoden“ (Erstausgabe 2008) sowie die beiden Bände „Methodentraining für den Politikunterricht“ der Didaktischen Reihe (Band II, Erstausgabe 2007) nicht vergessen werden.

Politische Bildung auf der „Straße der Demokratie“

Die „Straße der Demokratie“ ist ein länderübergreifendes kommunales Kooperationsprojekt, das die freiheitlichen und demokratischen



Traditionen in Deutschland ins Bewusstsein rückt. Aufgrund seiner freiheitlichen Geschichte vor allem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und aufgrund seiner Lage an der Grenze zu Frankreich und zu der Schweiz kommen dem deutschen Südwesten das Recht und die Verpflichtung zu, eine freiheitlich-demokratische Erinnerungskultur zu pflegen und in die Zukunft Europas zu tragen. Deshalb schlossen sich auf Initiative der Städte Karlsruhe und Offenburg zwölf Städte (davon folgende acht aus Baden-Württemberg: Lörrach, Freiburg, Offenburg, Rastatt, Karlsruhe, Bruchsal, Heidelberg und Mannheim), zwei Erinnerungsstätten und die Landeszentralen für politische Bildung Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz zu einer Arbeitsgruppe zusammen, um eine „Straße der Demokratie“

zu begründen. Von Frankfurt über Mainz bis Lörrach ist es nun möglich, auf den Spuren der Freiheitsbewegung – von der Französischen Revolution bis in die Gegenwart – den Südwesten zu bereisen und anhand von Gebäuden, Museen, Plätzen und anderen Erinnerungsorten die gemeinsame freiheitlich-demokratische Tradition kennen zu lernen. Das zugehörige Buch „Die Straße der Demokratie“, ein Routenbegleiter auf den Spuren der Freiheit, wurde von Susanne Asche und Ernst Otto Bräunche im Info Verlag Karlsruhe herausgegeben. Es umfasst 300 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und ist im Buchhandel, in den Museen der Route und bei der LpB erhältlich. Der Internetauftritt www.strasse-der-demokratie.de wird 2008 von der LpB optimiert und aktualisiert.

Stauffenberg und der Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Am 25. Oktober 2007 wurde in Stuttgart die Stauffenberg-Gesellschaft gegründet. Sie widmet sich der Pflege der Erinnerung an die Brüder Stauffenberg und an den

Widerstand gegen den Nationalsozialismus und wird sich dabei insbesondere um den Unterhalt und die laufenden Angebote der Erinnerungsstätten in Stuttgart und Albstadt-Lautlingen kümmern. Die Landeszentrale war bei der Gründungsversammlung durch Direktor Lothar Frick und Dr. h. c. Siegfried Schiele, den früheren Direktor, vertreten.

Auch die Landeszentrale wird sich weiter mit dem Thema Widerstand befassen. Mit Blick auf den deutschen Kinostart des „Valkyrie“-Filmes mit Tom Cruise am 10. Juli 2008 über das erfolglose Attentat vom 20. Juli 1944 auf Adolf Hitler ist eine ergänzte Auflage des LpB-Bandes „Die Brüder Stauffenberg und der deutsche Widerstand. Eine Bestandsaufnahme aus der Sicht der historisch-politischen Bildung“ (herausgegeben von Peter Trummer und Konrad Pflug) geplant. Außerdem wird eine LpB-Sonderausgabe des Buches „Claus von Stauffenberg“ von Professor Peter Steinbach in das Publikationsangebot aufgenommen.



Gruppenbild anlässlich der Gründungsversammlung der Stauffenberg-Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. am 25. Oktober 2007 in Stuttgart. Ganz links: Dr. h. c. Siegfried Schiele (ehemaliger Direktor der Landeszentrale für politische Bildung)



23. Mai ist Grundgesetz-Geburtstag

Am 23. Mai 2007 waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeszentrale wieder am Musikpavillon beim Schlossplatz präsent, um mit Passantinnen und Passanten über das Grundgesetz (GG) und andere politische Themen zu diskutieren und Informationsmaterialien zu verteilen. Mit dabei waren auch mehrere Mitglieder unseres Kuratoriums. Dank einer Spende von „Ritter Sport“ konnte mit Sekt (oder Sprudel) auf den GG-Geburtstag angestoßen werden. Als kleine Geschenke

gab es zudem kleine Schokoladentäfelchen. „Joker Schock“, die 1-Mann-Band mit 4 Instrumenten, sorgte bei schönstem Wetter für die musikalische Untermalung. Seit 1997 ist die GG-Aktion ein nicht gering einzuschätzender Weg, um auch solche Menschen an-

zusprechen, die von sich aus nicht den Weg zur LpB finden.



Impressionen vom Grundgesetz-Geburtstag 2007

Bild oben links: Auch für die Kleinen wurde etwas geboten. Bilder Mitte und rechts unten: Christine Rudolf Mdl, stellvertretende Vorsitzende des LpB-Kuratoriums, und Winfried Mack Mdl, Vorsitzender des Kuratoriums, überreichen den Gewinnern eines deutsch-französisches Internetprojekts ihre Urkunden.

Wechsel in der Leitung der Außenstelle Heidelberg

Dr. Ernst Lüdemann (Mitte), der langjährige Leiter der Abteilung „Regionale Arbeit“ und der Außenstelle Heidelberg, ging Ende Juli 2007 in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde Wolfgang Berger (Mitte) bestellt, bisher Fachreferent für Außerschulische Jugendarbeit in der LpB. Direktor Lothar Frick (rechts) sagte anlässlich der Verabschiedung: „Lieber Herr Lüdemann, ich weigere mich, Sie heute in den Ruhestand zu verabschieden. Sämtliche historischen Erfahrungen unseres Hauses sprechen dagegen, dies zu tun. Ich begrüße Sie stattdessen hiermit mit Wirkung zum 1. August 2007 als neuen freien Mitarbeiter der Landeszentrale.“



2. „Klima“ – unser Schwerpunkt 2008

Das Klima wandelt sich. Experten sagen voraus, dass sich die globale Mitteltemperatur als Folge des von Menschen verursachten Ausstoßes von Treibhausgasen im Lauf des Jahrhunderts um etwa 2 bis 5 Grad erhöhen wird. Aber wie zuverlässig sind solche Prognosen? Und wie sind die Folgen zu beurteilen – im globalen Maßstab, für einzelne Regionen? Wie viel Klimaveränderung kann das System Erde möglicherweise auch ertragen? Wie sehen, jenseits aller Bedrohungsszenarien, die politischen und individuellen Handlungsmöglichkeiten aus? Der LpB-Jahresschwerpunkt „Klima“, kompakt präsentiert in einem Faltblatt, bietet vielfältige Zugänge, um sich mit dem Thema zu befassen und Lösungsansätze zu diskutieren.



© Imz

Ökologische Bildung zwischen Theorie und Praxis

„Alle wollen zurück zur Natur, nur nicht zu Fuß!“, so lautete ein Slogan in den 1980ern, der wieder an Aktualität gewonnen hat. Der weltweite Klimawandel hat die Notwendigkeit ökologischer Bildung einmal mehr deutlich gemacht. Aber es besteht oftmals eine Kluft zwischen dem Umweltbewusstsein und dem alltäglichen Verhalten. Bei der Arbeit mit unserem Jahreschwerpunkt 2008 wird es deshalb auch darum gehen aufzuzeigen, dass es Dinge gibt, die uns einerseits das Leben angenehmer machen, andererseits jedoch den klimaschädlichen CO₂-Ausstoß erhöhen. Wie kann man mit solchen Widersprüchen umgehen?

Infostände, Aktionstage, Seminare und Exkursionen

Informationsstände, Aktionstage und Politische Tage an Schulen, Lehrerfortbildungen, offene Seminare und Exkursionen (z. B. ins schweizerische

Kernkraftwerk Gösgen oder zu Windrad- und Photovoltaikanlagen) thematisieren Fragen des Klimawandels und der Umweltpolitik. All dies soll deutlich machen, dass es auch an jedem Einzelnen liegt, einen Beitrag zur Verringerung unseres Schadstoffausstoßes zu leisten. Anschauliche

Übersetzungshilfen wie der „ökologische Fußabdruck“ oder ein Seminar zu Ernährungsfragen unter dem Titel „Sauerkraut statt Sushi“ sollen verdeutlichen, dass die Einübung ökologischer Selbstbescheidung ein vernünftiges Lernziel politischer Bildungsbemühungen ist.



Informationsstand der Freiburger Außenstelle

Wir schauen hinter den Vorhang

Das Schwerpunktthema „Klima“ fließt auch in unsere Reihe „Backstage“ ein. Interessierte Jugendliche haben die Mög-



lichkeit, Klimapolitik konkret und anschaulich zu erfahren und mit der baden-württembergischen Umweltministerin, Tanja Gönner, dem Chef des Stuttgarter Flughafens, Professor Georg Fundel, und dem Wettermann von SWR 3, Ger-

not Schütz, ins Gespräch zu kommen und etwas über deren Aufgaben und Ansichten zu erfahren.

Internet-Rallye für Schulklassen

Bei Aktionstagen zum Thema „Die EU und der Klimaschutz“ und bei einer Rallye im Internet können Haupt- und Realschüler aus dem Regierungsbezirk Freiburg ihre Kenntnisse über Klimawandel, Umweltpolitik und den sparsamen Umgang mit Ressourcen unter Beweis stellen. Bis zu 15 Schulklassen treten von den Computerräumen ihrer Schulen aus gegeneinander an – virtuell und in „Echtzeit“. Die Aufgaben werden vom Team der Freiburger LpB-Außenstelle per E-Mail verschickt. Sie erfordern neben Wissen auch Kreativität, Schnelligkeit, Teamwork und den Einsatz unterschiedlicher Medien. Die Lösungen werden auf elektronischem Weg an die LpB geschickt und dort bewertet. Der Siegerklasse des zweistündigen Wettkampfes winkt ein attraktiver Preis.

„Klima wandeln!“ mit dem teamGLOBAL

„teamGLOBAL“ ist ein bundesweites Netzwerk von jungen Frauen und Männern, das 2004 ins Leben gerufen wurde. Qualifiziert und unterstützt vom Institut für prospektive Analysen e.V. (Berlin) und der LpB organisieren seine Mitglieder Pro-



jektstage, Jugendbegegnungen, Erkundungen und Planspiele rund um das Thema Globalisierung. Ziel ist es, in einer turbulenten Zeit selbstbestimmtes und -verantwortliches Handeln zu stärken. Im Herbst 2007 wurden in der LpB-Tagungsstätte „Haus auf der Alb“ in Bad Urach zwei Qualifizierungswork-

shops zum Thema „Klima wandeln!“ durchgeführt. Sie richteten sich an Mitglieder des Netzwerks sowie an junge Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zwischen 18 und 26 Jahren aus Baden-Württemberg, die sich als Team-Mitglieder qualifizieren wollten. Zum Jahresschwerpunkt Klima können sie nun landesweit eingesetzt werden. Im Rahmen der beiden Workshops wurden Themen und Methoden vorgestellt und erprobt, die Anfang 2008 als pädagogische Handreichung in der LpB-Reihe BAUSTEINE veröffentlicht werden.

„Zukunft findet Stadt!“ – Aber wie?

„Zukunft findet Stadt!“ meint doppeldeutig der Zukunftsforscher Horst W. Opaschowski. Gilt dies auch für die klimapolitischen Maßnahmen von Städten, mit denen die-



Foto: ADFC, Julia Baier

se den innerstädtischen Verkehr lenken wollen? Und ist das, was sie tun, nachhaltig und zukunftsweisend? Bei einem Seminar mit den Landesverbänden des Naturschutzbundes (NABU) und des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) im November 2008 sollen kommunale Handlungsfelder daraufhin untersucht werden, welche Beiträge sie zu einer klima- und menschenfreundlichen Politik leisten können. Wenn der Trend zum innerstädtischen Wohnen anhält, verbunden mit dem Wunsch nach kurzen Wegen und Wartezeiten, dann werden Städte nicht umhin können, die Nachfrage

nach mehr Lebensqualität zu befriedigen. Wir wollen erfahren und prüfen, welche Möglichkeiten es gibt – vom Städtebau bis zum Radverkehr.

Im Rahmen einer Reihe mit dem Katholischen Bildungswerk Stuttgart thematisieren wir zwischen Mai und Juli 2008 an drei Nachmittagen mögliche Folgen des Projekts „Stuttgart 21“ und versuchen, durch Exkursionen und Diskussionen den Veränderungen auf die Spur zu kommen.

Offene Seminare zu Umwelt, Wetter und Biosphäre

„Umwelt, Energie und Klimawandel“ lautet das Thema eines offenen Seminars im Oktober 2008, bei dem Familien am Bodensee auf Erkundung gehen. Es geht um die Frage, wie sich Klimaveränderungen voraussichtlich auswirken werden und welche Handlungsmöglichkeiten es gibt. Zusammenhänge von Umweltschutz, Energiegewinnung und Klimawandel sollen aufgezeigt und mit Beispielen veranschaulicht werden. Bei der Minderung von Treibhausgasen gewinnen erneuerbare Energien eine zunehmende Bedeutung. Wir wollen bei dem Seminar u. a. zeigen, wie Solarenergie genutzt werden kann. Eine Fahrt mit einem Solarboot entlang des Wollmatinger Rieds soll Erwachsenen und Kindern die Themen Energie und Natur erfahrbar machen.

Ein Besuch in der Regionalzentrale Stuttgart des Deutschen Wetterdienstes ermöglicht Mädchen und jungen Frauen einen Einblick in den „Traumjob Meteorologin“. Sabine Dielefeld, eine der jüngsten Diplom-Meteorologinnen Deutschlands, wird über Ursachen und Konsequenzen des Klimawandels und über neueste technische Messmethoden berichten.

An Ort und Stelle können sich die Teilnehmenden ein Bild davon machen, wie das Wetter entsteht, wie es gemessen und vorhergesagt wird.

Vor über hundert Jahren gründete die „Vogelmutter“ und Managerin Lina Hähnle (1851 bis 1941) den „Bund für Vogelschutz“, der heute unter dem Namen „Naturschutzbund Deutschland“ (NABU) größter Naturschutzverband Deutschlands



ist. Da Lina Hähnle als Vorsitzende die ersten Moor- und Wiesenflächen am oberschwäbischen Federsee in Bad Buchau für den Verein erwarb, wurde ihr dort ein Denkmal errichtet. Auf ihren Spuren führt eine Exkursion durch das Naturschutzgebiet Federsee und zeigt Folgen des Klimawandels für unsere Umwelt.

Das Biosphärenreservat Schwäbische Alb wird Thema von Radiobeiträgen sein, die Mädchen und junge Frauen im Juni 2008 im Radio-Workshop „Achtung Aufnahme!“ erstellen. Unter fachkundiger Anleitung einer SWR-Redakteurin werden sie eine Landschaftsführerin interviewen und Beiträge rund um den Klimaschutz erstellen.

SCHWERPUNKT 2008



KLIMA

SERVICE
INTERNET
VERÖFFENTLICHUNGEN
VERANSTALTUNGEN

Das Klima wandelt sich. Experten sagen voraus, dass sich die globale Mitteltemperatur als Folge des von Menschen verursachten Ausstoßes von Treibhausgasen im Lauf des Jahrhunderts um etwa 2 bis 5 Grad erhöhen wird.

Aber wie zuverlässig sind solche Prognosen? Und wie sind die Folgen zu beurteilen – im globalen Maßstab, für einzelne Regionen? Wie viel Klimaveränderung kann das System Erde möglicherweise auch ertragen, und wie sehen, jenseits aller Bedrohungsszenarien, die politischen und individuellen Handlungsmöglichkeiten aus?

Der LpB-Jahresschwerpunkt „Klima“ bietet vielfältige Zugänge, sich mit dem Thema zu befassen und Lösungsansätze zu diskutieren.

„Mit Zivilcourage gegen Extremismus – Demokratie macht Schule“

– so heißt das brandneue Projekt der Landeszentrale für politische Bildung, das von der Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH über einen Zeitraum von drei Jahren mit insgesamt einer Million Euro gefördert werden wird. Projektpartner sind das Landesamt für Verfassungsschutz in Stuttgart und der Freiburger Verlag Herder. Zudem stellt der Sparkassenverband Baden-Württemberg einen Zuschuss von 30.000 Euro zur Verfügung.

Grundrechte für Grundschüler

Das Vorhaben besteht aus zwei Teilprojekten. Dies ist zum einen die „Grundrechtefibel“, die in den Schuljahren 2008/2009 und 2009/2010 an alle Viertklässler in den baden-württembergischen Grundschulen kostenlos verteilt werden soll – zum Mit-nach-Hause-Nehmen und immer mal wieder Nachschlagen. In dem illustrierten Band erklären ein Dachs und ein Rabe in leicht verstehbaren Gesprächen altersgerecht, was es mit den Grundrechten auf sich hat und was sie im Alltag bedeuten. Extremisten, insbesondere Rechtsextremisten versuchen, immer früher mit ihrer Propaganda und ihren menschenfeindlichen Ideologien an junge Leute heranzukommen. Deshalb ist es wichtig, dass diese jungen Menschen dann möglichst schon verstehen, welche Vorzüge die Demokratie hat und dass man menschliches Zusammenleben nicht nach dem „Recht des Stärkeren“ zu organisieren braucht, sondern Humanität und friedliche Konfliktlösungen unsere Gesellschaft und sie selbst weiter bringen.

Projektstart ist voraussichtlich Mitte 2008.

Wir werden unter www.lpb-bw.de rechtzeitig weitere Informationen veröffentlichen.

Das Projekt wird auch einen eigenen Internet-Auftritt bekommen.

Dank der Landesstiftung!

350 Schulen – Junge Menschen contra Extremismus und Islamismus

Ebenfalls präventiv gegen Extremismus wirken soll das zweite Teilprojekt, dessen genaue Ausgestaltung aber erst noch erarbeitet werden muss. Geplant ist die Ausbildung junger Menschen zu „Teamern“, die an über 350 Schulen des Landes gehen und Gleichaltrige und Jüngere jugendgerecht und in altergemäßer Sprache über extremistische Gefahren aller Art informieren. Der Schwerpunkt wird hierbei auf dem Thema Rechtsextremismus liegen, aber auch über den Islamismus soll aufgeklärt werden. Grundsätzlich ist das Projekt für alle weiterführenden Schularten offen, der Schwerpunkt soll aber bei den Haupt-, Real- und Berufsschulen liegen.



Landeszentrale
für politische Bildung
Baden-Württemberg



3. Zuwanderung und Integration auf der Grundlage demokratischer Werte

„Nicht erst seit diesem Jahr macht es sich die Landeszentrale für politische Bildung zur Aufgabe, in Seminaren, Ausstellungen und Publikationen über Fragen, Probleme und Erfolge von Migration und Integration aufzuklären. Gerade auch im Vergleich mit anderen Institutionen haben Sie sich schon früh für die öffentliche Diskussion dieser Themen eingesetzt. Mit Ihren umfassenden Aktivitäten haben Sie den Grundstein dafür gelegt, dass interkulturelle Bildung heute als ein wichtiger Aspekt der politischen Bildung begriffen wird. Dafür danke ich Ihnen als der zuständige Bundesminister recht herzlich.“

Bundesminister Dr. Wolfgang Schäuble
am 8. Februar 2007 in Stuttgart



© S. Hofschlaeger/PIXELIO

Wir wollen etwas miteinander zu tun haben!

Mit dem Schwerpunkt „Kulturelle Vielfalt – Gemeinsame Werte“ machte die Landeszentrale 2007 auf die Notwendigkeit der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund aufmerksam: Wie kann die Zuwanderung und Integration von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen in Deutschland, speziell in Baden-Württemberg, so gestaltet werden, dass ein Zusammenleben auf der Grundlage demokratischer Werte möglich ist? Tragende Säulen des Schwerpunktangebotes waren eine Auftaktveranstaltung mit Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble MdB und ein Webportal (www.lpb-bw.de/kulturellevielfalt). Das Schwerpunktprogramm wurde in einem Faltblatt veröffentlicht.

Auftakt mit Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble

Am 8. Februar 2007 fand in Zusammenarbeit mit der Landeshaupt-

stadt Stuttgart im Rathaus die Auftaktveranstaltung zum Schwerpunkt statt. 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden sich zu einem Vortrag von Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble MdB ein und verfolgten die anschließende Diskussion. Auf dem Podium saßen neben dem Innenminister der

Schriftsteller Luigi Brogna, der als Kind italienischer Gastarbeiter nach Deutschland gekommen ist, und der Bundestagsabgeordnete Omid Nouripour, der iranischer Abstammung ist und Mitglied von Bündnis 90/DIE GRÜNEN. Als Moderatorin fungierte die Journalistin Lerke von Saalfeld.



Auftakt im Stuttgarter Rathaus. In der vorderen Reihe sitzen (v. l.) Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble, LpB-Direktor Lothar Frick, Landesinnenminister Heribert Rech und der stellvertretende Landtagspräsident Wolfgang Drexler.

Veranstaltungen zum Schwerpunkt 2007 (Auswahl)

Die gesamte Palette zum Schwerpunkt „Kulturelle Vielfalt – Gemeinsame Werte“ wurde bereits im Geschäftsbericht 2007 vorgestellt. Deshalb sollen hier nur noch einige Beispiele in Erinnerung gerufen werden:

- eine dreiwöchige interkulturelle Sommerakademie für Studierende und Doktoranden unter dem Motto „Dialog der Kulturen“ mit der Universität Freiburg,
- eine Lehrerfortbildung mit dem Studienhaus Wiesneck und dem Landesamt für Verfassungsschutz über die Gefahren des Islamismus,
- mehrere Schul-Aktionstage, bei denen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit hatten, den Islam näher kennen zu lernen und eine Moschee zu besuchen,
- eine Exkursion für Leserinnen und Leser der Badischen Zeitung in die Yavuz Sultan Selim Moschee in Mannheim,
- ein Informationsbesuch von Studierenden der Pädagogischen Hochschule Heidelberg in der Karlsruher Landesaufnahmeestelle für Flüchtlinge,
- eine deutsch-türkische Teestube auf der Insel Reichenau, zu der landesweit türkische und deutsche Familien eingeladen waren,
- ein Exkursionsseminar nach Schwäbisch Hall mit einer Führung durch die Mevlana-Moschee und einem Gespräch mit Musliminnen, die sich in verschiedenen Bereichen engagieren.

Das „i-punkt“-Projekt hat Folgen

Die folgenden Zeilen beweisen, dass das Thema „Zuwanderung und Integration“ trotz der formellen Been-

digung des i-punkt-Projektes (www.i-punkt-projekt.de) weiter eine wichtige Rolle in der Arbeit der Landes-



zentrale spielt. Forderungen nach einer besseren Integration sind immer auch mit Forderungen nach Einstellungs- und Verhaltensänderungen verbunden. Dafür bedarf es auch geeigneter Lernmedien. In der politischen Bildung fehlt es häufig noch an Materialien, die komplizierte Zusammenhänge verständlich machen und dabei die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Teilnehmenden berücksichtigen. Einen wichtigen Schritt in diese Richtung hat die Landeszentrale mit dem Kursbuch „miteinander leben“ gemacht. Ergänzt wird dieses Basiswerk inzwischen durch zwei neue Produkte:

„fit in politik“ – Demokratie spielend begreifen

Die Kartensammlung „fit in politik – Demokratie spielend begreifen“ geht weiter auf dem Weg der Elementarisierung und Visualisierung, den die LpB schon mit dem „Zauberwürfel“ und dem „Politik-ABC“ eingeschlagen hat. Auf 26 doppelseitig bedruckten Karten im Bierdeckelformat werden wichtige Grundbegriffe des politischen Systems im Bild und Text dargestellt.



„fit in politik“, kurz „fip“ genannt ...

- vermittelt Basis- und Orientierungswissen aus dem Zusammenwirken von Bild und Text,
- bereitet Wissen in einfacher Sprache auf und beschränkt Informationen auf das Wesentliche und Elementare,
- eignet sich für den Einsatz in der Schule und in der Erwachsenenbildung,
- bietet vielfältige methodische Möglichkeiten und kann in unterschiedlichen Sozialformen eingesetzt werden und
- bereitet zielgerichtet auf Prüfungen im Orientierungs- und Einbürgerungskurs vor.

„Perspektiven bilden“ – Fotoset für die politische Bildung

Das Fotoset „Perspektiven bilden“ bietet visuelle Zugänge zu verschiedenen Themen der politischen Bildung. Insgesamt 96 Bilder (16 Themen à 6 Bilder) stoßen beim Be-



trachten Assoziationen, Emotionen, Erinnerungen und Kenntnisse an, machen Zusammenhänge anschaulich und regen zu Gesprächen an.

Wir qualifizieren Kursleiter und Kursleiterinnen

Der Integrationskurs nach dem Zuwanderungsgesetz besteht aus zwei Teilen:

- einem Sprachkurs im Umfang von 600 Unterrichtsstunden und
- einem Orientierungskurs mit 45 Stunden.

Der Orientierungskurs soll politisches, geschichtliches und gesellschaftliches Grundwissen vermitteln und die Teilhabe von Migranten am gesellschaftlichen Leben fördern. Weil damit zu rechnen ist, dass die Zulassung von Lehrkräften, ähnlich wie beim Sprachkurs, künftig an bestimmte Anforderungen geknüpft wird, hat die Landeszentrale einen Qualifizierungskurs entwickelt und strebt für dieses „Uracher Modell“ die Anerkennung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) an. Die Teilnehmenden werden in 33 Unterrichtseinheiten an die Grundlagen der politischen Bildungsarbeit mit Migranten heran-



Teilnehmende des ersten Seminars der ersten Staffel am 15. Juli 2007 im Haus auf der Alb. Jede Staffel besteht aus zwei Wochenendseminaren. Insgesamt nehmen in 4 Staffeln ca. 120 Kursleiter/innen an der Modellqualifikation teil.

geführt und mit der Umsetzung des Curriculums in der Kurspraxis vertraut gemacht. Rückmeldungen zeigen, dass die Kursträger und Kursleiter der Fortbildung eine große Bedeutung beimessen. 2007 und 2008 werden von der LpB in vier Ausbildungswellen etwa 120 Lehrkräfte qualifiziert.

Wir beraten das BAMF bei der Entwicklung einer „Einbürgerungsfibel“

Auf Beschluss der Innenministerkonferenz wurde das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) mit der Konzeption einer „Einbürgerungsfibel“ betraut. Sie soll Migrantinnen und Migranten zur Vorbereitung auf Tests bzw. alternative Überprüfungsformen im Rahmen der Einbürgerungsregularien dienen. Die LpB hat für das Bundesamt eine didaktische Konzeption erstellt sowie eine Empfehlung zur Gestaltung der Fibel und der einzelnen Kapitel formuliert. Das Echo auf die didaktische Konzeption mündete in den Auftrag, ein Musterkapitel für eine Einbürgerungsfibel zu erstellen.

Unsere Ausstellung „Mehr als nur Gäste“ geht auf Deutschland-Tour

Bis zum 25. März 2007 war im Linden-Museum Stuttgart die letzte und längste Station unserer von der Landesstiftung Baden-Württemberg geförderten Islamausstellung „Mehr als nur Gäste – demokratisches Zusammenleben mit Muslimen in Baden-Württemberg“. Sie wurde von einem Rahmenprogramm mit über 45 Veranstaltungen begleitet – vom Vortrag über kulturelle Veranstaltungen bis hin zur Beteiligung an einer „Langen Nacht

der Museen“. Das umfangreiche Angebot wurde durch die Zusammenarbeit mit dem Linden-Museum und dem Integrationsbeauftragten der Stadt Stuttgart ermöglicht.

Ein wichtiges Anliegen der Ausstellung samt Rahmenprogramm war die aktive Beteiligung von Muslimen. Dazu wurde unter anderem das Programm „Dialog Führen“ entwickelt, bei dem Zweiertteams (ein Muslim / ein Nicht-Muslim) durch die Ausstellung führten. Finanziert wurde es vom Bundesministerium des Inneren.

Über 14.000 Besucher machten die Ausstellung und das Begleitprogramm im Linden-Museum Stuttgart zur erfolgreichsten Ausstellungsstation. Über die Ausstellung wurde breit, auch deutschlandweit, berichtet. Neben offenen Veranstal-



tungen und Führungen fanden zehn geschlossene Fortbildungsveranstaltungen für Polizisten und Lehrende statt. Bei den Lehrerfortbildungen und den Führungen für Schulklassen wurden wegen ihres höheren Anteils an Kindern mit Migrationshintergrund Haupt- und Berufsschulen bevorzugt berücksichtigt.

Ermuntert von der guten Resonanz



in Karlsruhe, Lörrach, Ulm und Stuttgart wird die Bundeszentrale für politische Bildung die Ausstellung nun für zwei Jahre ausleihen. Sie hat die LpB beauftragt, die Exponate für den bundesweiten Einsatz zu überarbeiten. Wir freuen uns, dass die Schau damit auch zukünftig ein Ort der Information und des Dialoges mit Muslimen sein kann.

Aktivitäten zur Förderung der Integration und des Zusammenlebens

In der Außenstellenarbeit werden Fragen der Zuwanderung und Integration weiter auf der Tagesordnung stehen. Es sind Begegnungsseminare mit Türken und Deutschen, Muslimen und Christen vorgesehen, bei denen man sich gegenseitig über Alltag, Religion und andere Dinge informieren kann. Dabei wird sicher auch über Menschenwürde, Grundrechte und die Gleichwertigkeit von Mann und Frau diskutiert. Geplant sind ferner landeskundliche Seminartage, bei denen türkische Familien ihren Wohnort samt Umland aus ihnen bisher unbekannter Sicht kennen lernen können.

Exponate der Ausstellung „Mehr als nur Gäste“: Tafel „Positionen und Perspektiven“ (links), Tafel „Lebenswelten – Junge Muslime“ (Mitte) und Tafel „Frauenwelten – Männerwelten“ (rechts).

Die Veranstaltungsreihe „Heimat – ist hier! Migrantinnen machen mit“ lädt in sieben Einzelveranstaltungen dazu ein, Möglichkeiten der Beteiligung kennen zu lernen und wahrzunehmen. Der Besuch einer Gemeinderatssitzung gehört ebenso dazu wie ein Frauenstadtrundgang und

ein Workshop zur Präsentation eigener Anliegen. Zwar trifft die Reihe bislang auf eine gute Nachfrage bei kooperationswilligen Einrichtungen, doch zeigt die Ausschreibungspraxis, dass es schwierig ist, die gewünschte Zielgruppe zu erreichen. Die Reihe soll deshalb künftig bereits bestehenden Gruppen angeboten werden.



„Integration als Beteiligung“ lautet der Titel einer anderen Veranstaltungsreihe, die ebenfalls Beteiligung ermöglichen oder verbessern möchte. Die Kooperation mit dem „Forum der Kulturen Stuttgart e. V.“ richtet sich an Mitglieder der Migrantenvereine in Stuttgart und umfasst Themen wie „Integration und Arbeitsmarkt“, „Integration und Bildung“, „Nein zu Stammtischparolen“ und „Konflikte lösen“.

4. Landespolitik, Landeskunde, Landesgeschichte – das ganze Land im Blick

Landeskunde beschränkt sich nicht auf Landesgeschichte. Politische Landeskunde lenkt den Blick auf aktuelle Ereignisse, Schauplätze und Themen. Die Landeszentrale will der Landespolitik und ihren Akteuren die Bedeutung zukommen lassen, die ihnen gebührt, denn die Länder sind wichtiger, als die meisten Menschen meinen. Landespolitik ist ein eigenständiger politischer Gestaltungsbereich. Die LpB öffnet Türen zum Landtag, zum Staatsministerium und zu anderen wichtigen Einrichtungen und Institutionen. 2008 stehen u. a. Veranstaltungen im Rahmen des LpB-Schwerpunktes „Klima“ auf dem Programm, wie zum Beispiel eine Exkursion zu Klimaprojekten im Schwarzwald und am Oberrhein und ins geplante Biosphärengebiet um den ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen. Geplant sind außerdem Veranstaltungen zum landesweit bedeutsamen Großvorhaben „Stuttgart 21“.



Landeskunde: historisch, politisch und aktuell

Unsere Erkundungen folgen einem roten Faden

Mit dem Ziel, das ganze Land im Blick zu haben, werden in Exkursionen, Bildungsreisen und Seminaren einzelne Regionen des Landes unter spezifischen Fragestellungen erkundet. Geographisch reicht dies von Hohenlohe bis zur Insel Reichenau, der Donau entlang, hinauf auf die Schwäbische Alb, nach Oberschwaben, in die Landeshauptstadt Stuttgart, in die Kurpfalz nach Heidelberg und entlang der „Straße der Demokratie“ von Mannheim den Rhein hinauf.

Diese Erkundungen bieten kein touristisches Programm. Jede Exkursion hat ihren roten Faden und ist fächerübergreifend angelegt. Das bedeutet, dass beispielweise historische und aktuelle Betrachtungsweisen miteinander verbunden wer-

den. Neben kompakter Faktenvermittlung bieten die Veranstaltungen meist auch Begegnungen mit Akteuren, Zeitzeugen und Experten. Gelegentlich führen sie auch hinter die Kulissen, an Orte und Stellen, zu denen nicht alle Zutritt haben. Das Konzept der themenorientierten Erkundung beruht auf der Erfahrung, dass Orte, Menschen und Ereignisse mehr Interesse finden, wenn man sich ihnen nicht allgemein oder akademisch, sondern spezifisch und konkret nähert. So erhalten Mannheim oder Freiburg bei uns ein besonderes Gesicht, wenn sie auf den Spuren von Frauen erkundet werden. Ähnliches gilt für die Region um Forchtenberg und Künzelsau im Hohenlohischen, wenn sie als Hei-



Rathaus von Forchtenberg,
Geburtsort der Geschwister Scholl.
© Imz, Foto: Arnim Weischer

mat der Geschwister Scholl besucht werden, oder für Orte am Oberrhein, wenn sie als Schauplätze der 1848er-Revolution in den Blick genommen werden.

Wahlkampf im Südwesten – Buchvorstellung mit Podiumsdiskussion

Das 2007 von Josef Schmid und Udo Zolleis herausgegebene Buch „Wahlkampf im Südwesten“ beschäftigt sich mit den eher wenig beleuchteten Aktivitäten der Parteien im Rahmen von Landtagswahlen. Am Beispiel der Landtagswahlen von 2006 in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz werden vergleichend die Kampagnen der Landesparteien und ihr Bezug zur Bundesebene untersucht, wird nach der Bedeutung von politischer Kultur und Parteiensystem für die Wahlkämpfe gefragt, werden die politische Kommunikation in Wahlkampfzeiten betrachtet und die Wahlergebnisse analysiert.

Am 24. Oktober 2007 luden die Landeszentrale und der Landtag gemeinsam zur Präsentation des Bandes ins Haus des Landtags ein. In einer ersten Podiumsrunde diskutierten die Wissenschaftler Prof. Dr. Oscar Gabriel (Universität Stuttgart), Prof. Dr. Josef Schmid (Universität Tübingen) und Prof. Dr. Hans-Georg Wehling (Universität Tübingen) vor 120 Zuhörern über „Politische Kultur, Parteiensystem und Wahlverhalten in Baden-Württemberg“. Anschließend tauschten Thomas Strobl MdB, Generalsekretär der CDU Baden-Württemberg, und die Fraktionsvorsitzenden Ute Vogt MdL (SPD), Winfried Kretschmann MdL (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und Dr. Ulrich Noll MdL (FDP/DVP) ihre Positionen zum Thema „Wahlkampfzeiten und Tagesspolitik – Herausforderungen und politische Strategien für die kom-

menden Jahre in Baden-Württemberg“ aus. Moderatorin war die bekannte Landesjournalistin Bettina Wieselmann, die u. a. für die Südwest Presse (Ulm) aus Stuttgart berichtet.

Was macht eigentlich ein Petitionsausschuss?

Wie ein Parlament funktioniert, was und wie dort gearbeitet wird, das ist oft schwer zu vermitteln. Noch schwerer gelingt dies, wenn es um die Arbeit der Ausschüsse geht. Oft hinter verschlossenen Türen tagend, muss man sich schon sehr bemühen, um mehr zu erfahren. Die Landes-



Buchvorstellung „Wahlkampf im Südwesten“. Auf dem Podium von links: Winfried Kretschmann MdL (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), Thomas Strobl MdB, Generalsekretär der CDU Baden-Württemberg, Moderatorin Bettina Wieselmann, Ute Vogt MdL (SPD) und Dr. Ulrich Noll MdL (FDP/DVP)

zentrale öffnet auch hier Türen! Im April 2007 fand das offene Seminar „Was macht eigentlich ein Petitionsausschuss?“ statt. Direkt im Landtag konnten sich die Teilnehmenden informieren über die Arbeit des Ausschusses, der die Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger ist, um Bitten und Beschwerden an die Volksvertretung zu richten. Dieses Recht ist im Artikel 35a der Landesverfassung und im Artikel 17 des Grundgesetzes verbriefte. Nach einer eindrücklichen Schilderung der Arbeit

des Ausschusses und vielen anschaulichen Beispielen wurde die Tagveranstaltung mit einer Führung durch das Landtagsgebäude und weiteren Informationen über die parlamentarische Arbeit abgerundet.

Die Landespolitik hat viele Gesichter

Landeskundliche und landespolitische Themen gehören auch zum Standardprogramm in der regionalen Arbeit der Außenstellen. Einzelveranstaltungen, wie beispielsweise mit dem Regierungspräsidium Freiburg zur badischen Geschichte, fallen ebenso darunter wie Lehrerfortbildungen zur aktuellen Landespolitik oder zur Landtagsarbeit.

Die Mehrzahl der Veranstaltungen der Außenstelle Tübingen gilt 2008 wie in den Vorjahren der Landeskunde und Landesgeschichte. Während der „Politischen Wochen“ lernen Hauptschüler die Region Oberschwaben kennen. Sie befassen sich mit dem Leben und Arbeiten auf dem Land, dem Dorf als Lebensgemeinschaft und der Kommunalpolitik als der Politik vor der eigenen Haustür.

Überschaubare Lebensbereiche sind geeignet, um ein altersgemäßes Verständnis für politische Abläufe zu vermitteln.

„Frauen, die für uns entscheiden“ stellen sich und ihre Aktivitäten im März 2008 im Landtag vor. Nach einer Führung durch das Haus berichten Parlamentarierinnen aller Fraktionen aus ihrem politischen Alltag. Wie schon 2006 war auch 2007 das Interesse an den Verbindungen Russlands zu Baden-Baden so groß, dass

die Außenstelle Heidelberg dazu gleich zwei historische Stadtrundgänge durchgeführt hat. 2008 wird diese landeskundliche Exkursion um eine Führung in Heidelberg über „Russisches Geistesleben am Neckar“ erweitert.

Zu Beginn der Sommerferien nimmt sich traditionell ein Seminar wechselnde Aspekte und Gebiete der Schwäbischen Alb vor. 2007 bearbeiteten wir wegen der großen Nachfrage gleich zweimal dasselbe Thema: Wir suchten nach Zeugen des Kultur- und Strukturwandels durch Landwirtschaft, Industrialisierung und Tourismus. 2008 folgen wir den Spuren der Kulturen, die im Lauf der Zeiten über die Alb gezogen sind und ihr Gesicht bis heute prägen.



2007: Familienseminar Natur und Kultur auf der Schwäbischen Alb

Landeskunde im Internet

Erweitert wird das landeskundliche Angebot der LpB im zweiten Halbjahr 2008 durch eine virtuelle politische Landeskunde im Internet, die einen schnellen Zugriff auf landespolitische Themen eröffnen und Hintergrundinformationen, Originaldokumente und landeskundliche Schmankerl beinhalten soll.

Landeskundliche Veröffentlichungen – eine tragende Säule unserer Arbeit

Das landesspezifische Profil der LpB wurde schon immer stark von Veröffentlichungen mitgeprägt. Mit inzwischen 150.000 gedruckten Exemplaren ist die „Kleine politische Landeskunde“ mit Abstand das LpB-Werk mit der höchsten Verbreitung (Grundgesetz/Landesverfassung und Baden-Württemberg-Karte ausgenommen). Dass seit Januar 2008 eine neue Ausgabe vorliegt, wurde schon im Kapitel „Schlaglichter“ berichtet.

Schriftenreihe zur politischen Landeskunde

In der „großen“ Landeskunde, der Schriftenreihe zur politischen Landeskunde, sind zuletzt drei neue Bände erschienen:

Am 7. Mai 2007 konnte der bereits Ende 2006 herausgekommene

• Band 35

Orte des Gedenkens und Erinnerns in Baden-Württemberg

in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg beim Bund in Berlin mit Minister Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL und dem Historiker Prof. Dr. Peter Steinbach (Mannheim) vor 200 Gästen vorgestellt werden.

Eine Stimme zum Buch:

„Es ist Ihnen und Ihren Mitarbeitern geglückt, ein eindrucksvolles, umfassendes und in jeder Hinsicht wertvolles Werk herauszugeben. Es ist seriös redigiert und breit dokumentiert, und dennoch leicht und spannend lesbar. Oft greifen die Beiträge in die Geschichte der Institutionen und Gebäude hinein, und reichen damit weit über das Ziel des bloßen Gedenkens und Erinnerns hinaus. Ich danke Ihnen doppelt: erstens für die Zustellung des Bandes, und zweitens für die Herstellung an sich. Ich hoffe, dass das Buch weite Verbreitung findet, dass es in den jüdischen, deutschen und akademischen Periodika rezensiert wird, und auch hier in Israel zur Geltung kommt.“

Dr. iur. Yitzhak
Heinrich Steiner,
Dozent für Rechtsgeschichte des jüdischen
Volkes, aus Re'ut, Israel



Vorstellung des Bandes „Orte des Gedenkens und Erinnerns in Baden-Württemberg“ am 7. Mai 2007 in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg beim Bund in Berlin. Von links: Ernst-Reinhard Beck MdB (Vorsitzender des Kuratoriums der Bundeszentrale für politische Bildung), Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL, Minister und Bevollmächtigter des Landes Baden-Württemberg beim Bund, Dr. Reinhold Weber (LpB), Thomas Stöckle (Leiter der Gedenkstätte Grafeneck), Direktor Lothar Frick (LpB), Prof. Dr. Peter Steinbach, Mannheim.

ZUM JAHRESWECHSEL 2007/08
SIND ERSCHIENEN:

• Band 36

**Hans-Gebhardt (Hrsg.): Geographie Baden-Württembergs.
Raum, Entwicklung, Regionen**



„Druckfrisch ist sie noch, die gerade von dem Heidelberger Geographie-Professor Hans Gebhardt herausgegebene geographische Landeskunde Baden-Württembergs, die dieser Tage im Spiegelsaal des Heidelberger Palais Prinz Carl (vor 140 Gästen; Anm. d. Red.) präsentiert wurde. Die von der Landeszentrale für politische Bildung ausgelegten Exemplare waren schnell vergriffen. Nicht etwa, weil sie

für die Gästekostenlos zur Verfügung standen, sondern vielmehr, weil Hans Gebhardt es geschafft hat, ein geographisches Grundlagenwerk für Baden-Württemberg herauszugeben, das seinesgleichen sucht“, wie Lothar Frick, der Direktor der Landeszentrale, betonte.“ (Rhein-Neckar Zeitung vom 6. Februar 2008)

Auf dem Bild von links: Lothar Frick (Direktor der LpB), Dr. Alexander Schweickert (Kohlhammer Verlag), Wolfgang Berger (LpB-Außenstelle Heidelberg), Prof. Dr. Hans Gebhardt (Universität Heidelberg), Dr. Reinhold Weber (LpB). Foto: Welker

• Band 37

**Karl Moersch/Reinhold Weber (Hrsg.):
Die Zeit nach dem Krieg. Städte im Wiederaufbau**



Am 12. Februar 2008 konnte die LpB vor 280 Gästen im Haus des Landtags in Stuttgart den Band 37 der Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs („Die Zeit nach dem Krieg. Städte im Wiederaufbau“) präsentieren. Den Festvortrag hielt der Mitherausgeber des Bandes, der Landeshistoriker und Staatsminister a. D. Prof. Karl Moersch. Landtagspräsident Peter Straub prägte in seiner Begrüßungsrede den Satz „Kenner lesen Landeszentrale!“. Er bezeichnete das Buch als „Schatztruhe mit 16 Edelsteinen“ und führte aus: „Die 15 Aufsätze plus die umfassende Einführung befähigen mustergültig, die Gegenwart im Kontext der Zeitgeschichte zu sehen.“

nete das Buch als „Schatztruhe mit 16 Edelsteinen“ und führte aus: „Die 15 Aufsätze plus die umfassende Einführung befähigen mustergültig, die Gegenwart im Kontext der Zeitgeschichte zu sehen.“

Auf dem Bild von links: Dr. Alexander Schweickert (Kohlhammer Verlag), Dr. Reinhold Weber (LpB), Staatsminister a. D. Prof. Karl Moersch, Ludwigsburg, Lothar Frick (Direktor der LpB), Peter Straub (Präsident des Landtags von Baden-Württemberg). Foto: Landtag

Landeskundliche Faltblätter „Menschen aus dem Land“

2007 ERSCHIENEN:

• Nr. 10 **Ludwig Marum** (1882-1934)

Badischer Sozialdemokrat jüdischer Herkunft, Rechtsanwalt, Landes- und Reichspolitiker.

FÜR 2008 SIND GEPLANT

• Nr. 11 **Gertrud Luckner** (1900-1995)

Die „Judenretterin“ aus Freiburg, die in Yad Vashem als „Gerechte der Völker“ geehrt wurde und das Konzentrationslager Ravensbrück überlebt hat.

• Nr. 12 **Leo Wohleb** (1888-1955)

1947 bis 1952 badischer Staatspräsident, Zeit seines Lebens ein Kämpfer für ein eigenständiges Baden.

Publikationsankauf

Auch der Ankauf von Fremdpublikationen war 2007 stark landeskundlich orientiert:

• Bernhard Mann:

Kleine Geschichte des Königreichs Württemberg 1806-1918

(1.000 Exemplare)

• Frank Engehausen:

Kleine Geschichte des Großherzogtums Baden 1806-1918

(1.000 Exemplare)

• Reinhold Weber/Hans-Georg Wehling: **Geschichte Baden-Württembergs**

(3.000 Exemplare)

• Schmid, Josef/ Udo Zolleis (Hrsg.): **Wahlkampf im Südwesten. Parteien, Kampagnen und Landtagswahlen 2006 in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz**

(250 Exemplare)

• **Taschenbuch Baden-Württemberg 2004**

(580 Restexemplare)

5. Wir qualifizieren für politische Beteiligung

Wir sind heute Demokratie gewohnt, doch ein Blick in unsere Vergangenheit oder in die Gegenwart anderer Länder zeigt, dass wir ein Gefühl für die Kostbarkeit und Verletzlichkeit der Demokratie brauchen. Demokratiefeindliche oder auch nur demokratiegleichgültige Vorstellungen sind weiter verbreitet als uns lieb sein kann. Extremistische Einstellungen finden sich an manchen Stammtischen und in nicht wenigen Schulhöfen wieder. Das höchste Gut der Demokratie ist die Menschenwürde, denn sie ist die Grundlage für Demokratie. Demokratie fällt nicht vom Himmel; Demokratie muss man lernen und erfahren, nur dann kann man sie schätzen und verteidigen. Die Landeszentrale vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten für die politische Bildung und den demokratischen Alltag.



© European Community

Wir bilden junge Menschen aus als Lehrerinnen und Lehrer für Demokratie

Ein Großteil unserer Arbeit wäre ohne das Engagement vieler junger, meist studentischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich. Sie stellen sich ohne oder für ein nur geringes Entgelt in den Dienst der politischen Bildung und der Demokratie. Wir qualifizieren sie durch Hospitationen, Praktika, interne Fortbildungsveranstaltungen und durch persönliches Coaching für ihre Tätigkeit als „Demokratielehrer“ bei Politischen Tagen in Schulen oder für andere Veranstaltungen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Wenn Jugendliche von Jugendlichen lernen, dann nennt man das „Peer Group Education“. Zu den Themen „Klima wandeln“ und „Europa“ hat die LpB in den vergangenen Monaten junge Menschen qualifiziert, die nun für uns tätig sind. Das „Junior-team Europa“ und das „teamGLOBAL“ arbeiten überwiegend mit der

Methode des Planspiels. Im Rahmen ausgearbeiteter Szenarien schlüpfen dabei Schülerinnen und Schüler in die Rollen von politischen Akteuren. Die Planspielmethode verschafft den Beteiligten Einsichten in die Funktionsweisen politischer Prozesse und verbindet praktisches mit theoretischem Lernen.

Unter das Leitmotiv „Vorsorgen ist besser als Nachbessern“ könnte man eine andere Qualifizierungsmaßnahme stellen, die Demokratie stärken, ein tolerantes Miteinander fördern und Rassismus und Fremdenfeindlichkeit entgegenwirken soll. Unsere nunmehr zweijährige Kooperation mit dem „Netzwerk für Demokratie und Courage e. V.“ (www.netzwerk-courage.de) hat genau dies zum Ziel. In zwei einwöchigen Schulungen pro Jahr haben wir junge Menschen ausgebildet, damit sie an Schulen in ganz Baden-Württemberg Projekttag zu den Themen

Rechtsextremismus und Zivilcourage, Diskriminierung und Toleranz durchführen können. Diese Zusammenarbeit werden wir auch in den nächsten Jahren fortsetzen und wenn möglich sogar noch intensivieren.

Schritte zum überzeugenden Reden

In einem Vortragstraining für Frauen, betitelt mit „Sieben Schritte zur überzeugenden Rede“, das bisher zwei Mal stattgefunden hat, wird gelernt, wie man seine Botschaft überzeugend vermittelt. Die Veranstaltung steht auch 2008 wieder im Programm.

„Das menschliche Gehirn ist eine großartige Sache. Es funktioniert bis zu dem Zeitpunkt, wo du aufstehst, um eine Rede zu halten.“ Mit diesen Worten von Mark Twain ermuntern wir Jugendliche und junge Erwach-

sene, sich für das Reden vor Publikum fit zu machen. Anhand von Beispielen lernen sie, wie man eine gute Rede vorbereitet; anschließend haben sie Gelegenheit, das Gelernte selbst auszuprobieren.

Wer darauf hofft, seine öffentliche Aufmerksamkeit in Ehrenamt oder Politik durch einen Auftritt im Radio erweitern zu können, war im Seminar „Fit fürs Radio“ gut aufgehoben. Die SWR-Redakteurin Birgit Wächter leitete 2007 ein Interview-Training für „gefragte Frauen“. In



Seminar „Fit fürs Radio“: Eine Teilnehmerinnengruppe plant ihr Interview.

praktischen Übungen erlebten sie, wie man eine kurze Interview-Chance von nur wenigen Sekunden optimal nutzt. Anfängliche Nervosität verwandelte sich in konzentrierte Spannung und einen entspannten Umgang mit dem bislang fremden Medium. Mit Blick auf die anstehenden Kommunalwahlen wird das Seminar auch 2008 angeboten.



Seminar „Fit fürs Radio“: Die SWR-Redakteurin Birgit Wächter unterstützt die Teilnehmerinnen beim Zuschnitt ihrer Interviews.

Die Kunst des Debattierens

Mit der Stadt Heidelberg, dem Kreisverband Heidelberg der Europa-Union und dem Debating Club Heidelberg e. V. führte die Außenstelle Heidelberg 2007 eine nach parlamentarischen Regeln gestaltete Show-Debatte durch. Thema waren die Stärken und Schwächen des europäischen Einigungswerks. Eingeladen waren Schulklassen von Gymnasien aus der Region. Einige der Schülerinnen und Schüler wurden als „Gastredner“ in das Wortgefecht der Studierenden eingebaut. Vorausgegangen war eine Einführung durch einen fachkundigen Europa-Juristen und eine einstündige Einweisung in die Parlamentsrhetorik durch die Mitglieder des Debating Clubs.

In mehreren Rathäusern der Regie-



rungsbezirke Karlsruhe und Stuttgart werden 2008 politische Debatten zum Thema „Klima wandeln!“ durchgeführt. Jeweils zwei Schulklassen treten gegeneinander an. Zuvor demonstriert der Heidelberger Debating Club eine exemplarische Debatte, Teamer führen in das Thema ein und begleiten die Schulklassen bei der Vorbereitung ihrer Debatte. Die besten Gruppen werden zu einer Endausscheidung im Juni 2008 nach Berlin eingeladen und ermitteln dort ihren Sieger.

Moderation gehört in jeden demokratischen Handwerkskasten

Demokratie lebt vom Mitmachen. Es geht dabei aber nicht nur um das Wollen, sondern auch um das Können. Wie kann ich unterschiedliche Interessen miteinander vermitteln

und produktiv wenden, wenn sie sich miteinander zu verheddern drohen? Drei aufeinander abgestimmte Seminare vermitteln das notwendige Wissen und hilfreiche Techniken: Ein „Basistraining“ zur Moderation befähigt in der pädagogischen und administrativen Arbeit, Gespräche in Gruppen unterschiedlicher Größe zu leiten. „Moderieren in XL“ ist ein Training für Fortgeschrittene, das auf die Erweiterung der Moderationskenntnisse zielt. Man hat außerdem die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch. Die dritte Veranstaltung „Konfliktmoderation“ schließlich will dazu befähigen, mit bewährten Methoden zu einem fairen Interessenausgleich zu gelangen. Diese Seminare werden jedes Jahr angeboten.

Demokratie gewinnt durch die Einmischung von Frauen

In mehreren Gemeinden des Landes organisierte die LpB 2007 wieder die seit 1991 laufende Veranstaltungsreihe „Unsere Stadt braucht Frauen – Wir machen mit!“. Sie will Frauen für (Kommunal-)Politik interessieren und sie dafür gewinnen, politische Verantwortung zu übernehmen. Auch für 2008 haben sich bereits mehrere Gemeinden für die Durchführung der Veranstaltungsreihe gemeldet.

Mit Blick auf die Kommunalwahlen 2009 möchte die LpB möglichst viele Frauen zum politischen Engagement motivieren. Innerhalb des Offenen Seminarprogramms 2008 findet ein Wochenende für Einsteigerinnen zur Frage „Kommunalpolitik – wie geht das eigentlich?“ statt. Neben grundlegenden Informationen und dem Austausch mit erfahrenen Kommunalpolitikerinnen wird auch Raum für die Themen Zeitmanagement und Kraftressourcen geboten, die für Frauen mit beruflichen, familiären und ehrenamtlichen Pflichten von besonderer Bedeutung sind.

6. Wir unterstützen bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement

Baden-Württemberg ist beim freiwilligen Engagement bundesweit Spitze; das zeigt das zweite Freiwilligengutachten („Freiwilligensurvey“) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement hat viele Gesichter und nimmt immer vielfältigere Formen an. Ob Vereine, Freiwilligendienste, Projekte oder Bürgerinitiativen – mehr und mehr Menschen engagieren sich für ihre Mitmenschen, ihr Lebensumfeld und damit auch für ihr Land. Dieses Engagement ist nicht nur „sozialer Kitt“, sondern auch bester „Humus“ für politisches Interesse und demokratische Kompetenzen. Die Landeszentrale stärkt bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement seit 2007 mit einem eigenen Arbeitsbereich, der Qualifizierung, Beratung und Vernetzung bürgerschaftlich und ehrenamtlich engagierter Menschen zum Ziel hat.



© S. Hofschlaeger/PIXELIO

Weiterbildung für Teilnehmende des Gemeinnützigen Bildungsjahres

Das Gemeinnützige Bildungsjahr der Landeshauptstadt Stuttgart ist ein bemerkenswerter Freiwilligendienst für Abiturientinnen und Abiturienten. Sie haben die Möglichkeit, ein Jahr lang in die Verwaltung und die Eigenbetriebe der Stadt hineinzuschnuppern, um erste Berufserfahrungen zu sammeln und die Entscheidung des „Wie weiter?“ fundierter fällen zu können. Für jeden Jahrgang – inzwischen 30 Jugendliche – führt die LpB drei Weiterbildungsseminare durch, die sich den Themen „Kommunalpolitik“ und



Collage „Familie 2053: Was erwarten wir?“ Zukunftsvorstellung unter Berücksichtigung des demographischen Wandels.



Collage „Politik 2053: Was erwarten wir?“ Zukunftsszenen über politisch – gesellschaftliches Zusammenleben im Jahr 2053.

„Europa“ sowie einem jeweils wechselnden aktuellen Gegenstand widmen. Im Februar 2007 galt das aktuelle Seminar dem Thema „Demographischer Wandel – Was geht mich das an?“ Neben fachlichen Informationen und Diskussionen sorgten kreative und theaterpädagogische Herangehensweisen dafür, den jungen Menschen die Bedeutung des gesellschaftlichen Wandels deutlich zu machen. Nach den guten Erfahrungen soll das Thema auch 2008 angeboten werden.

Junge Freiwillige informieren sich über die Landespolitik

Im November 2007 trafen sich junge Freiwillige, die ein Soziales Jahr (FSJ) oder Ökologisches Jahr (FÖJ) ableisten, zu einem Seminar über „Landespolitik“. In einer Einführung erfuhren sie die wichtigsten Fakten und Daten über das Land. Danach gab es einen Blick hinter die Kulissen des Landesparlaments. Abschließend trafen sie mit den Landtagsabgeordneten und LpB-Kuratoriumsmitgliedern Günter-Martin Pauli MdL (CDU) und Christine Rudolf MdL (SPD) zusammen. In authentischen und persönlichen Statements berichteten beide von ihrem Leben in und mit der Politik, wie sie zur Politik gekommen und warum sie bis heute dabei geblieben sind. Beide ermunterten die jungen Leute zu aktiver Beteiligung. Den Abschluss des Tages bildete ein Besuch in der Regierungszentrale, dem Staatsministerium in der Villa Reitzenstein.



Villa Reitzenstein © Foto: Sven Grenzemann, Imz

Ältere Menschen bereichern die Gemeinschaft

Aus dem demografischen Wandel ergeben sich Herausforderungen für das Sozial-, Gesundheits- und Bildungssystem, für die Arbeitswelt bis hin zu den privaten Beziehungen und sozialen Netzwerken. Ob und wie die Bewältigung dieser Zukunftsaufgaben gelingt, wird u. a.

davon abhängen, ob wir es schaffen, auch die Älteren aktiv in die Gestaltungsprozesse einzubeziehen und ihre Fähigkeiten nutzbar zu machen. Ältere Menschen sind zunehmend gefordert, ihre soziale Einbindung und gesellschaftliche Teilhabe selbst herzustellen und zu gestalten. Die meisten Weiterbildungsangebote - auch der politischen Bildung - wenden sich an alle Altersgruppen zugleich. Spezifische Angebote für Ältere haben aber den Vorteil, dass ihre Inhalte speziell auf sie zugeschnitten werden können. Sie können damit

Perspektiven zur Klärung der gesellschaftlichen Rolle der Älteren außerhalb der Arbeitswelt vermitteln, und es können neue Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe für Menschen im Seniorenalter geschaffen werden, die für sie attraktiv und für die Gesellschaft nutzbringend sind. Die Landeszentrale unterstützt diesen Prozess schon seit einigen Jahren mit Angeboten im Bereich der neuen Medien. Wie verändern neue Medien unsere Gesellschaft und welche Auswirkungen hat das auf das Individuum? Eher allgemeine Fragestellungen wie diese standen im Mittelpunkt von verschiedenen Seminaren gemeinsam mit dem Verein „Virtuelles und reales

Lern- und Kompetenznetzwerk älterer Erwachsener (ViLE) e.V. Aber auch um ganz konkrete Hilfen geht es der Landeszentrale. So unterstützt sie seit Jahren das Projekt „Senior-Internet-Helfer/in“ des Zentrums für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW) der Universität Ulm. Hier werden im Internet erfahrene Seniorinnen und Senioren besonders im ländlichen

Raum angesprochen und auf eine neue Form des bürgerschaftlichen Engagements vorbereitet: Ältere



ZAWiW-Seminar in Bad Urach. Internet-Helferin bei der gemeinsamen Arbeit mit anderen Seniorinnen am PC.

Menschen können als ehrenamtliche Multiplikatoren und Berater andere ältere Personen oder Gruppen beim Einstieg ins Internet unterstützen. Ziel sind besonders Schulungsangebote im ländlichen Raum. Dabei wird mit Vereinen und bestehenden Senior-Internet-Initiativen zusammengearbeitet.

Freiwillige zwischen Hauptamtlichen und gesellschaftlichen Ansprüchen

Die Landeszentrale unterstützt mit ihrer Arbeit die Tätigkeit von Engagierten vor Ort. Im Seminar „Aktiv fürs Gemeinwohl? Ja schon, aber...“, das im Februar 2007 stattfand, wurden aktuelle Probleme des Vereins „Mensatreff“ des Schulzentrums Neckartenzlingen besprochen. Sie bringen täglich bis zu 300 Mittagessen für Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer auf den Tisch. Seminarthemen waren unter anderem die Nachwuchsgewinnung und die Zusammenarbeit mit hauptamtlichen Kräften, aber auch Ansprüche der Gesellschaft, die das Ehrenamt zuweilen zu überfordern drohen.

Zeit fürs Ehrenamt in einer rastlosen Gesellschaft

Im September 2007 fand im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche „Woche des Bürgerschaftlichen Engagements“ in Waiblingen die Veranstaltung „Die Kunst, Zeit zu haben – Eine etwas andere Annäherung an das freiwillige Engagement“ statt. Die LpB-Referentin für den



Bereich Ehrenamt, Dr. Jeannette Behringer, war eingeladen, ein Impulsreferat zu halten. Fazit der Veranstaltung: Die Tatsache, dass der eine oder die andere Zeit hat, bedeutet noch nicht, dass sie auch für freiwilliges Engagement genutzt wird. Viele Faktoren müssen zusammenkommen, damit freie Zeit in Zeit für andere umgemünzt wird. Ob durch das Elternhaus geprägt, von Freunden und Bekannten ermuntert oder durch Motive des Helfens angestoßen – zum Engagement kommt man nicht einfach so. Ein Grund mehr, um Engagement fördernde Strukturen, zum Beispiel in den Kommunen, zu unterstützen.

Vita Activa – Möglichkeiten bürgerschaftlichen Engagements

Im Dezember 2007 trafen sich Einsteigerinnen und Einsteiger sowie erfahrene Engagierte bei einem Wochenendseminar, um sich über Motivationen und Formen des Engagements auszutauschen. Dabei wurden gute Beispiele aber auch fragwürdige



Zu Spiel und Spaß, aber auch zum Nachdenken über den freiwilligen Einsatz regte das Spiel „Aktivoli“ an.

Entwicklungen im Bereich der Freiwilligenarbeit zur Sprache gebracht. Zu Spiel und Spaß, aber auch zum Nachdenken über den freiwilligen



Seminar Vita Activa – Möglichkeiten und Grenzen bürgerschaftlichen Engagements. Das Seminar thematisierte bürgerschaftliches Engagement in verschiedenen Facetten: Die hohe Beteiligung speziell in Baden-Württemberg und die Gründe dafür, verschiedene Formen von Vereinsarbeit, Freiwilligendienst und Projekte bis hin zur aktuellen Diskussion, inwiefern freiwilliges Engagement professionelle Leistung ersetzt (ersetzen darf).

Einsatz regte das Spiel „Aktivoli“ an, das vom Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung aus Freiburg vorgestellt wurde.

Bürgerhaushalt: Kooperative Finanzplanung

Die Stadt Freiburg greift derzeit, ebenso wie fünfzig weitere deutsche Städte und Gemeinden, das Beteiligungsmodell

des Bürgerhaushalts auf, um Bürgerinnen und Bürger an der Erarbeitung politischer Prioritäten zu beteiligen. Die Landeszentrale war im

September 2007 durch ihre zuständige Fachreferentin bei der Auftaktveranstaltung vertreten. Sie hielt ein Impulsreferat und begleitet den Prozess beratend. Das Freiburger Projekt wird durch die Landesstiftung unterstützt.

Unternehmen als „gute Bürger“

Corporate Citizenship – bürgerschaftliches Engagement in und von Unternehmen – war das Thema eines eintägigen internationalen Workshops, der Teilnehmende aus Forschung und Praxis in Stuttgart zusammenführte. In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft wurden neben dem Austausch über den aktuellen For-

schungsstand in Deutschland, Österreich und der Schweiz neue Ideen für ein gemeinsames Forschungsprojekt gesammelt, das den Effekt unternehmerischen gemeinwohlorientierten Handelns auf einzelne Regionen einzuschätzen versucht.

Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund

Das Freiwilligengutachten des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend stellt am Beispiel der Migrantinnen und Migranten fest, dass gesellschaftliche Integration Voraussetzung für Interesse am Gemeinwesen und Engagement ist. Im April 2008 findet im „Haus auf der Alb“ eine Fachtagung statt, welche die Situation in Deutschland allgemein und besonders in Baden-Württemberg beleuchtet und Beispiele aus der Praxis vorstellt. Darüber hinaus werden Rahmenbedingungen diskutiert, die das Engagement von Migrantinnen und Migranten unterstützen.

Internationale Vernetzung des Bürgerschaftlichen Engagements

Bürgerschaftliches Engagement ist – siehe oben – auch ein Thema in unseren Nachbarländern. Die Landeszentrale wird im Herbst 2008 zusammen mit dem Bundes- und dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement eine internationale Tagung durchführen, die Wissenschaft und Praxis aus Österreich, Deutschland und der Schweiz zusammenführt.

Auf spielerische Art viel Wissenswertes über das eigene und über die anderen Bundesländer in Erfahrung zu bringen, kann jede Menge Spaß machen!

DEUTSCHLAND QUARTETT
 Ein unterhaltsamer Spaß ab 6 Jahren

Spielen
 Verstehen
 Lernen

4.50 EUR
 zzgl. Versandkosten

- Wissenswertes über die 16 deutschen Länder
- 4 Spielkarten für jedes Land (64 Karten)
- Bilder aus Sport und Technik, Politik und Geschichte, Kultur und Architektur, von Landschaften, Essen und Trinken
- Länderinformationen: Landeshauptstadt, Einwohner, Fläche, Bevölkerungsdichte, Durchschnittsalter, Naturschutzfläche, höchster Berg

Baden-Württemberg Memory®
 Das beliebte Gedächtnisspiel

Spielen
 Verstehen
 Lernen

10.- EUR
 zzgl. Versandkosten

- zeigt Motive aus jedem der 35 Land- und Stadtkreise
- hilft beim Einstieg in die Landeskunde
- bietet Spaß für 2 bis 6 Personen aller Altersgruppen
- bringt Anregungen für Ausflüge
- ist als exklusive LpB-Ausgabe nicht im Spielwarenhandel erhältlich

lpb
 Landeszentrale für politische Bildung
 Baden-Württemberg

7. Der Schülerwettbewerb des Landtags – eine 50-jährige Erfolgsgeschichte

„KOMM HERAUS MACH MIT“

Mit diesem Slogan konnte Landtagspräsident Peter Straub im April 2007 zur Teilnahme am 50. Schülerwettbewerb aufrufen. Eine so lange Tradition hat in Deutschland kein zweiter politischer Wettbewerb eines Landesparlaments. Zur Erfolgsgeschichte leistet die Landeszentrale seit 1973 ihren Beitrag, als sie den Auftrag erhielt, den Schülerwettbewerb neu zu konzipieren und zu organisieren. Mit interessanten Aufgabenstellungen und attraktiven Preisen sollten zur Teilnahme am Jubelwettbewerb besonders viele junge Menschen verlockt werden.



Am Anfang war es eine Talentsuche

„Wer nicht alles tut, was in seinen Kräften steht, den Nachwuchs für aktives politisches Tun zu fördern, der versündigt sich an dem demokratischen Staat, ob bewusst oder unbewusst, ist nicht entscheidend.“ Das sagte der Landtagsabgeordnete Willi Lausen, einer der Gründer des Schülerwettbewerbs. Am 6. März 1957 wurde im Landtag von Baden-Württemberg einstimmig ein überfraktioneller Antrag auf Errichtung eines politischen Schülerwettbewerbs angenommen. In den Anfangsjahren richtete er sich vor allem an Gymnasiasten und Berufsschüler. Schließlich suchte man Talente für eine noch zu gründende politische Akademie auf der Stuttgarter Solitude. Zunächst konnte man gute Erfolge verzeichnen, doch ab 1968 geriet der Wettbewerb ins Stocken.

Ein neues Konzept sollte ihn wieder beleben. 1973 erhielt die ein Jahr zuvor gegründete Landeszentrale für politische Bildung den Auftrag zu einer Neukonzeption. Die Einbeziehung aller Schularten, neue Arbeitsformen und Aufgabenstellungen und attraktive Seminarangebote zur politischen Bildung für die Teilnehmenden führten zum gewünschten Erfolg. Heute steht der Schülerwettbewerb des Landtags auf festen Beinen und ist in den Schulen beliebt und etabliert. Zwischen 2.500 und 3.200 Schülerinnen und Schüler beteiligen sich jedes Jahr, in Jubiläumsjahren wie 2007 mit 3.700 sogar noch mehr.

Wurden zunächst nur Schülerinnen und Schüler höherer Schulen angesprochen, so sind heute alle ab der Klasse 9 zum Mitmachen aufgeru-

fen. Anfänglich waren nur schriftliche Arbeiten zugelassen, heute können Plakate gestaltet, Video- oder Tonreportagen zusammengestellt oder Umfragen gemacht werden. Literarische Formen wie Kurzgeschichten, Gedichte aber auch Erörterungen, Facharbeiten, Kommentare, Karikaturinterpretationen und die Erstellung einer Website oder das Texten und Komponieren eines Songs stehen auf der Vorschlagsliste. So ist für jede und jeden die Chance gegeben, einen passenden Zugang in die Welt der Politik zu finden.

„Mitmach-Events“ in allen vier Regierungsbezirken

Im Jubiläumsjahr richtete die LpB dank engagierter Lehrer und Schüler an jeweils einer Schule pro Regierungsbezirk eine Veranstaltung unter dem Motto „Leih mir deinen Blick!“ aus:

- Das Bunsen-Gymnasium Heidelberg lud zum Thema „Israel und Palästina – Leben im Nahen Osten“ ein. 300 junge Menschen hatten einen erlebnis- und erkenntnisreichen Tag mit vielen Begegnungen und Aktionen.
- Die Hauptschule Berg (Kreis Ravensburg) veranstaltete Workshops und Gesprächskreise über das „Leben in Afrika“ mit etwa 200 Schülerinnen und Schülern, die auch von Gymnasien und Realschulen aus Weingarten und Ravensburg kamen. Als Gast war auch der Berger Bürgermeister Helmut Grieb mit dabei.
- Die Hauswirtschaftliche Schule in Buchen (Neckar-Odenwald-Kreis) behandelte „Zukunftsperspektiven im Leben und Arbeiten in Baden-Württemberg“ mit praktischen Einblicken in verschiedene Berufe. Über 200 Jugendliche erprobten sich in der Metallwerkstatt oder im Friseursalon. Als Gäste konnten Landrat Dr. Achim Brötzel und der langjährige Beiratsvorsitzende des Schülerwettbewerbs und Landtagsabgeordnete Gerd Teßmer begrüßt werden.



Mitmach-Event in Buchen:
Eine Schülerin erprobt sich in der Metallwerkstatt

- Das Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte in Stegen (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald) stellte ein buntes Programm zur Begegnung von Behinderten und Nichtbehinderten auf die Beine. Das Motto lautete: „Behindert, na und!“ Als Gäste waren die Landtagsabgeordneten Christoph Bayer, Dr. Klaus Schüle und Gustav Adolf Haas mit von der Partie. Bei allen Veranstaltungen kam neben der inhaltlichen



Mitmach-Event in Stegen:
Sprayer und Trommler
in Aktion

- Arbeit der Spaß nicht zu kurz. Das erlebnisorientierte Konzept bot für alle etwas. Es wurde getanzt, geklettert, gesungen, gemalt, gekocht und gesprayt. Kulturelle Programmpunkte wie ein afrikanisches Trommelkonzert, ein Klezmer-Musik-Abend, ein akrobatischer Auftritt und eine Musical-Vorführung rundeten die Treffen ab. Zahlreiche regionale Zeitungen und sogar der SWR-Hörfunk berichteten darüber.

Krönender Abschluss im Landtag

Ende November 2007 fand im Landtag der krönende Abschluss der Feierlichkeiten zum 50. Schülerwettbewerb statt. Um Jugendliche und Abgeordnete miteinander ins Gespräch zu bringen, gingen sie gemeinsam auf Exkursion:

- In der Gruppe „Einsatz für andere – Was bringt mir das?“ lernten sie am Evangelischen Mörike-Gymnasium Stuttgart Konflikt-schlichter kennen, die sich für ein friedliches und demokratisches Miteinander einsetzen. Im Gespräch zwischen den Schülern und Abgeordneten wurde überlegt, was man von diesem Engagement lernen und übertragen kann.



- In der Gruppe „Was guckst du?“ zeigten sehbehinderte Jugendliche nicht behinderten Jugendlichen, welche Barrieren ihnen im Alltag das Leben schwer machen. Wie dies verbessert werden kann, war Gegenstand der Diskussion.
- In der Gruppe „Chance nur mit Note Eins? – Fit für den Arbeitsmarkt“ widmeten sich die Teilnehmenden der Tatsache, dass viele Schulabgänger enttäuscht sind, wenn sie wegen

unzureichender Noten keinen Ausbildungsplatz finden. Mitarbeiter der Personalabteilung der Firma Bosch boten Einblicke in ihre Arbeit und gaben Tipps.

- „Ganz unten! – Not und Armut mitten unter uns“ ist eine traurige Tatsache, die oft verborgen bleibt. Auf einem alternativen Stadtrundgang besuchten Jugendliche und Abgeordnete Orte, an denen Not und Armut sichtbar werden.
- Darüber hinaus wurden zahlreiche weitere Arbeitsgruppen angeboten, beispielsweise ein Besuch beim Südwestrundfunk (SWR). Auch die Exkursionsziele Mehrgenerationenhaus Stuttgart, Haus 49 Gesellschaft für soziale Jugendarbeit Stuttgart Nord oder das Müllheizkraftwerk Stuttgart-Münster boten reichlich Gesprächs- und Lernstoff.

Den folgenden Abgeordneten gilt unser Dank für ihre Mitwirkung: Dietmar Bachmann, Theresia Bauer, Katrin Altpeter, Jörg Döpper, Hagen Kluck, Brigitte Lösch, Heiderose Berroth, Reinhold Gall, Dr. Reinhard Löffler, Dr. Nils Schmid, Werner Wölfl, Ulla Haussmann, Dieter Kleinmann, Andrea Krueger, Claus Schmiedel, Thomas Knapp, Dr. Gisela Splett, Birgit Kipfer, Michael Theurer, Christa Vosschulte.



Das Logo des Schülerwettbewerbs ist ein Schneckenhaus. Zitat von LpB-Direktor Lothar Frick: „Schneckenhausbewohner haben es vielleicht gemütlich, aber in Wirklichkeit langweilen sie sich!“ Deshalb: KOMM HERAUS – MACH MIT!“



50 JAHRE SCHÜLERWETTBEWERB
DES LANDTAGS VON BADEN-WÜRTTEMBERG

Prominenten-Wünsche

„Dem Schülerwettbewerb wünsche ich für die Zukunft, dass es ihm weiterhin gelingt, brennende Fragen der Zeit an möglichst viele junge Menschen heranzutragen. Auch wünsche ich ihm weiterhin die tatkräftige Unterstützung aller Fraktionen im Landtag, denn es lohnt sich.“



Günther H. Oettinger,
Ministerpräsident



Peter Straub,
Präsident des Landtags

„Dem Schülerwettbewerb wünsche ich, dass er immer wieder neue Wege findet, wie er junge Menschen für politische Fragestellungen begeistern kann, und dass er die dafür notwendige Unterstützung erhält.“

„Dem Schülerwettbewerb wünsche ich für die Zukunft alles erdenklich Gute, weil ihm – besonders aus sächsischer Sicht – eine Vorbildfunktion zukommt, wie der Dialog der politisch Verantwortlichen mit den Wählern von morgen gestaltet werden kann.“

(Zur Erläuterung: Beim erstmals 1991/1992 ausgeschrieben Schülerwettbewerb des Sächsischen Landtags stand der baden-württembergische Pate.)



Erich Iltgen,
Präsident des Sächsischen Landtags



Ernst Pfister, Wirtschaftsminister

„Dem Schülerwettbewerb wünsche ich für die Zukunft viele engagierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer.“



Friedlinde Gurr-Hirsch,
Staatssekretärin

„Dem Schülerwettbewerb wünsche ich für die Zukunft, dass er stets die „richtigen“ Themen wählt und auch die der jeweiligen Jugend entsprechenden Formen der Auseinandersetzung mit dem Thema anbieten kann.“



Helmut Rau,
Kultusminister

„Dem Schülerwettbewerb wünsche ich für die Zukunft, dass seinen Machern die Ideen nicht ausgehen und dass er jedes Jahr aufs Neue Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen begeistert.“



Norbert Zeller,
MdL und Beiratsmitglied

„Dem Schülerwettbewerb wünsche ich für die Zukunft, dass er weiterhin durch die Auswahl von wichtigen und treffenden Themen so erfolgreich ist und zum Mitmachen ermuntert.“



Renate Rastätter,
MdL und Beiratsmitglied

„Dem Schülerwettbewerb wünsche ich für die Zukunft viel Erfolg und weiterhin genügend Landesmittel, damit möglichst viele Schülerinnen und Schüler teilnehmen können.“



Siegfried Schiele,
LpB-Direktor a. D.

„So ist beim 50. Jubiläum zu wünschen, dass der älteste schulische Wettbewerb im Land noch viel älter wird. Möge er mit vielen Ideen auch künftig die vielen Talente von Schülerinnen und Schülern für die Politik mobilisieren.“

8. Gedenkstättenarbeit und Erinnerungskultur

Es scheint, dass sich mit dem Beschluss des Bundestages zur Errichtung eines Einheits-Denkmal ein geschichtspolitischer Bogen schließt. Wurden Gedenkstätten früher bisweilen als (Un-)Orte der „negativen Erinnerung“ eingeschätzt, sind sie heute sowohl Mahnmale für eine schreckliche Vergangenheit, die sich nicht verdrängen lässt, als auch Nachweis dafür, dass man mit dieser offen und zukunftsgerichtet umgehen kann. Das in ihnen erbrachte bürgerschaftliche Engagement, anfangs des öfteren bekämpft, später dann vielfach hoch gelobt, schafft den Grund für eine freiheitliche und demokratische Erinnerungskultur, die sich im Klaren ist über ihre Vergangenheit und damit der Zukunft zuwenden kann. Aleida Assmann, Professorin für Anglistische und Allgemeine Literaturwissenschaft an der Universität Konstanz, interpretierte dieses Engagement auf dem 77. Deutschen Archivtag 2007 in Mannheim als „Demokratisierung durch Ehrenamtlichkeit“.



Der jüdische Friedhof in Rexingen.
© Foto: Markus Page

Gedenkstätten bedürfen der Menschen, die sich erinnern lassen.

Positive Signale: Landesfamilienpass und Fremdenverkehr

Die Beschäftigung mit der eigenen Geschichte darf nicht nur Gegenstand des Geschichtsunterrichts sein. Die LpB unterstützte und übernahm daher eine Initiative des Sozialministeriums, die Gedenkstätten des Landes in die Gutscheinkarte zum Landesfamilienpass aufzunehmen. Fast alle Gedenkstätten haben inzwischen kinder- und jugendgerechte Angebote, die für Besuche von Familien geeignet sind. Die Gutscheinkarte ermöglicht in vielen Gedenkstätten den kostenlosen Eintritt oder auch kinder- und jugendgerechte Führungen zu reduzierten Preisen und anderes mehr.

Ein durchgreifender Wandel kann auch im Verhältnis zwischen Gedenkstätten und Fremdenverkehr festgestellt werden. Noch vor kur-

zer Zeit verzichtete man – aus unterschiedlichen und zum Teil auch respektablen Gründen – auf eine Erwähnung unter den „Sehenswürdigkeiten“ des Ortes. Heute werden Gedenkstätten ganz selbstverständlich als Teil des Erlebnisraumes für Urlauber und Ausflügler vorgestellt. Das ist gut so, denn Gedenkstätten bedürfen der Menschen, die sich erinnern lassen.

Gedenkstätten, Archive und Museen – Schnittstellen und Abgrenzungen

Der 77. Deutsche Archivtag vom 25. bis 28. September 2007 in Mannheim stand unter dem Titel „Lebendige Erinnerungskultur für die Zu-



Podium „Archivische Erinnerungsarbeit im gesellschaftspolitischen Diskurs“, von links: Dr. Holger Krahnke (Stadtarchiv Petershagen/Eggersdorf), Dr. Maria Rita Sagstetter M.A. (Staatsarchiv Amberg), Julia Besten (Archiv- und Museumsstiftung Wuppertal), Dr. Peter Pfister (Archiv des Erzbistums München und Freising, München) und Konrad Pflug (LpB, Stuttgart)

kunft“. In der Sektion „Archivische Erinnerungsarbeit im gesellschaftspolitischen Diskurs“ konnte Konrad Pflug als zuständiger Fachreferent die Gedenkstättenarbeit der LpB für das Land Baden-Württemberg vorstellen. Sein Thema lautete: „Im Netzwerk von Geschichte und Verantwortung: Die Gedenkstätten zwischen Dokumentation, Erfahren und Erleben“. Er ging dabei auf die inhaltlichen Überschneidungen und Abgrenzungen von Archiven, Museen und Gedenkort ein. Die Schnittmengen und daraus resultierende Fragestellungen sollen auf einer Fachtagung im Jahr 2008 angegangen werden.

Gedenkstättenpädagogik ist Extremismusvorbeugung

Erinnerungsarbeit braucht Standpunkte und Perspektiven. Ein Standpunkt ist das „Nie wieder!“ Perspektiven sind die Menschenrechte, das Grundgesetz und die Landesverfassung. Jugend- und Erwachsenenbildung stoßen dabei zunehmend auf zwei Schwierigkeiten: Die Realitäten der Diktatur sind inzwischen für viele zeitlich so weit entrückt, dass wirkungsmächtige Tatsachen wie Anpassungsdruck oder Bedrohung durch Verfolgung nur noch schwer vermittelbar sind. Andererseits werden Demokratie und eine offene Gesellschaft für so selbstverständlich und gegeben angenommen, dass ihre Gefährdung und die Notwendigkeit des Einsatzes aller für sie oft schwer zu vermitteln sind – speziell dann, wenn die Leistung von Staat und Politik nur noch am persönlichen Wohlergehen gemessen wird. Auch die Leiterkonferenzen der Bundeszentrale und der Landeszentralen für politische Bildung im Juni 2007 in München und im Novem-

ber 2007 in Saarbrücken beschäftigten sich mit der Gedenkstättenarbeit. Im Mittelpunkt standen die Konzeptionen der neuen Gedenkstätten und die Bekämpfung des Rechtsextremismus mit den Mitteln der politischen Bildung. Von großem Interesse war ein Gespräch mit der Vorsitzenden des Zentralrates der Juden, Charlotte Knobloch, über die Sicht der Juden in Deutschland auf die Gedenkarbeit und aktuelle Fragen der Integration der neuen jüdischen Gemeinden.



Charlotte Knobloch, Vorsitzende des Zentralrates der Juden und Konrad Pflug, LpB

Gedenkstätten sind Orte der Vergangenheit, die jetzt Zukunft brauchen

Die Gedenkstättenarbeit der LpB geht in das zweite Jahrzehnt ihres Bestehens. Von vornherein war sie auf ein partnerschaftliches Verhältnis zu den Gedenkstätten und den dort Engagierten angelegt. Deren Sachverstand muss eingebunden werden, wenn die Förderung sach- und bedarfsgerecht sein soll. Auch von ihnen wird die Notwendigkeit einer zeitgerechten Anpassung der Förderung und Unterstützung gesehen. Innerhalb der „Landesar-

beitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen Baden-Württemberg e. V.“ läuft ein Diskussionsprozess, wie die zweite Dekade zu gestalten sei. Dazu hat der Sprecherrat unter der Überschrift „Gedenkstätten in Baden-Württemberg – Orte der Vergangenheit, die jetzt Zukunft brauchen“ ein Positionspapier erarbeitet. Bereits im Sommer 2007 in den Grundzügen im Kuratorium der LpB vorgestellt, soll es nun in die öffentliche und parlamentarische Diskussion einfließen.

Auf dem Weg zur regionalen Vernetzung

Gedenkstätten entstanden zumeist aufgrund einzelner lokaler und oft auch isolierter Initiativen. Nachdem mit der kontinuierlichen Förderung eine relativ gesicherte Basis geschaffen wurde, gibt es nun Spielräume für weitere pädagogische und kulturelle Aktivitäten und Kooperationen. Besonders in Landesteilen, in denen sich mehrere Gedenkstätten befinden, werden

inzwischen regionale Arbeitsgemeinschaften aufgebaut, deren Ziel es ist, durch gemeinschaftliches Planen, Organisieren und Werben den administrativen Aufwand zu reduzieren, Doppelarbeit zu vermeiden und Spielräume für die inhaltliche Arbeit zu gewinnen. Konkrete Schritte dazu erfolgten bereits in den Kreisen Schwäbisch Hall und Zollernalb wie auch im Zug der Planungen für das Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Für die „Neckarlager“, für Hohenlohe und im Südbadischen sind sie angeregt.

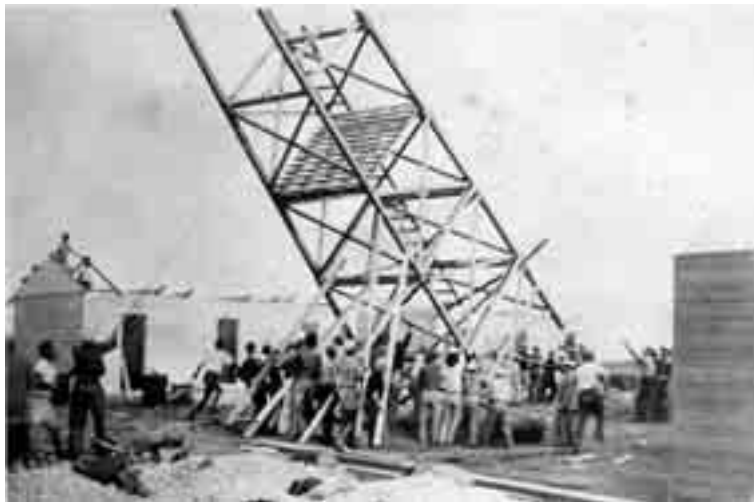
Neuausrichtung der Gedenkstättenförderung auf Bundesebene

In demselben Zusammenhang steht die Überarbeitung der Gedenkstättenförderung durch den Bund. Während bisher der regionale und dezentrale Charakter der Gedenkstättenlandschaft betont wurde, sollen nun die „national bedeutsamen Gedenkstätten zur NS-Terrorherrschaft“ in den Mittelpunkt der Förderung gerückt werden. Die Neukonzeption begünstigt zentrale, große Einrichtungen. Dadurch entstehen für baden-württembergische Gedenk- und Erinnerungsstätten Nachteile gegenüber anderen Bundesländern im Hinblick auf die weitere Förderung durch den Bund. Die LpB ist der Auffassung, dass bei angemessener Anwendung der Kriterien auch Gedenkstätten im Land, wie etwa Königsbrunn, Grafeneck oder Ulm, in eine kontinuierliche Förderung durch den Bund aufgenommen werden müssten.

Ebenso unerfindlich bleibt die Tatsache, dass bei der angestrebten Verbesserung der Förderung der SED-Gedenkstätten die einzige im Westen – die „Sammlung zur Geschichte der DDR“ in Pforzheim, geschaffen von ehemaligen DDR-Bürgern – nicht berücksichtigt wird. In diesem Fall wird deutlich, dass die viel beschworene Anerkennung langjährigen ehrenamtlichen Engagements im Konzept des Bundes zu kurz kommt.

70 Jahre Auswanderung Rexingen-Shavei Zion – 60 Jahre Israel

Am 6. Februar 1938 verabschiedete die jüdische Gemeinde in Rexingen bei Horb mit einem Festgottesdienst in ihrer Synagoge mehrere Familien, die sich für die Ausreise nach Palästina entschieden hatten. Sie grün-



Aufrichtung des vormontierten Wach- und Wasserturms.
Foto: Hans Bloch, Shavei Zion

deten am 13. April 1938 zusammen mit anderen Flüchtlingen aus Deutschland das Dorf Shavei Zion (Rückkehr nach Zion) in Westgaliläa, am Mittelmeer, unweit der libanesischen Grenze. Diese Gruppenauswanderung ist ein einzigartiger geschichtlicher Vorgang. Eine Ausstellung, die in Rexingen, Shavei Zion, Jerusalem und Berlin gezeigt werden soll, dokumentiert die Ereignisse. Ein Heft aus der LpB-Reihe MATERIALIEN hilft, das Geschehen für den Schulunterricht zu erschließen.

Gegenstand der Ausstellung über Shavei Zion sind auch die schon seit Ende der siebziger Jahre bestehenden engen Beziehungen zwischen der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und Shavei Zion. Jede Bildungsreise nach Israel machte seither dort Station. Unvergessen sind die Ende der sieb-

ziger Jahre organisierten Vortragsreisen des damaligen Bürgermeisters von Shavei Zion, dem aus Emmendingen gebürtigen Hans Bloch.

Zur Ausstellungseröffnung am 10. Februar 2008 in Rexingen war eine Gruppe aus Shavei Zion zu Gast, für welche die LpB ein Besuchsprogramm vorbereitet hatte. Zur Ausstellungseröffnung am 13. April 2008 in Shavei Zion ist eine einwöchige Studienreise in Vorbereitung. Der 60. Jahrestag der israelischen Unabhängigkeit am 14. Mai 2008 wird angesichts der vielen jüdischen Landsleute, die dort ab 1933 Zuflucht und eine neue Heimat gefunden haben, auch nicht unbeachtet bleiben.

Hefte für den Besuch jüdischer Friedhöfe mit Kindern

Pädagogische Erkenntnisse weisen darauf hin, dass die Erziehung zur Toleranz bereits im Kindesalter beginnen muss. In Zusammenarbeit mit dem Landesrabbiner für Württemberg, Netanel Wurmser, wurden von Luisa Eidel und Hilleke Hüttenmeister zwei Hefte für den Besuch jüdischer Friedhöfe mit Kindern entwickelt – unterstützt und gefördert vom Bereich Gedenkstättenarbeit der LpB. Sie entsprechen in der Gestaltung einem hebräischen Büchlein und erläutern das auf dem Friedhof zu Entdeckende entlang eines Liedes aus der Haggadah des Kindes, einem Schrift- und Versbuch für das Pessachfest. Die Kinder erhalten damit einen altersgemäßen Einblick in den jüdischen Glauben

und lernen, die fremden Symbole auf jüdischen Grabsteinen zu verstehen. Angesichts wiederkehrender Schändungen jüdischer Friedhöfe ist es eine wichtige Aufgabe, diese als „zugehörige Orte“ kennen zu lernen. Die Hefte sind so aufgebaut, dass sie durch Einfügen weniger Bilder per Computer ohne großen Aufwand auf jeden der 144 jüdischen Friedhöfe im Land zugeschnitten werden können. Ein Teil der Illustrationen wurde von Kindern der zweiten Grundschulklasse von Horb-Rexingen gemalt. Beide Hefte sind bei der LpB erhältlich.



Titelbild-Illustrationen wurden von Kindern der zweiten Grundschulklasse von Horb-Rexingen gemalt.

Geschichtsaufarbeitung durch unsere Außenstellen

Traditionell widmet die Außenstelle Freiburg einen Teil ihrer Arbeit zeitgeschichtlichen Themen. Das geschieht häufig in Zusammenarbeit mit regionalen Gedenkstätten, z. B. jener in Sulzburg. Gedenkstättenfahrten und Exkursionen zu ausgewählten Erinnerungsorten dienen der Aufarbeitung der nationalsozi-

alistischen Vergangenheit und der historischen Spurensuche in Südbaden und dem Elsass. 2008 wird die Landeszentrale zusammen mit dem Freundeskreis Ehemalige Synagoge Sulzburg e. V., dem Landesamt für Verfassungsschutz und der Badischen Zeitung eine Exkursion über „Jüdisches Leben in der Region“ anbieten, die sich auch mit dem Thema Antisemitismus in der Gegenwart auseinandersetzen und auf die jüngsten Schändungen des jüdischen Friedhofes in Ihringen am Kaiserstuhl eingehen wird.

Zum Jahresende 2007 wurde in Mannheim mit einer Konferenz zum 75. Jahrestag des Hunger-Genozids in der Ukraine („Holodomor“) 1932/33 eines Verbrechens der Stalin-Diktatur gedacht. Die Tagung ging auf die Initiative des kurz zuvor in den Ruhestand getretenen Heidelberger Außenstellenleiters, Dr. Ernst Lüdemann, und der dortigen Sachbearbeiterin, Maria Melnik, zurück. Die Konferenz mit namhaften internationalen Referenten und regem Presseinteresse fand in Kooperation mit der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft statt.

Lernen aus der Vergangenheit – Unterrichten für die Zukunft

Ein trinationales Holocaustprojekt für deutsche, kanadische und polnische Studierende wurde 2007 zum vierten Mal in Folge durchgeführt. Inzwischen sind über 150 junge Lehrerinnen und Lehrer aus diesen drei Ländern in dem Projekt qualifiziert worden. Es besteht ein internationales Netzwerk, das 2008 mit einer Internetplattform den Austausch von Lehrerfortbildungen und Lehrmaterialien weiter vorantreiben soll. Das Projekt wird primär aus Drittmitteln finanziert und hat inzwischen ein Gesamtvolumen von etwa 1,2 Millionen Euro erreicht. Die Finanzierung durch deutsche und internationale Stiftungen, aber auch durch Privatpersonen, unterstreicht seinen Erfolg. Federführende Partnerinstitution ist die York University in Toronto mit den Professoren Mark Webber und Michael Brown. 2007 wurde das Projekt erstmals auch vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg finanziell unterstützt.



Mahnmal in Kiew für die Opfer des Hunger-Genozids „Holodomor“.

9. Wir unterstützen Lehrende und Lernende in den Schulen

Mit ihren Angeboten wendet sich die Landeszentrale grundsätzlich und immer auch an Lehrende und Lernende. Das gesamte Repertoire an Veröffentlichungen und Veranstaltungen ist auch eine Unterstützung für die Schulen im Land und wird hunderttausendfach abgerufen. Hier sollen einige Angebote vorgestellt werden, mit denen wir Lehrende, Lernende und Eltern Hilfen geben, die sie von anderer Seite nicht oder nur eingeschränkt erwarten können. Dazu gehören Lehrerfortbildungen, Angebote für erweiterte schulische Lernmöglichkeiten, Anstöße zu fächerübergreifendem und projektorientiertem Lernen und Hilfen für eine konstruktive Zusammenarbeit von Lehrern, Schülern und Eltern.



Workshop in Bad Urach: Vorbereitung für ein Planspiel zur Welthandelsorganisation

Lehrende müssen sich weiterbilden können

Ein wichtiges Arbeitsfeld der Landeszentrale ist die Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern, Lehramtsstudierenden sowie Anwärterinnen und Anwärtern für das Lehramt. Inhaltliche und methodische Fortbildungen zu innovativen Lehr- und Lernformen, zu Planspielen, zur Demokratieerziehung oder zum jeweiligen Schwerpunktthema der LpB gehören zu unseren Standardangeboten. Dabei bewährt sich die Stärke unserer dezentralen Organisationsstruktur. Wir kooperieren mit dem Kultusministerium, den Schulabteilungen in den Regierungspräsidien und Landratsämtern, den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung, den Hochschulen und mehreren nicht-staatlichen Trägern.

Schultage und Foren informieren zu „Europa“

Der am 22. Januar 2007 auf Vorschlag von Bundeskanzlerin Angela Merkel MdB und mit Unterstützung der Ministerpräsidentenkonferenz durchgeführte Europa-Projekttag anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft zeigte erfreulich positive Wirkungen. Viele Schulen wandten sich an die LpB mit dem Wunsch, Schultage zu europäischen Themen durchzuführen. So organisierte die LpB über 25 Schultage für rund 700 Schüler aller Schularten, sie entsandte Referen-

tenteams und stellte Materialien zur Verfügung. Zahlreiche Minister und Landtagsabgeordnete aller Fraktionen besuchten Schulen in Baden-Württemberg und informierten zu (nicht nur) europäischen Themen und Zukunftsfragen.

2008 werden diese Aktivitäten fort-



Interkulturelle Woche an der Schillerschule in Singen. Einsatz des Europapuzzles der LpB

geführt. Im Rahmen der Europaarbeit der Landeszentrale kommt den Schulaktionstagen eine große Bedeutung zu, denn das Wissen über Europa zu fördern, ist eine wichtige und langfristige Aufgabe.

„1968 in Freiburg“ – Mit der Schule ins Archiv

Im Rahmen des Wettbewerbs „Schule ins Archiv“, der sich dem Thema „1968 in Freiburg“ widmet, kooperiert die Außenstelle Freiburg erstmals mit Geschichtslehrerinnen und -lehrern, die sich im regionalen „Freiburger Netzwerk Geschichte“ (www.freiburger-netzwerk-geschichte.de) zusammen geschlossen haben und gemeinsam mit der LpB und den Freiburger Archiven darauf hoffen, dass sich möglichst viele Schülerinnen und Schüler auf Spurensuche begeben und sich mit den Ereignissen von damals auseinandersetzen, als Studenten noch die Welt verändern wollten.

Die Methode „Planspiel“ optimieren

Neben einer für November 2008 geplanten Lehrerfortbildung zum Schwerpunkt „Klima“ im Studienhaus Wiesneck wird die Außenstelle Freiburg gemeinsam mit den Kollegen in der neuen Abteilung „Medien und Methoden“ die Makrome-



Im Haus auf der Alb: Vorbereitung für ein Planspiel zur Welthandelsorganisation

thode Planspiele stärker unter die Lupe nehmen. Seit langem ist bekannt, dass Planspiele von Schülern geschätzt und von Lehrern wegen des hohen Vorbereitungsaufwandes eher gemieden werden. Wenn es der LpB gelingt, Unterrichtsmaterialien zu entwickeln, die ohne aufwendige Vorarbeit eingesetzt werden können, dann wird sicherlich auch die Bereitschaft steigen, Planspiele im Unterricht einzusetzen. Ein Team aus Lehrerinnen und Lehrern und freien Mitarbeitenden will zunächst vorhandene Planspiele sichten, um danach zu überlegen, wie Planspielvorlagen optimiert werden können und in welchen Themenfeldern Planspiele fehlen.

Zeitzeugen vermitteln Geschichte authentisch

Zeitzeugen vermitteln Geschichte glaubwürdiger und nachhaltiger als Schulbücher. Persönliche Erzählungen helfen, die Distanz zum historischen Geschehen zu überspringen. 2007 ließen Zeitzeugen im Rahmen von etwa 60 Veranstaltungen über 2.000 Schülerinnen und Schülern die Geschichte des Nationalsozialismus lebendig werden. Die LpB fördert zunehmend auch Zeitzeugenbesuche im Zusammenhang mit der SED-Diktatur (z. B. Veranstaltungen mit dem ehemaligen Politbüro-Mitglied Günther Schabowski und dem Stasi-Opfer Siegmund Faust).

Landtagsbesuche müssen gut vorbereitet werden

Jährlich besuchen über 600 Schulklassen den Landtag von Baden-Württemberg. Viele Schülerinnen und Schüler werden immer noch ohne

die notwendige Vorbereitungen mit Plenardebatten konfrontiert und können dadurch ihre Eindrücke nicht richtig einordnen. In Kooperationsveranstaltungen mit dem Besuchsdienst des Landtags vermitteln wir Lehrerinnen und Lehrern Anregungen und Hinweise für Schulklassenbesuche und bieten Gelegenheit, Blicke hinter Türen zu werfen, die für die Öffentlichkeit normalerweise verschlossen bleiben.

Hilfestellungen fürs neue Neigungsfach Geschichte

Mit der Einführung der neuen gymnasialen Oberstufe vollzog sich der Übergang vom Leistungskurs zum Neigungsfach Geschichte. Die Veränderungen der Inhalte und der Rahmenbedingungen stellt Lehrer und Lehrerinnen vor neue Herausforderungen. Das Seminar „Das Neigungsfach Geschichte – Orientierungshilfen für Unterricht und Abitur“ vermittelt 2008 praxisnah und erfahrungsgestützt Orientierungen zur Konzeption und Struktur des neuen Fachs und Hilfen für die Abnahme von Prüfungen und die Korrektur der schriftlichen Abiturprüfung. Hinzu kommen Anregungen zur Gestaltung des Unterrichts. Kooperationspartner bei dieser Veranstaltung ist der Südwestdeutsche Lehrerinnen- und Lehrerverband für historische, politische und ökonomische Bildung e. V. (SWL).

Zusammenarbeit mit den Schulpsychologischen Beratungsstellen

Auch 2008 wird die LpB mit mehreren Seminaren die Zusammenarbeit mit den Schulpsychologischen Beratungsstellen des Landes fortsetzen. Vor dem Hintergrund immer wieder auftretender kritischer Ereignisse kommt dem Thema „Kriseninterven-

tion in der Schule“ eine traurige Brisanz zu. Die Beratungslehrerinnen und -lehrer befassen sich mit den Grundlagen schulischer Gewaltprävention und Krisenintervention und üben Eingriffsmöglichkeiten für den Krisenfall ein. Ergänzt werden die Fortbildungen durch die Analyse lebensweltlicher und gesellschaftlicher Ursachen für die Konflikteskalation.

Schule und Elternhaus müssen zusammenarbeiten

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus wird im „Orientierungsrahmen zur Schulqualität“, der für die Qualitätsentwicklung und Evaluation der allgemein bildenden Schulen Baden-Württembergs entwickelt wurde, als wichtiger Bereich für die Qualitätsentwicklung genannt. Unsere Seminarreihe „In der Schule Partner sein“ leistet einen Beitrag zur Konkretisierung der Empfehlungen und richtet sich an Eltern, Schulleiter und Lehrer. Über die Methode der Lernwerkstatt werden praxisnahe Ansätze zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus erarbeitet. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Einbeziehung von Eltern mit Migrationshintergrund.

Die neuen Fächerverbünde und das Globale Lernen

Globales Lernen spielt in den neuen Fächerverbünden (GWG = Geographie-Wirtschaft-Gemeinschaftskunde, EWG = Erdkunde-Wirtschaftskunde-Gemeinschaftskunde, WAG = Wirtschaft-Arbeit-Gesundheit) eine wichtige Rolle. Vor dem Hintergrund der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005 bis 2014) erhalten die in den

Bildungsplänen formulierten Ziele eine besondere Bedeutung. Der Landesarbeitskreis „Schule für Eine Welt Baden-Württemberg“, in dem die Landeszentrale vertreten ist, begleitet die Dekade mit eigenen Seminarangeboten. In Anlehnung an das Dekadejahr 2008 werden wir uns mit Zugängen zum Thema „Wasser“ beschäftigen.

Werkstatt „Hoffnung auf Zukunft wagen“

Ein Projekt besonderer Art war 2007 die Zukunftswerkstatt „Hoffnung auf Zukunft wagen“. Diese Gemeinschaftsveranstaltung mit der Stuttgarter Frauenakademie bezog auch die Schülerinnen und Schüler einer



LpB-Puzzles im Einsatz: „Baden-Württemberg spielt“ 2007

Hauptschulkasse mit ein, die Aufsätze zum Thema „Ein Tag in meinem Leben in zwanzig Jahren“ schrieben. Die „Sternschnuppen“ genannten Werke zeigten, dass die Hauptschülerinnen und -schüler ganz und gar nicht nach den Sternen greifen, sondern ihre Zukunftspläne eher realistisch an ihren Lebensumständen ausrichten. Doch um die eigene Lebensplanung oder gar die Gesellschaft zu verändern, braucht man Ziele und Visionen. Studentinnen

der Frauenakademie analysierten diese und eigene Aufsätze. Mit den Interpretationsergebnissen gingen sie zurück in die Schulklassen. Aus der Begegnung entwickelten sich Partnerschaften, die den Jugendlichen „Hoffnung auf Zukunft“ vermitteln konnten.

Die LpB bietet Politische Tage in allen vier Regierungsbezirken an

Mit der Auflösung der Außenstelle Stuttgart zum Ende des Jahres 2006 hat die Heidelberger Außenstelle die Betreuung der Politischen Tage im Regierungsbezirk Stuttgart übernommen. Die Nachfrage konnte mit

Einschränkungen durch eine Standardisierung der Themen befriedigt werden. 2008 bietet die Außenstelle Heidelberg den Schulen in den beiden Regierungsbezirken Karlsruhe und Stuttgart schwerpunktmäßig die Themen „Globalisierung“, „Klima“, „Europa“ und „Kommunalpolitik“ an. In den drei erstgenannten Themenbereichen kommen überwiegend Juniorteams mit Planspielen zum Einsatz. Die „Kommunalpolitik“ soll mit Hilfe von Jugendgemeinderäten in die Schulen gebracht werden. Die Unterstützung der Schulen in den Regie-

rungsbezirken Freiburg und Tübingen durch die dortigen Außenstellen wird in gewohnter Weise fortgesetzt.

FIT IN POLITIK

Basiswissen auf Karten

Spielen
Verstehen
Lernen



4.50 EUR
zzgl. Versandkosten

- **fip** vermittelt auf 26 doppelseitig bedruckten Karten (93 x 93 mm) Basiswissen zum politischen System.
- **fip** bietet Bild- und Textinformationen – einfach, verständlich und auf das Wesentliche beschränkt.
- **fip** erlaubt vielfältige methodische Möglichkeiten für den Einsatz im Unterricht (Kunststoffbox zur praktischen Aufbewahrung).

lpb

Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

Unsere Groß- und Minipuzzles sowie die neue Bierdeckel-Idee „Fit in Politik“ – Basiswissen auf Karten sind – da im Unterricht ideal einsetzbar – von Schulen stark gefragt.

DEUTSCHLAND-PUZZLE

Ein Lernspiel für Gruppen

Spielen
Verstehen
Lernen



25.- EUR
zzgl. Versandkosten

- Bis 25 Spieler und Spielerinnen ab etwa 10 Jahren
- Maße des ausgelegten Puzzles: 90 x 120 cm
- Inhalt: 48 Puzzleteile, 1 Bogen mit den Wappen der 16 Bundesländer, 1 Kopie mit den Namen der Gebirge, Flüsse, 1 Deutschlandkarte (physisch/politisch)

WELT-PUZZLE

Ein Lernspiel für Gruppen

Spielen
Verstehen
Lernen



30.- EUR
zzgl. Versandkosten

- Großpuzzle für Schule, Jugend- und Erwachsenenbildung
- Bis 25 Spielerinnen und Spieler ab 6 Jahre
- 90 x 120 cm, 140 Puzzleteile (meist eins pro Land)
- weckt die Neugier und motiviert zum Weiterforschen

MINI-PUZZLE

Baden-Württemberg, Deutschland,
Europäische Union

Spielen
Verstehen
Lernen



- Ausgelegt 125 x 175 mm je 54 Puzzleteile mit Kurzinformationen
- Ideal als Gastgeschenk bei Partnerschaftstreffen und internationalen Begegnungen, als kleine Belohnung bei Wettbewerben usw.
- Bestellung nur in Gebinden (s. Rückseite)

lpb

Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

10. Die Zukunft der Bibliotheken – eine nachhaltige Tagungsreihe

Welche Rolle sollen Bibliotheken als kommunale Dienstleister und Bildungseinrichtungen in der Wissens- und Informationsgesellschaft spielen? Welche Erwartungen haben Kunden, Kommunen und Bildungspartner? Wie müssen sich Bibliotheken untereinander und mit Partnern vernetzen? Das sind Fragen, vor die sich Bibliotheken heute gestellt sehen, Fragen, die Bibliotheken an Besucher, Politiker und andere Bildungseinrichtungen stellen.



© Johannes Becker/PIXELIO

Die öffentlichen Bibliotheken befinden sich im Wandel

Vor dem Hintergrund der kommunalen Finanzkrise in den vergangenen 15 Jahren standen in den öffentlichen Bibliotheken zwei Maßnahmen im Vordergrund: erstens die Einführung betriebswirtschaftlicher Methoden und zweitens die Ausstattung mit digitaler Technologie. Beides ist noch im Gang und hat zu großen Veränderungen geführt. Die neuen Medien berühren das Selbstverständnis und die gesellschaftliche Aufgabe öffentlicher Bibliotheken. Dabei war und ist nicht nur die Rolle der Bibliotheken betroffen, sondern auch die professionelle Identität der Bibliothekarinnen und Bibliothekare.



© Sandra Nabbefeld/PIXELIO

Die LpB versteht sich als Partnerin der Bibliotheken

Seit dem Jahr 2000 arbeitet die Landeszentrale mit den vier Fachstellen für das öffentliche Bibliothekswesen im Land zusammen und begleitet die Entwicklung der öffentlichen Bibliotheken. 2004 ka-

men als Partner der DVB-Landesverband Baden-Württemberg im Deutschen Bibliotheksverband e. V. und der Berufsverband Information Bibliothek e.V. (BIB) Landesgruppe Baden-Württemberg hinzu. Begonnen hatte die Kooperation im Oktober 2000 mit der Tagung „Creative

thinking – Gesellschaftlicher Wandel und die Zukunft der öffentlichen Bibliothek“. Die Beschäftigung mit der Kostenminimierung hatte die Diskussion um die konzeptionelle Weiterentwicklung der Bibliotheken in den Hintergrund gedrängt. Die erste Tagung in Bad Urach sollte Bibliothekarinnen und Bibliothekaren sowie Kommunal- und Kulturpolitikern die Möglichkeit geben, sich losgelöst vom Alltagsgeschäft über künftige Weichenstellungen auszutauschen und neue Ideen und innovative Konzepte für die Zukunft der Bibliotheksarbeit zu entwickeln.

Selbstverständnis definieren und Handlungsfähigkeit gewinnen

Die darauf folgende Reihe gemeinsamer Fachtagungen sollte eine Diskussionsplattform für Entwicklungen, Herausforderungen und Erwartungen sein; Chancen und Risiken sollten im Dialog mit der politischen Ebene der kommunalen

Verwaltung und anderen Kultur- und Bildungsträgern erörtert werden. Ein entscheidender Punkt war dabei, Handlungsfähigkeit im kommunalen Umfeld zu gewinnen, aber auch das eigene Selbstverständnis in einer sich wandelnden Gesellschaft neu zu definieren. In den Themen der Fachtagungen seit 2000 spiegelt sich das wider:

- Creative thinking - Gesellschaftlicher Wandel und die Zukunft der öffentlichen Bibliothek (2000),
- Strategisch denken – politisch handeln“ (2001),
- Ein Leitbild für die kommunalen Öffentlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg (2002),
- Vom Leitbild zum Netzwerk (2004),
- Standards und Profile (2005),
- Standards für Baden-Württemberg (2006),
- Weiter mit Profil – Kompaktkurs kommunale Bibliotheksprofile (2007).

Ein Leitbild für die Bibliotheken

Als erstes Ergebnis wurde am 14. November 2003 auf einer Pressekonferenz das Leitbild „Öffentliche Bibliotheken in Baden-Württemberg“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Der DBV-Landesverband Baden-Württemberg, die Staatlichen Fachstellen sowie der baden-württembergische Städte- und Landkreistag haben das Leitbild an ihre Mitglieder verschickt.

Bibliotheken sind in einer Demokratie unverzichtbar

Fachstellen und Landeszentrale haben ihre Zusammenarbeit immer als Teil eines Prozesses gesehen, der

die öffentlichen Bibliotheken in ihrer inneren Entwicklung und bei der Vernetzung mit Partnern unterstützen soll. Aus Sicht der politischen Bildung kommt den Bibliotheken eine große Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung zu. Bibliotheken bereichern nicht nur die kulturelle Szene einer Stadt, Bibliotheken sind Orte für das lebenslange Lernen. In einer Demokratie nehmen sie unverzichtbare Aufgaben wahr, indem sie ein grundlegendes Angebot an Wissensquellen zur Verfügung stellen. Bürgerinnen und



Bibliothek/Mediothek im Haus auf der Alb, Bad Urach

Bürger brauchen einen offenen Zugang zu einem differenzierten Medienangebot, um politisch handlungsfähig zu sein und kompetent in unserer Demokratie mitzuwirken.

Organisationsentwicklung ist politische Bildung

Zum anderen ist der Prozess der Organisationsentwicklung öffentlicher Bibliotheken in einem umfassenden Sinn selbst politische Bildung. Aufgabe der politischen Bildung ist nicht nur die Förderung individueller Bildungsprozesse, eine wichtige Aufgabe ist auch die Unterstützung kollektiver Bildungsprozesse und die Beratung von Institutionen bei der

Orientierung und Herstellung von Handlungsfähigkeit im politischen Raum. Wichtig war, dass durch die Fachtagungen viele Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlich großen Bibliotheken an diesem Prozess mitwirken konnten.

Richtwerte für (kommunal)politisches Handeln

Während zunächst die Entwicklung eines Leitbildes im Mittelpunkt stand, kam später die Diskussion um Standards und Profile hinzu. Ziel war es, für Baden-Württemberg relevante Orientierungswerte zu bestimmen und ein Argumentationspapier für kommunale Verwaltungen vorzubereiten. Letztendlich ging es auch darum, allen an der Erhaltung öffentlicher Bibliotheken Interessierten Leitlinien mit aktuellen Richtwerten in die Hand zu geben. Gleichzeitig sollten

(kommunal)politische Handlungsoptionen hinzukommen, um die Bibliotheken in ihrem Auftreten zu stärken. Das bedeutete, Bibliotheken mit Profilbildungsprozessen vertraut machen und ihnen dabei Hilfestellungen zu geben. Die Landeszentrale hat die öffentlichen Bibliotheken unterstützt, weil Bibliotheken neben anderen Bildungseinrichtungen ein natürlicher Bündnispartner der politischen Bildung sind, weil sie Orientierung in einer komplexer werdenden Gesellschaft ermöglichen und weil sie mehr als nur Informationen und Medien bieten. Diese Perspektive wird sicherlich auch die weitere gute Zusammenarbeit prägen.

11. Wir unterstützen die politische Fortbildung für Polizei und Bundeswehr

Es ist die Aufgabe von Polizei und Bundeswehr, im öffentlichen Auftrag den Frieden im Inneren zu wahren bzw. nach Außen zu sichern. Dazu müssen Polizistinnen und Polizisten ebenso wie Soldatinnen und Soldaten fachlich gut ausgebildet sein. Um ihre wichtige Arbeit politisch und gesellschaftlich einordnen und begründen zu können, steht für die staatlichen „Sicherheitsfachkräfte“ auch politische Fort- und Weiterbildung auf dem Programm. Die Landeszentrale steht den Polizei- und Bundeswehreinheiten im Land dabei helfend zur Seite.



Politische Bildung für die Polizei

Durch den schmerzlichen Verlust unseres zuständigen Fachreferenten Eugen Baacke (verstorben im Oktober 2006) und die Streichung der Stelle konnte im Jahr 2007 die traditionell intensive politische Bildung für die Polizei nur mit einem Notprogramm aufrechterhalten werden. Inzwischen wurde eine Lösung gefunden, mit der wieder einige Ressourcen für diesen wichtigen Bereich bereit gestellt werden können. Im Bereich der Abteilung 2 „Haus auf der Alb“ sind für das Jahr 2008 sieben teilweise mehr-tägige Veranstaltungen zu unterschiedlichen aktuellen Themen vorgesehen. Unter anderem zählen dazu Tagesseminare mit den

Polizeidirektionen Stuttgart I und II. Für jeweils 60 Teilnehmende werden aktuelle Aspekte der internationalen Sicherheitspolitik nach dem



Presseoffiziere der 10. Panzerdivision bei der politischen Bildung.

Stuttgart sowie mit der Polizei in Böblingen und Aalen geplant. Zusätzlich organisiert die Außenstelle Freiburg einige Aktivitäten gemeinsam mit der dortigen „Akademie der Polizei Baden-Württemberg“. Soweit nicht genannt, werden die Inhalte noch gemeinsam festgelegt.

Hochschultag: Polizei neben, mit oder statt Sozialer Arbeit?

Im Sinne der Gewaltprävention und des konstruktiven Umgangs mit Aggression rücken Sozialarbeit, aktive Bürgergesellschaft und ordnungspolitische Behörden mittlerweile koo-

11. September 2001 behandelt. Weitere Veranstaltungen sind mit Führungskräften des Polizeipräsidiums

gression rücken Sozialarbeit, aktive Bürgergesellschaft und ordnungspolitische Behörden mittlerweile koo-

perativ zusammen. Die Hochschule Esslingen veranstaltete dazu in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale am 14. Juni 2007 einen Hochschultag „Dasselbe in grün: Polizei neben, mit oder statt Sozialer Arbeit?“ Angesichts der „Grabenkämpfe“ der 70er und 80er Jahre ist diese Zusammenarbeit ein erfreulicher Fortschritt; die Berührungspunkte sind vergessen. Die Veranstaltung präsentierte vorbildliche Projekte und war mit 250 Teilnehmenden ein voller Erfolg.

Politische Bildung für die Bundeswehr

Die Bundesrepublik Deutschland beteiligt sich mit Streitkräften in verschiedenen Krisenregionen der Welt an friedenssichernden Aufgaben. Die Reihe „Die Bundeswehr an internationalen Brennpunkten“ bietet für Soldaten einen Themenkanon an, der sowohl feste Standards und Formate nutzen als auch aktuelle Entwicklungen schnell aufgreifen kann. Ein großer Teil der militärischen Seminarteilnehmer hat eigene – zum Teil mehrfache – Einsatzerfahrungen. Aktualität, Hintergrundwissen, Erfahrung und Beurteilungskompetenz fließen hier zusammen.

Politische Bildung steht hoch im Kurs: Seminarthemen wie „Krisenregion Naher Osten“, „Terrorismus als innen- und sicherheitspolitische Herausforderung“, „Die Lage am Horn von Afrika“, „Aufbruch in Afrika?“, „Schachbrett Mittlerer Osten“, „Globale Gotteskrieger“, „Wohin steuert Russland?“, „China auf Weltmarktkurs“ sind für die Soldaten von hoher Aktualität und Brisanz.

Unsere Teilnehmer, Unteroffiziere und Offiziere, kommen aus den verschiedensten Standorten und Truppenteilen (z. B. Heeresflieger Laupheim, Sanitätsleitzentrum Sigma-



Der Kommandeur der 10. Panzerdivision Sigmaringen, Generalmajor Markus Bentler, beim Seminar „Deutsche Sicherheit im internationalen Rahmen“ mit Presseoffizieren im „Haus auf der Alb“ in Bad Urach.

ringen, Kommando Operative Führung Einsatzkräfte Ulm, Zentrum für Kampfmittelbeseitigung Stetten am kalten Markt, Einsatzführungsbereich der Luftwaffe Meßstetten).

Politische Bildung und Landeskunde für Reservisten der ZMZ

Wer erinnert sich nicht an Bilder von Katastropheneinsätzen der Bundeswehr in Deutschland, zum Beispiel während des Oder-Hochwassers 1997. Die „Zivil-Militärische-Zusammenarbeit“ (ZMZ) der Bundeswehr wurde neu strukturiert. Das neue Landeskommando für Baden-Württemberg wurde im Januar 2007 in Stuttgart aufgestellt. Die Aufgaben gegenüber den zivilen Stellen werden künftig überwiegend von Reservisten wahrgenommen, die hierzu eine besondere Zusatzausbildung erhalten. In einer Reihe von Seminaren konnte die LpB ca. 200 Teilnehmer in politischer Bildung und Landeskunde „fit“ machen.



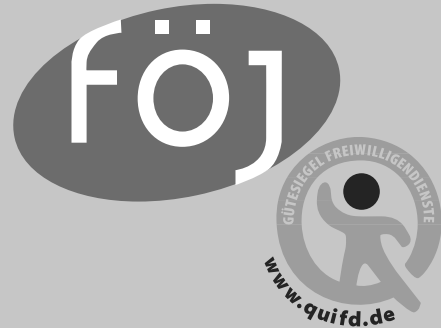
Panzergrenadier Pint im Schnee-Einsatz



Schaufeln im Wettlauf gegen das Wasser. Soldaten laden Sand von einem LKW (Fotos: Bundeswehr)

12. Das Freiwillige Ökologische Jahr – ein besonderes Angebot für junge Menschen

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) ist ein Angebot für junge Menschen zwischen 15 und 26 Jahren. Es vermittelt Werte und Orientierung und hilft, den Gedanken der nachhaltigen Entwicklung und des Schutzes unserer Lebensgrundlagen zu verbreiten. Zudem leistet es einen Beitrag zum bürgerschaftlichen Engagement. Nicht zuletzt bietet das FÖJ den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich persönlich weiter zu entwickeln und neue politische und berufliche Perspektiven zu gewinnen. Im laufenden Jahrgang 2007/2008 nehmen über 100 junge Frauen und Männer am FÖJ teil. Sie kommen vorwiegend aus Baden-Württemberg, einige auch aus anderen Ländern. In den vergangenen Jahren stoßen vermehrt junge Männer zum FÖJ, was vorrangig daran liegen dürfte, dass das FÖJ inzwischen als Zivildienst anerkannt wird.



Die LpB ist ein qualitätsgeprüfter FÖJ-Träger

2007 wurde die Landeszentrale als Träger des Freiwilligen Ökologischen Jahres nach den Richtlinien der Agentur QUIFD (Qualität in Freiwilligendiensten) zertifiziert. Eine intensive Selbstevaluation nach den Standards von QUIFD und eine anschließende externe Beurteilung durch die Gutachtergruppe der Agentur wurde im August 2007 mit der Verleihung des QUIFD-Gütesiegels abgeschlossen. Untersucht wurden unter anderem die Bereiche Organisation, Begleitung, Bildungsarbeit sowie Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen.

Außerdem wurden nach zweijähriger Vorarbeit auf der Einsatzstellenkonferenz im Januar 2007 die Standards für Einsatzstellen beschlossen. Sie sollen die bereits hohe Qualität des Einsatzes der jungen Freiwilligen sicherstellen und mögliche Perspektiven aufzeigen. So verpflichten sich die Einsatzstellen zum Beispiel, die Teilnehmenden bei der beruflichen und privaten Orientierung zu unterstützen.

Durch die Verabschiedung der Qualitätsstandards für Einsatzstellen und die QUIFD-Zertifizierung wurde, zusammen mit den bundesweiten Qualitätsstandards der FÖJ-Träger, ein zukunftsorientiertes Qualitätsmanagement eingeführt, das die bislang schon hohe Qualität im FÖJ weiter sichern hilft.

Das FÖJ steht für ökologisches und demokratisches Engagement

Im FÖJ hat sich ein Sprechersystem etabliert, ähnlich der Beteiligungsform von Klassen- und Schulsprechern. Die Sprecherinnen und Sprecher sind ein Vertretungsorgan und dienen der Beteiligung der Freiwilligen an der Entwicklung ihres FÖJ. Sprecherinnen und Sprecher vertreten die Interessen der regionalen Seminargruppen gegenüber dem Träger, sind Ansprechpartner für den Träger und für die einzelnen Freiwilligen. Zudem koordinieren sie Projektideen innerhalb ihrer Gruppen sowie gruppenübergreifende Aktionen und sie organisieren deren Umsetzung.

So ist es zur Tradition geworden, jährlich einen Landesaktionstag zu veranstalten, an dem in wechselnden Städten des Landes für das FÖJ geworben wird. Im Jahr 2007 fand er auf dem Ulmer Marktplatz statt. Auch 2008 wird es wieder einen solchen Tag geben; der Ort steht noch nicht fest.



Wasseruntersuchung einer FÖJ-Teilnehmerin

Zudem wird es auch wieder Schulaktionen geben, in deren Rahmen aktive FÖJler Schulen besuchen, um das Angebot noch bekannter zu machen.

Wichtig ist auch die Vertretung der FÖJ-Sprecher in politischen Gremien. So waren eine ehemalige und eine aktive Teilnehmerin Mitglied im FÖJ-Beirat und konnten dadurch Einfluss nehmen. Auch weiterhin haben Sprecher/innen einen festen Platz im Beirat.

Im Rahmen des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) finden jährlich 20 Wochenseminare statt, in denen selbständiges, projektartiges Arbeiten wichtig ist.

Die FÖJler werben für ihren Freiwilligendienst

Auch 2008 wird sich das FÖJ wieder auf wichtigen Berufs- und Ausbildungsmessen im Land präsentieren. Besonders gespannt darf man auf die Neue Messe Stuttgart im April 2008

sein. Aber auch kleinere Veranstaltungen werden, soweit es die Personaldecke erlaubt, gerne wahrgenommen, um für das FÖJ zu werben. Präsentationen direkt in Haupt- und Realschulen können helfen, bisher unterrepräsentierte Gruppen zu gewinnen.

Über die Homepage www.foej-bw.de werden jährlich mehr als 50.000 Personen erreicht. Sie können die Seite nicht nur zur Information nutzen, sondern sich dort auch gleich bewerben.

Das FÖJ ist Ausbildungspartner der Berufsakademie Villingen-Schwenningen

Ab Oktober 2008 ist das FÖJ Ausbildungspartner der Berufsakademie Villingen-Schwenningen. Die Berufsakademie übernimmt die Verantwortung für den theoretischen Teil des Studiums, der Fachbereich Freiwilliges Ökologisches Jahr der LpB qualifiziert die BA-Studierenden in der Berufspraxis. Am Ende des dualen Studienmodells steht der Abschluss als Bachelor of Arts (Soziale Arbeit).

Immer wieder haben wir auch Halbjahres-Praktikantinnen im Fachbereich FÖJ. Und immer wieder machen wir so gute Erfahrungen, dass wir sie am liebsten nicht mehr gehen lassen wollten.

Das FÖJ mischt politisch mit

Das FÖJ beteiligte sich im Juni 2007 an der Tagung „Früh übt sich – Zugänge und Facetten freiwilligen Engagements junger Men-

schen“ als Mitglied der Dialogplattform Freiwilligendienste, die sich in Baden-Württemberg gegründet hat und von der Landesstiftung gefördert wurde. Rund 100 Fachleute diskutierten in Bad Boll, wie junge Menschen zum Engagement finden. Die Tagung hat viele verschiedene Träger und Einsatzstellen zusammen geführt. Dem Wunsch nach einer Weiterführung des Dialogs soll nachgekommen werden, auch wenn infolge des Auslaufens der Förderung durch die Landesstiftung die Finanzierung noch ungeklärt ist.

Auf Landesebene gibt es für das Freiwillige Ökologische Jahr einen neuen Beirat, der von den beiden FÖJ-Trägern (Landeszentrale für politische Bildung und Bund der deutschen katholischen Jugend) einberufen wurde. Er soll die Träger dabei unterstützen, die Ziele des Freiwilligen Ökologischen Jahres zu erreichen und das FÖJ weiter zu entwickeln. Der Beirat setzt sich zusammen aus Vertretern der Träger sowie Sachverständigen aus Gesellschaft, Jugend, Politik und Umwelt. In der ersten Beiratssitzung wurde schon intensiv gearbeitet. Der ursprünglich geplante jährliche Sitzungsturnus wurde auf Wunsch der Beiratsmitglieder intensiviert. Das freut uns, scheint es doch zu unterstreichen, dass das FÖJ mittlerweile in der umwelt- und bildungspolitischen Landschaft Baden-Württembergs einen hohen Stellenwert gewonnen hat.

Auf Bundesebene liegt ein neuer Gesetzentwurf für Jugendfreiwilligendienste vor. Das FÖJ der LpB hat auch hier als Mitglied im Vorstand des Bundesarbeitskreises der FÖJ-Träger (BAK) eine Stimme und begleitet kritisch und konstruktiv den Prozess. Das klare Profil und die Weiterentwicklung des FÖJ darf durch ein neues Gesetz nicht aufs Spiel gesetzt werden. Die Diskussion wird den BAK auch im Jahr 2008 beschäftigen.



Die neuen Messewand des FÖJ

13. Nachhaltigkeit heißt, Mensch, Natur und Wirtschaft in Einklang bringen

Wie kann unsere Gesellschaft zugleich ökologischer, sozialer und ökonomisch leistungsfähiger werden? Das Zauberwort heißt „Nachhaltigkeit“. Sie entsteht durch technisch-wissenschaftliche Innovationen und durch politische Reformen; sie braucht aber auch veränderte Lebensstile. Diese stehen im Mittelpunkt unserer „Werkstätten für einen nachhaltigen Lebensstil“. Sie wollen die Lebenslust der Menschen mit der äußeren Natur in Einklang bringen. Offenbar treffen wir damit auf ein verbreitetes Bildungs- und Veränderungsbedürfnis der Menschen im Land. Obwohl mit wechselnden Themenschwerpunkten seit Jahren im Angebot, sind die Seminare jeweils bis zum drei- und vierfachen überbucht.

Objekt „Fenster“ von Caro Schneider, Außenanlage Haus auf der Alb



Weniger ist mehr

Täglich kämpfen viele Menschen mit dem, was sie haben, aber nicht (mehr) brauchen und leiden dabei unter ihrem komplizierten Leben. Dabei soll es doch schön, klar und intensiv sein. Die beim auch 2008 angebotenen Seminar „Die Kunst der Reduktion“ erarbeiteten Grundprinzipien eines kunstvollen Verzichts lassen sich auch auf die Be-

hebung der Schwierigkeiten der Politik übertragen. Der hohe Ausstoß von CO₂ lässt sich nur schwer stoppen. Das Heer der Arbeitslosen und der Berg von öffentlichen Schulden will nur mühevoll kleiner werden. Es ist wie verhext: Nichts scheint einfacher – nämlich etwas nicht zu tun, klein zu machen oder wegzulassen. Nichts bereitet uns aber mehr Schwierigkeiten.

Alle Zeit der Welt

Dem Rhythmus der Dinge und seines eigenen Körpers auf die Spur



Reduzieren – ohne auf Fülle zu verzichten. Kreativer Vorschlag einer Arbeitsgruppe im Seminar „Kunst der Reduktion“.



kommen, will das auch 2008 wieder stattfindende Seminar „Alle Zeit der Welt“. Den eigenen Rhythmus, die richtige Mischung von Hast und Muße zu finden, davon träumen ganze Gesellschaften. Wir wissen, dass ein natürlicher Rhythmus im Wechsel von Bewegung und Ruhe besteht. Wir wissen aber auch, dass ein „immer schneller“ unsere Lebensgrundlagen zu zerstören droht – auch die politischen, denn die Demokratie hat ein ganz eigenes Tempo.

Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Die Entwicklung des Biosphärengebiets Schwäbische Alb ist ein gefragtes Thema. Nach dem Abzug des Militärs in Münsingen soll das Gelände des ehemaligen Truppenübungsplatzes zum Kernstück des ersten Biosphärengebietes in Baden-Württemberg werden. Es umfasst eine Modellregion, in der gezeigt

werden soll, wie sich Natur, Mensch und Wirtschaft im Einklang miteinander entwickeln können. Dabei geht es nicht nur um den Schutz einer typischen und einzigartigen Landschaft, sondern auch um eine Ressourcen schonende Entwicklung in allen Bereichen des Lebens, Wirtschaftens und Arbeitens. Die LpB wird diesen Prozess aktiv begleiten.

Wie zukunftsfähig sind wir?

Inwieweit Frauen und Männer bei Umweltthemen unterschiedlich handeln, beleuchtet unser offenes Seminar „Vom Ökoschwein zum Umweltengel?“ im November 2008. Wir widmen uns dabei auch der Frage, warum zwischen Wissen und Handeln eine Lücke klafft und wie sie überwunden werden kann. 2008 erscheint die mit Spannung erwartete zweite Nachhaltigkeitsstudie „Zukunftsfähiges Deutschland“. In einem Kooperationsseminar mit der Evangelischen Akademie Bad Boll und der Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (KATE) fragen wir Anfang Dezember 2008 nach dem Sachstand und den Chancen für eine weitergehende Nachhaltige Entwicklung.

Ethik und Politik – Werte in der politischen Bildung

Die Frage nach den ethischen Grundlagen unseres Handelns wird in einer pluralistischen Welt immer wichtiger, zumal darin häufig unausgesprochene Gründe für Konflikte liegen. Von 2004 bis 2006 beteiligte sich die Landeszentrale am Programm „Treffpunkt Ethik“, das von der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) in Bonn koordiniert wurde. Im „Treffpunkt Ethik“ stand die Frage im Vordergrund, mit welchen Bildungsformaten ethisches und mora-

lisches Lernen unterstützt wird. Mit dem Folgeprojekt „Ethisches Lernen in der allgemeinen Erwachsenenbildung“, dem die Landeszentrale zusammen mit dem Katholischen Bildungswerk Böblingen angehört, soll ein weiterer Schritt getan werden: Ethisches Lernen soll für Kursleitende als Querschnittskompetenz verankert werden. Für die politische Bildung wird dieses Themenfeld eine zunehmende Bedeutung gewinnen.

Nachhaltigkeitsseminare für Teilnehmende des Schülerwettbewerbs

Ökologische Fragen und Probleme der Nachhaltigkeit werden auch immer wieder auf Seminaren des Schülerwettbewerbs behandelt. Im Seminar „Gutes Leben für alle – eine Utopie?“ wurden ökonomische, ökologische und soziale Zusammenhänge erkundet und aktuelle Fragen diskutiert. Außerdem wurden Hintergründe des Klimawandels und gesellschaftliche wie individuelle Handlungsmöglichkeiten thematisiert. Besuche in einem großen Industriebetrieb und in einem Umweltzentrum vermittelten Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge und konkreten Umweltschutz. Konsumgewohnheiten und der eigene Lebensstil wurden in Bezug auf Nachhaltigkeit hinterfragt und Alternativen erörtert.

Die Kraft der Jahre – Potenziale des Alters

Noch nie waren die Alten so jung wie heute. Das sagt die Medizin und darauf verweisen auch die Lebenseinstellungen und -ansprüche der stetig wachsenden Gruppe der Älteren. Im Kontrast dazu stehen für viele der erzwungene frühe Ruhestand und Bilder vom Alter, die nur von den Werten Erfahrung, Verlässlichkeit und Stetigkeit bestimmt

sind – weise, aber greise. Mit dem Älterwerden kann man sich nicht früh genug beschäftigen – wenn man nicht nur sein, sondern weiterhin werden will. Deshalb stand das philosophisch-kulturelle Wochenende „Zeitsprung“ 2007 unter dem Titel „Die Kraft der Jahre“ und fragte nach den Entwicklungspotenzialen des Alters – und wie man sie persönlich und politisch freisetzen kann. Zu den besonderen Aufgaben der älteren Menschen gehört dabei, für die Nachfolgenden Zeugen ihrer Zeit zu sein und die Spuren der Geschichte in ihrer Biografie lesen, deuten und vermitteln zu können. Offenbar haben wir damit einen Nerv getroffen. Über 200 Personen hätten gerne teilgenommen. Wir werden deshalb das Angebot 2008 noch erweitern und eine kleine Reihe eröffnen: „ZEIT-ZEUGEN – Seminare für das Dritte Lebensalter“. Das erste befasst sich ebenfalls mit unseren Erinnerungen und zwar mit der Macht der Bilder („Wir sind alle Augenzeugen“). Oft speichern wir Geschichte in konkreten Bildern ab und nicht in abstrakten Begriffen. Diese Ikonen stehen dann für einen ganzen Zeitabschnitt, nehmen oft Partei und bündeln Informationen mit Emotionen. Auch wenn wir täglich von unzähligen Bildern überflutet werden, haben sich nur wenige unauslöschlich in unser Gedächtnis und Denken eingegraben. Ihnen wollen wir nachspüren.

14. Europa kennen und europäisch denken

2007 wurde die Europäische Union (EU) um zwei Mitgliedsländer erweitert. Mit dem Beitritt Bulgariens und Rumäniens rückt auch die weitere Südosterweiterung ins Blickfeld: Kroatien und die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien sind bereits Bewerberländer und Länder wie Albanien und Serbien zeigen sich an einem Beitritt interessiert. Der rapide Erweiterungsprozess der EU ist allerdings für viele Bürgerinnen und Bürger kaum noch nachvollziehbar: Sie erkennen keinen Sinn in der schnellen EU-Erweiterung und ihr Wissen über neue wie alte Mitgliedsländer ist oft gering. Das muss zu Verunsicherungen führen. Die Landeszentrale bemüht sich, durch Vorort-Aktionen, Seminare, Bildungsreisen und internationale Begegnungen Informationen zu verbreiten, länderübergreifende Kommunikation zu ermöglichen und damit zur Entwicklung eines europäischen Bewusstseins beizutragen.



Minister Willi Stächele im Gespräch mit dem serbischen „Juniorteam Europa“ (s. S. 49)

Wir wollen das Wissen über Europa fördern.

Mit Themenvielfalt der Vielfalt Europas gerecht werden

In einer Reihe von offenen Veranstaltungen wurden 2007 europabezogene Themen aufgegriffen, beispielsweise zum Verhältnis von China und Europa und – als Beispiel gelungener Integration – zur Republik Irland. Ferner wurden Seminare zum Stiftungswesen und Mäzenatentum in Europa, zur Darstellung europäischer Metropolen in der europäischen Literatur oder zu den Grundstrukturen europäischer Kinder- und Jugendliteratur durchgeführt. Sie eröffneten eher kulturelle Zugänge zur Vielfalt und Einheit Europas.

2008 wird die Reihe der offenen Europaseminare fortgesetzt. Geplant ist eine Veranstaltung zur Frage: „Wer ist willkommen in Europa? Eine kritische Bestandsaufnahme europäischer Migrationspolitik“. Außer-

dem werden wir Europa wieder aus literarischer Perspektive beleuchten, zum einen durch ein Seminar über „Deutschland und die europäische Kriminalliteratur“, zum anderen durch das Seminar „Geschichten erzählen Geschichte. Historischer Kinderalltag in der Kinder- und Jugendliteratur Europas“. Mit den europäischen Finanzmärkten befasst sich das Seminar „Von Windkraftanlagen und Kredithaien“ über das Spannungsfeld zwischen Anlageberatung und Abzockerei.

Das Europäische Jugendparlament – ein Forum für Jugendliche

Die Landeszentrale war 2007 wieder Gastgeber des jährlichen internationalen Forums des Europäischen Jugendparlaments (EYP), an dem rund 60 Jugendliche zwischen 16 und 22 Jahren aus 12 europäischen Ländern

teilnahmen. Diese internationalen Foren dienen der Qualifikation von Delegierten für die Teilnahme an den nationalen und internationalen Sitzungen des EYP. Neben Programmpunkten wie Teambildung, Themenfindung, Formulierung von Resolutionen, Recherche und Präsentation stehen soziale Aspekte wie Kennenlernen, Überwindung sprachlicher Barrieren und interkulturelles Lernen im Vordergrund. Das EYP setzt sich zum Ziel, Bewusstsein für den europäischen Einigungsprozess und die damit verbundenen politischen Fragen zu wecken, aktive Mitwirkung im neuen Europa anzustoßen, die eigene Meinung auch in einer fremden Sprache auszudrücken und junge Menschen zu motivieren, im internationalen Austausch ihre persönlichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Das EYP (www.eyp.de) wurde 1987 in Fontainebleau (Frankreich) ge-

gründet und ist in den 20 Jahren seines Bestehens zu einer grenzüberschreitenden Jugendorganisation geworden, der nationale Teams und Organisationen in 32 europäischen Ländern angehören. Es ist also nicht auf die Europäische Union begrenzt, sondern lädt auch die EU-Nachbarstaaten zur Beteiligung ein. In seiner Arbeit ist das EYP eine von Jugendlichen selbst in ehrenamtlicher Arbeit betriebene Symbiose von schulischen und außerschulischen Lern- und Betätigungsfeldern.

Vorbereitungen für die Europawahl 2009

Die Wahlbeteiligung bei den seit 1979 stattfindenden Europawahlen war stets relativ niedrig. Deshalb will die Landeszentrale im Vorfeld der Europawahl 2009 ihren Beitrag dazu leisten, dass die Bevölkerung die Bedeutung der Direktwahl zum Europäischen Parlament erkennt und ihr Wahlrecht wahrnimmt. Sie beteiligt sich dazu an einem vom Staatsministerium Baden-Württemberg initiierten überparteilichen Netzwerk europabezogener Organisationen, das gemeinsame Ressourcen erschließen und nutzen möchte. Die Landeszentrale hat schon am

ersten Netzwerktreffen 2007 mitgewirkt und wird Anfang 2008 einen weiteren Runden Tisch organisieren.

Internationale Seminare und Begegnungen

Seit Jahren führt die LpB internationale Seminare und Begegnungen durch. Sie sollen zur Intensivierung des grenzüberschreitenden Austauschs gerade mit jenen Ländern beitragen, die sich nicht im Hauptblickfeld von Austauschbeziehungen befinden. Stand in den vergangenen Jahren Osteuropa im Mittelpunkt, so ist für 2008 eine Ausdehnung auf Südosteuropa geplant.

Vielen Ukrainern liegt die Beschäftigung mit Europa fern

Die 1991 unabhängig gewordene Ukraine ist von starken inneren Unsicherheiten geprägt. Eine nationale Identität ist nur schwer erkennbar und vielen Ukrainern liegt die Beschäftigung mit Europa fern. Dennoch werden im Bildungsbereich große Anstrengungen unternommen, sich dem internationalen Austausch anzuschließen. Das ist freilich noch eine Einbahnstraße. Das

Interesse westlicher Schüler, Lehrer und Politiker an einer Zusammenarbeit ist gering. Die Landeszentrale bemüht sich deshalb, den Austausch zu intensivieren: Seit drei Jahren werden jährlich mehrere Seminare für ukrainische Schulleiter und Lehrer sowie für Sekundarstufenschüler durchgeführt. Sie werden

im Rahmen einer längerfristigen Zusammenarbeit mit dem Verband ukrainischer Schulleiter organisiert. Die Veranstaltungen umfassen sowohl eine Wissensvermittlung über Europa und die europäische Einigung als auch Besuche in deutschen Schulen, im Europäischen Parlament und beim Europarat in Straßburg. Ab 2008 wird – nunmehr in enger Kooperation mit dem Osteuropa-Beauftragten der Landesregierung – eine neue Initiative eingeleitet, die sich primär an Multiplikatoren aus Wirtschafts- und Berufsschulen sowie Lehrerfortbildungsinstituten aus der Ukraine richtet. Geplant ist ferner eine Bildungsreise für baden-württembergische politische Bildnerinnen und Bildner in die Ukraine. Weitere Planungen gelten einem Begegnungsseminar einer ukrainischen Gymnasialklasse mit einer deutschen Schulklasse.

Begegnungen mit Polen, Franzosen, Bulgaren und Rumänen

Mit dem Deutschlehrer-Seminar der Universität Łódź (Polen) fand 2007 wieder ein Begegnungsseminar statt, das zum einen die zu diesem Zeitpunkt etwas schwierigen deutsch-polnischen Beziehungen zum Inhalt hatte, andererseits auf die Zukunftsperspektiven junger Menschen in einem vereinigten Europa gerichtet war. Im Frühjahr 2008 ist wieder eine solche Begegnung vorgesehen. Die erfolgreiche Reihe der Drei-Länder-Seminare für Schülerinnen und Schüler aus Deutschland, Frankreich und Polen wird 2008 ebenfalls mit einer Veranstaltung in Bad Urach fortgeführt. Vorgesehen sind außerdem Seminare für Multiplikatoren aus den neuen EU-Mitgliedsländern Bulgarien und Rumänien und möglicherweise auch aus weiteren Balkan-Ländern.



Netzwerktreffen am 10.12.2007 im Stuttgarter Rathaus.
Am Rednerpult Dr. Karlheinz Dürr (LpB)

Radio Moskau berichtet aus dem Europäischen Parlament

Gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Weingarten, der Katholischen Akademie Weingarten und der Lomonossow-Universität Moskau wurde im November 2007 zum ersten Mal ein zweiwöchiges Seminar für deutsche und russische Journalistik-Studenten durchgeführt. Es schloss einen Besuch im Europäischen Parlament in Straßburg mit ein, der den Studierenden Einblicke in die Bedeutung und Arbeitsweise des Parlaments gab. In gemischten Zweiertteams wurden zu 15 Themen Rundfunkbeiträge erarbeitet, von denen Radio Moskau einige ausgestrahlte. Eine vergleichbare Kooperationsveranstaltung ist für 2008 geplant.

Wir sind am Gespräch über Demokratie-Lernen in Europa beteiligt

Auf europäischer Ebene gibt es einen intensiven Austausch über die Inhalte und Methoden der politisch-demokratischen Bildung, an dem die LpB mit ihrem Fachreferenten für Europa, Dr. Karlheinz Dürr, beteiligt ist. Zu seinen Aktivitäten gehören Vorträge, Beratung von Bildungsinstitutionen (besonders in Ost- und Südosteuropa) sowie die Mitarbeit bei der Durchführung internationaler Konferenzen und Fachtagungen. Die Dienstleistungen im Ausland werden von den jeweiligen Trägerorganisationen angefordert; dies gilt auch für die Beteiligung an dem internationalen Forschungsansatz „European Citizenship Learning“. In den Jahren 2006 und 2007 arbeitete der Fachreferent außerdem als „International Long-Term Expert“ am EU-

Projekt „Civic Education Ukraine“ mit und leistete damit einen Beitrag zum Aufbau von politischen Bildungsstrukturen in der Ukraine.

Junge Menschen interessieren sich für die Vision eines Europas ohne Grenzen

Europa und die europäische Integration waren und sind auch eines der zentralen Themenfelder in der Arbeit der Außenstellen der Landeszentrale. Vor allem junge Menschen interessieren und engagieren sich für die Vision eines größer und „grenzenlos“ werdenden Europas. Europa führt deshalb wohl auch bei Lehrerinnen und Lehrern die Themen-Hitparade bei den schulischen Veranstaltungsangeboten der LpB an. Zitat eines Schülers nach einem Aktionstag zu Europa: „Dieser EU-Tag hat uns sehr viel Spaß gemacht. Wir verließen die Schule mit mehr Wissen über die EU. Deshalb machte es uns auch nichts aus, dass die Veranstaltung für jeden von uns drei Euro gekostet hat.“

Ausstellungen zu Portugal und Großbritannien

Anlässlich der EU-Ratspräsidentschaft von Portugal im zweiten Halbjahr 2007 zeigte die Landeszentrale im Foyer der Außenstelle Freiburg die Ausstellung „Portugal – Erbe der Menschheit“ (s. u.), die Blicke auf Orte von bedeutendem historischem Wert und zeitloser Schönheit bot. Allein dreizehn Monumente, Stät-

ten und Landschaften Portugals hat die UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Für Portugal stehen diese Kultur- und Naturdenkmäler als Symbole für den Aufschwung von Handel und kulturellem Austausch sowie für die Zusammenführung verschiedener Ideen und Lebensstile in Portugal.

Eine weitere Ausstellung, die mit Unterstützung der LpB in der Freiburger Universitätsbibliothek gezeigt wurde, widmete sich dem multiethnischen Großbritannien. Die vom British Council konzipierte Ausstellung „Common Ground“ fragte einerseits nach der gemeinsamen Basis der zahlreichen unterschiedlichen Lebensweisen und Identitätsentwürfe von Muslimen in Großbritannien und zeigte andererseits Gemeinsamkeiten zwischen den Kulturen auf.

Wahlparty zur französischen Präsidentschaftswahl

Unser nächster europäischer Nachbar Frankreich stand am 6. Mai 2007 in Freiburg im Zentrum des Interesses, als der zweite Wahlgang der Präsidentschaftswahl stattfand. Gemeinsam mit dem Südwestrundfunk, der Badischen Zeitung und dem Frankreichzentrum der Universität organisierte die LpB eine Wahlparty. Dicht gedrängt standen die Besucher im überfüllten SWR-Funkhaus und konnten sich über Liveschaltungen, Kabaretteinlagen, Expertengespräche und Kurzfilme zum politischen System Frankreichs und zu den aktuellen Ereignissen informieren.

Ein herausragendes Ereignis: Europawoche 2008

Die Europawoche 2008 findet vom 2. bis 11. Mai statt. Sie schließt damit



beide als „Europatag“ bezeichnete Tage ein, an denen Europäisches gefeiert wird. Der 5. Mai erinnert an die Gründung des Europarates 1949. Am 9. Mai gedenkt man der Schuman-Erklärung von 1950 (Vorschlag zur Gründung einer europäischen Produktionsgemeinschaft für Kohle und Stahl). Die Außenstelle Freiburg wird aus diesem Anlass wieder eine Aktionswoche Europa veranstalten. Sie steht unter dem Motto „Klimawandel, Klimapolitik und Klimaschutz als Herausforderungen für Europa“. Zwei Teams werden eine Woche lang an Schulen unterwegs sein.

Für die Außenstelle Heidelberg ist die Europawoche ebenfalls ein herausragendes Ereignis. An jedem Tag der Woche wird das „Juniorteam Europa“ an Schulen in den Regierungsbezirken Karlsruhe und Stuttgart europapolitische Planspiele durchführen. Am 8. Mai 2008 ist ein Info-Stand in der Heidelberger Innenstadt geplant. Darüber hinaus lädt die Außenstelle zu einem Tag der offenen Tür ein, bei dem Mitglieder der Europa-Union und politische Entscheidungsträger für Gespräche zur Verfügung stehen.

Europäisches Jugendparlament im serbischen Novi Sad

50 Jahre Römische Verträge waren im März 2007 Anlass für den Landtag und die Landesregierung, zu einer Großveranstaltung einzuladen. Unter den 800 Teilnehmern waren zahlreiche Jugendgemeinderäte. Ein besonderes Erlebnis war die Veranstaltung für eine kleine Gruppe serbischer Lehrerinnen und Lehrer, die in dieser Woche von uns zum er-

sten serbischen „Juniorteam Europa“ ausgebildet wurden. Sie nutzten die Chance, um mit dem baden-württembergischen Minister für europäische Angelegenheiten, Willi Stächele MdL, ins Gespräch zu kommen und konnten wenige Tage später an einer Sitzung des Europausschusses des Landtags teilnehmen.

Zwei Monate später tagten 160 Jugendliche im Parlament der Vojvodina in Novi Sad. Sie kamen aus



ganz Serbien, aus Kroatien, Ungarn, Rumänien und Deutschland. Auf dem Programm stand die simulierte EU-Erweiterung um Kroatien, Serbien und die Türkei. Um sich in ihren Rollen zurecht zu finden, wurden sie vom frisch ausgebildeten serbischen „Juniorteam Europa“ unterstützt. Bei der Abschlussdebatte waren „echte“ Politiker anwesend: der Deutsche Botschafter in Serbien, Andreas Zobel, Schirmherr der Veranstaltung, war ein ebenso gefragter Gesprächspartner wie die Europaabgeordnete Doris Pack aus Saarbrücken, die zudem sechs Plätze für eine Brüssel-Studienfahrt verlosen durfte.

Jugendgemeinderäte demonstrieren für ein starkes und gerechtes Europa

„Europa liegt in unseren Händen“ stand auf den Transparenten baden-württembergischer Jugendgemeinderäte, die am 22. Januar 2007 mit einer Menschenkette in Berlin das Reichstagsgebäude mit dem Bundeskanzleramt verbanden. Sie wollten damit zeigen, dass sie sich

für ein starkes und gerechtes Europa engagieren. Dass junge Menschen Europa offensichtlich positiver sehen als Erwachsene, konnten die Jugendgemeinderäte auch aus eigenen Umfragen erkennen. „Die Erwartungen Jugendlicher beziehen sich auf mehr Kontakte zu Gleichaltrigen in anderen europäischen Regionen“,



Jugendgemeinderäte in Bad Urach

fasste Markus Greiner aus Esslingen seine Umfrageergebnisse zusammen. Daniel Herzog, ebenfalls Sprecher des Dachverbandes der Jugendgemeinderäte, ergänzte: „Europa ist ein Projekt der Jugend, das von Jugendlichen getragen wird und von unten wachsen muss.“

15. Die ganze Welt im Blick – Internationale Beziehungen und Weltpolitik

In Zeiten der Globalisierung werden die internationalen Beziehungen immer wichtiger, in ihren Zusammenhängen aber auch komplizierter. Kann man da als Schüler oder Schülerin einfach einmal in die Rolle eines Regierungschefs, einer Wirtschaftsministerin, eines Journalisten schlüpfen und (Welt-)Politik machen? Die Antwort lautet: JA, es geht und sogar mit großem Erkenntnisgewinn. Das Planspiel POL&IS ist ein Klassiker. Insgesamt 250 Schülerinnen und Schüler führten 2007 in über zehn POL&IS-Veranstaltungen Verhandlungen, gestalteten Wirtschaftspolitik, trieben Handel, schlossen Verträge, verursachten und lösten Konflikte. Den Mitwirkenden wurde vieles deutlich, zum Beispiel, warum Ressourcenknappheit einen Staat ruinieren kann oder warum Ökologie mit Ökonomie zusammenhängt.



Politik und internationale Sicherheit

Ausstellung verdeutlicht: Was zählt ist Frieden

Die Ausstellung „Peace Counts. Die Erfolge der Friedensmacher“ vom Institut für Friedenspädagogik Tübingen e. V. wurde im Juli 2007 in den Räumen der Außenstelle Freiburg gezeigt und lockte 24 Gruppen mit insgesamt 440 Personen an. Peace Counts zeigt Pressefotos von Kriegsschauplätzen und Krisenherden in aller Welt, doch die Ausstellung will noch mehr: Sie will Mut zur Veränderung und zum Friedensstiften machen und zum Engagement gegen Krieg aufrufen. Reporter und Photographen von Peace Counts haben Krisenregionen aufgesucht und Menschen ausfindig gemacht und porträtiert, die zu „Friedensmachern“ geworden sind. Diese Friedensmacher geben sich nicht damit zufrieden, dass sich Menschen in feindlichen Lagern gegenüberstehen. Sie versuchen, mit friedlichen Mitteln Konflikte zu lösen.

Terrorismus und „Neue Kriege“ im Schulunterricht

Die Art der Kriegsführung hat sich verändert. Zwischenstaatliche Kriege mit zentral geführten Kampfverbänden sind zur Ausnahme geworden. Konflikte sind heute geprägt durch dezentral und auf eigene Rechnung operierende Gewaltakteure, durch innerstaatliche „Kleinkriege“ und terroristische Anschläge. Oft treten verschiedene Formen des Konfliktaustrags parallel zueinander oder miteinander vernetzt auf. Die Erörterung dieser Phänomene sowie die Diskussion möglicher Auswege aus der Gewaltfalle standen und stehen häufig im Mittelpunkt Politischer Tage mit Schulklassen, die sich mit dem Thema „Terrorismus und Neue Kriege“ beschäftigen.

Blick hinter die Kasernentore der US-Streitkräfte

Der Informationsbesuch bei den US-Streitkräften und dem NATO-Hauptquartier in Heidelberg stieß auch im dritten Jahr in Folge auf ungebrochenes Interesse. 70 Teilnehmende zwischen 17 und 70 Jahren haben 2007 die Gelegenheit genutzt, um einen Blick hinter die Kasernentore von Campbell-Barracks zu werfen und sich darüber zu in-



formieren, warum die Amerikaner 60 Jahre nach Kriegsende mit einer Infrastruktur in Deutschland präsent sind, die neben Kasernen Krankenhäuser, Schulen, Flughäfen, Einkaufszentren, Kirchen und ganze Wohnviertel umfasst. Informiert wurde auch darüber, warum geplant ist, weite Teile der Truppen abzuziehen. 2008 soll der Informationstag durch das Hauptquartier der US-Streitkräfte in Europa (EUCOM) ergänzt werden, das seinen Sitz seit 1952 in Stuttgart-Vaihingen hat.

Frauen auf der internationalen Bühne

Ist bald auch in den Vereinigten Staaten das höchste Regierungsamt „in Frauenhand“? Eine Präsidentschaftskandidatin gab es dort schon 1872. Damals kandidierte die schillernde Victoria Woodhull, erste Brokerin an der Wall Street, für das höchste Amt im Staat. Wesentlich mehr Erfolgchancen hat heute Hillary Clinton. Im Rahmen eines Tagesseminars soll – vergleichend mit der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel – die Frage gestellt werden, welche Faktoren einer Frau zur Macht verhelfen können.

Indien – das größte demokratische Land der Welt

„Kulturelle Vielfalt – Gemeinsame Werte“ war unser Schwerpunktthema 2007. Es passte ohne Verdrehung auch auf ein offenes Seminar, das auf den 60. Unabhängigkeitstag Indiens gemünzt war. Die (Bundes-)Republik Indien besteht aus 28 Ländern und 7 Unionsterritorien, hat fast zwei Dutzend offizielle Sprachen, eine vielfältige ethnische und religiöse Gesellschaft, große ökonomische und soziale Unterschiede und Spannungen, und dennoch eine funktionierende Demokratie, die bei allen Defiziten von niemand im Land

ernsthaft in Frage gestellt wird. Besonders spannend war der Vergleich mit der EU, dem Europa der 27. Die Frage, wer da auf welchen Gebieten „vorn“ liegt, relativierte manchen gewohnheitsmäßigen Blick auf den „erwachenden Elefanten“.



Staatswappen des modernen Indiens

Im gleichen Zusammenhang beteiligten wir uns an einer Tagung der Evangelischen Akademie Bad Boll zu den indischen Religionen und den Menschenrechten der Ärmsten dort, den Dalit. An der intensiven Auseinandersetzung waren vier namhafte Pro-Dalit-Aktivist:innen aus Hinduismus, Buddhismus, Islam und Christentum beteiligt. Der hier mögliche Dialog hat Rückwirkung auf die innerindische Wahrnehmung und lenkt den Blick des Auslands auf dieses Thema. Er verstärkt damit das Problembewusstsein der indischen Regierung. Das ist um so bedeutender, als bei der nationalen Parlamentswahl 2009 mit der Chief-Ministerin von Uttar Pradesh erstmals eine Dalit mit Erfolgsaussichten in den nationalen Wahlkampf ziehen wird.

Seminare für Lehrkräfte, Studierende und andere Interessierte

Für ein Lehrerseminar in Wien öffneten sich 2007 die Türen zu einer Reihe internationaler Organisationen der UNO und der europäischen Außen- und Sicherheitspolitik (OSZE). Für 60 Studierende des Leibniz-Kollegs Tübingen wird 2008 „Der Krieg im Irak und die weltpolitische Rolle der USA“ im Mittelpunkt eines Seminars stehen, das grundsätzliche Entwicklungen in der internationalen Politik bearbeitet. Unter dem Titel „Sicherheitsrisiko Klimawandel“ beschäftigt sich ein offenes Seminar mit den möglichen Gefahren, die sich aus den ökologischen Veränderungen ergeben können. Die vielfach diskutierten Ursachen, Wirkungen und Gegenstrategien werden bisher vor allem unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten analysiert. Wetterextreme mit hohen Infrastrukturschäden, Wasserknappheit, Wüstenbildung oder steigende Meeresspiegel bringen einschneidende Entwicklungen mit sich, die auf Dauer nicht spannungsfrei bleiben werden. Zu ihren Folgen gehören Migration, Verteilungskonflikte, Destabilisierung oder Zusammenbruch „schwacher“ Staaten und der Terrorismus. Die klimabedingte Belastung vieler Volkswirtschaften ist zudem eine ernste Bedrohung für die Weltwirtschaft. Daher befasst sich die Debatte um den Klimawandel inzwischen auch stärker mit möglichen Sicherheitsrisiken: Wo liegen Brennpunkte? Gibt es neue Spannungen zwischen Nord und Süd? Welche Art des internationalen Engagements ist nötig und möglich? Das sind nur einige Fragen, die in diesem Seminar mit Wissenschaftlern, Politikern und Praktikern diskutiert werden sollen.

16. Bildungsreisen ermöglichen Einblicke und Perspektivenwechsel

Der Sinn des Reisens besteht darin, die Vorstellungen mit der Wirklichkeit auszugleichen, und anstatt zu denken, wie die Dinge sein könnten, sie so zu sehen, wie sie sind.

Samuel Johnson,
1709-1784, engl. Gelehrter



© Mo Freiknecht/PIXELIO

Die Welt ist ein Buch. Wer nie reist, sieht nur eine Seite davon.
(Augustinus Aurelius, 354-430, Kirchenlehrer)



Die Bildungsreisen der Landeszentrale sind auf intensive und nachhaltige Informations- und Erfahrungsvermittlung ausgerichtet.

Ihre zentralen Ziele sind authentische Begegnung, unmittelbare Erfahrung, eigenständige Anschauung und zuverlässige Information. Damit leisten sie auch einen wichtigen Beitrag zur (Völker-)Verständigung. Bildungsreisen haben im Vergleich zu anderen Veranstaltungs- und Lernformen eine besonders hohe und nachhaltige Wirkung im Erfahrungs- und Wissensschatz der Teilnehmenden; sie fördern die Aufgeschlossenheit und das Interesse für die politische und gesellschaftliche Situation der bereisten Länder und die Auseinandersetzung mit den dortigen Lebensumständen.

Die Landeszentrale bietet jährlich eine breite Palette von Reisen an. Die Ziele reichen von Exkursionen innerhalb Baden-Württembergs über Ziele in Deutschland (besonders die Hauptstadt Berlin) und Europa (z. B. Brüssel oder Straßburg). Darüber hinaus bietet die LpB jährlich bis zu drei außereuropäische Reiseziele an. Dabei arbeiten wir mit erfahrenen Veranstaltern von Gruppenreisen zusammen. Für die Bildungsreisen wurden 2007 neue Leitlinien in Kraft gesetzt, die als „Allgemeine Hinweise“ auf der LpB-Homepage www.lpb-bw.de/veranstaltungen/reisen.htm nachzulesen sind.

Die Ukraine live und zum Anfassen

Eine Bildungsreise der Außenstelle Heidelberg führte über die Osterferien 2007 in die Ukraine. Lemberg,

das multikulturelle Tschernowitz und Uman als Zentrum des Chassidismus waren dabei die kulturellen Höhepunkte. In Lemberg waren die Osterfeierlichkeiten nach griechisch-katholischem Ritus mitzuerleben. Interessant war, an den verschiedenen Stationen Informationen über die aktuellen Probleme der ukrainischen Innen- und Gesellschaftspolitik zu bekommen, so über das Zusammenleben der verschiedener Völker und Kulturen, das Verhältnis der Religionen oder über die Arbeit von ukrainischen Nichtregierungsorganisationen als Träger von sozialen Aufgaben. In der Hauptstadt Kiew kam die Gruppe mitten in die politischen Auseinandersetzungen nach der Auflösung des Parlaments durch den Staatspräsidenten und der Festsetzung vorgezogener Neuwahlen. Die Demonstrationen für und wider den Präsidenten waren ständig

und hautnah mitzuerleben. Interessante Gesprächspartner waren u. a. drei hochrangige Vertreter des ukrainischen Verteidigungsministeriums und ein Referent der Deutschen Botschaft.

die Kolonie Deutsch-Südwestafrika – konfrontiert, die belastet ist mit bis an Völkermord grenzenden Vernichtungspraktiken gegen die Völker der Nama und Herero.

Nach dem Versailler Vertrag wurde

chen am Atlantik, erlebte die Gruppe einen bewegenden Nachmittag in einem ganz „anderen“ Swakopmund, dem Township Mondesa, das sich dem Touristen im allgemeinen nicht erschließt. Hier leben die schwarzen Menschen auf engstem Raum in einfachsten Häusern und Wellblechhütten. Es gibt nur eine minimale Infrastruktur und zur Arbeit oder zur Schule müssen sie eine Stunde zu Fuß über freies Gelände in das „andere“ Swakopmund gehen. Über ein Fahrrad verfügen nur wenige, öffentliche Verkehrsmittel gibt es nicht. Überraschend war die erstaunliche Sauberkeit im Township, trotz der vielen Menschen, die hier auf engstem Raum leben. Beeindruckend war die Offenheit und Herzlichkeit der Menschen, die uns Einblicke in ihr Leben ermöglichten. Einige viel versprechende Gesundheits- und Bildungsprojekte, die überwiegend von engagierten Frauen getragen werden, lassen auf eine bessere Zukunft hoffen.

Namibia ist eine junge Demokratie, die mit den Hypothesen der (nach) kolonialen Gesellschaft zu kämpfen hat und deren Armut sich seit der Unabhängigkeit nicht wesentlich verringert hat. Auf der anderen Seite stehen eine einzigartige Natur- und Tierwelt, praktizierter Umweltschutz, der sogar in der Verfassung verankert ist, Schulpflicht für alle Kinder, gute Ausbildungsmöglichkeiten und nicht zuletzt ein wachsender Tourismus, der hoffentlich vielen Menschen Arbeit geben wird.

Begegnungen und Gespräche in Projekten (oft aus Deutschland gefördert), in Stadtverwaltungen und Schulen, bei privaten Unternehmen und in der Deutschen Botschaft in Windhoek brachten der Reise-



Kiew, St.-Andreas-Kirche

Eindrücke aus dem Süden Afrikas – Studienreise nach Namibia

Eine Studienreise nach Namibia im November 2007 beeindruckte 24 Teilnehmende auf ganz unterschiedliche Weise. Neben einer weißen Minderheit von knapp 10 Prozent leben heute in diesem Land Menschen aus mindestens elf ethnischen Gruppierungen und einer noch größeren Zahl von Untergruppierungen friedlich zusammen. Unsere Reisegruppe erlebte eine unbeschreiblich schöne, ursprüngliche Natur, eine einzigartige Mischung aus afrikanischen und europäischen Einflüssen. Sie wurde dabei immer wieder mit der deutschen Kolonialgeschichte – 1884 bis 1914 existierte hier

Namibia Mandatsgebiet von Südafrika, das die Unterwerfungspolitik zu einer schrecklichen Apartheidpolitik ausweitete, die das Land bis heute prägt. Im überwiegend „weißen“ Swakopmund, ein durch schöne Jugendstilhäuser und gepflegte Anlagen beeindruckendes Städt-



Deutsche Schule in Swakopmund

gruppe der Landeszentrale Geschichte und Gegenwart Namibias näher.



Besuch in der Deutschen Botschaft in Windhoek

Attraktives Angebot: weitere Reisen 2007

Sozusagen zuhause gab es eine Wanderreise am ehemaligen römischen Grenzwall Limes entlang. Die jährliche Hauptstadtreise nach Berlin galt der Erkundung der politischen Architektur Berlins, die in den vergangenen Jahren das Gesicht der Stadt stark verändert hat. Eine weitere Reise führte in die europäische Hauptstadt Brüssel, eine andere in die europäische Kulturhauptstadt 2007 Luxemburg, wo interessante Ansätze einer grenzüberschreitenden regionalen Zusammenarbeit im

Kulturbereich erprobt werden. In der Republik Irland ging eine Reisegruppe der Frage nach, wie sich der gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel seiner „europäischen Erfolgsgeschichte“ im Alltag auswirkt. Von einer Reise nach Estland, dem kleinsten der baltischen Länder, musste die LpB wegen zu geringer Anmeldezahlen leider Abstand nehmen.

2008: Im Osten viel Neues – im Westen auch!

Mit der dritten Limes-Wanderung, die 2008 an den Resten des Walls im Badischen entlang führt, wird die Reihe der Limes-Wanderreisen abgeschlossen. Sie vermittelt den Teilnehmenden einen Überblick über die militärgeschichtliche und politische Bedeutung dieses historischen Monuments, heute eine UNESCO-Welterbestätte. Das Thema Europa steht im Mittelpunkt von drei Straßburg-Fahrten, die wir zusammen mit

dem Europäischen Informationszentrum Stuttgart anbieten. Dabei werden das Europäische Parlament und der Europarat besucht. Außerdem ist eine Führung durch die Altstadt und im Münster, ebenfalls UNESCO-Welterbestätten, vorgesehen.



Treppenaufgang im Europaparlament in Straßburg © H. Lampe / PIXELIO

Die Hauptstadtreise wird das Berlin der Kieze mit ihrem lebhaften kulturellen Leben aufzeigen.

Unter dem Motto „Schottenrock und Dudelsack“ besuchen wir Schottland, das sich derzeit stark verändert und dessen Streben nach mehr Autonomie in den letzten Jahren große Fortschritte verzeichnen konnte.

Das Ziel, mehr Angebote zum unbekannten Osteuropa zu machen, schlägt sich auch bei den Bildungsreisen nieder. Dabei stehen vor allem die Reformländer Osteuropas im Blickfeld. In Russland erkunden wir die alte Hauptstadt St. Petersburg sowie die heutige Hauptstadt Moskau und fragen nach den politischen Alltagsbedingungen im Russland des Wladimir Putin, auf dessen Rolle nach den Präsidentenwahlen man gespannt sein darf.

Die uralte Seidenstraße, der längste Handelsweg der Welt, besuchen wir im Verlauf einer Studienreise nach Usbekistan, die uns in die legendären Städte Taschkent und Samarkand



Plenarsaal des Europa-Parlaments in Brüssel

führen und zudem Aufklärung geben wird über die schwierigen Reformbemühungen dieses jungen, erst 1991 unabhängig gewordenen Staates.

Ebenfalls interessant und aufschlussreich wird eine Reise nach Albanien werden, ein Land, das sich jahrzehntelang abschottete und noch heute unter den Folgen der Selbstisolierung leidet.

In den Osterferien 2008 findet eine Studienreise nach Brasilien statt. Vorgesehen sind u. a. Besuche in Schulen und bei Sozialprojekten. Gespräche mit Fachleuten werden vielfältige Einblicke in dieses faszinierende Land von der Größe eines ganzen Kontinents ermöglichen. Rio de Janeiro, Salvador de Bahia, die ehemalige koloniale Hauptstadt Brasiliens, die spektakulären Iguassu Wasserfälle im Dreiländereck Brasilien, Argentinien und Paraguay und Manaus im Amazonasgebiet sind Stationen einer Reise, die eine Fülle von Informationen und Eindrücken bieten wird, so zum Beispiel über die Folgen der gewaltigen Zerstörung des Regenwaldes für unser Erdklima, über die akute Bedrohung für ein großartiges Ökosystem, in welchem fast ein Drittel aller bekannten Pflanzen- und Tierarten vorkommen. In Brasilia, seit 1960 Hauptstadt des Landes, werden Fragen zur Politik und zur Wirtschaft des Landes erörtert u. a. bei einem Besuch in der Deutschen Botschaft.

Die Außenstelle Freiburg findet neue Form der Zusammenarbeit

Eine neue und höchst erfolgreiche Form der Zusammenarbeit praktiziert seit 2006 die Außenstelle Freiburg mit der Badischen Zeitung. Exklusiv für deren Leserinnen und Leser führen Bildungsreisen in das politische Berlin. Das Interesse war schon bei der ersten Reise so über-



Bildungsreise der Außenstelle Freiburg nach Berlin. Oben: Die Gruppe vor der baden-württembergischen Landesvertretung. Mitte: Die Glaskuppel auf dem Dach des Reichstagsgebäudes. Unten: Besuch beim badischen Landsmann, Innenminister Dr. Wolfgang Schäuble MdB mit Dr. Michael Wehner (Leiter der LpB-Außenstelle Freiburg).

wältigend, dass 2007 drei weitere folgen konnten. Alle Beteiligten profitieren von dieser Form der Kooperation: Die Landeszentrale kommt ihrer Bildungsaufgabe nach und hat hinsichtlich Werbung und Presseberichterstattung in der BZ den denkbar besten Partner. Ein Reisebüro bringt seine Kompetenz in Sachen Reiseorganisation ein und die Badische Zeitung kann das Unternehmen als Kundenbindungsmaßnahme verbuchen. Mit Gesprächspartnern wie Innenminister Dr. Wolfgang Schäuble MdB, Staatsminister Gernot Erler MdB und dem Fraktionsvorsitzenden der CDU/CSU, Volker Kauder MdB, haben die Teilnehmenden hochran-



gige Gesprächspartner in einem Programm, das keine Wünsche offen lässt. 2008 sind, neben zwei Wiederholungen der erprobten Berlin-Classic-Variante, eine Studienreise in das politische Brüssel und eine Frauenreise nach Berlin geplant. Eine Tagesexkursion in die Landeshauptstadt Stuttgart wird den Teilnehmenden Einblicke in das „Innenleben des Innenministeriums“ geben. Mit Experten soll auch das umstrittene Projekt „Stuttgart 21“ diskutiert werden.

17. Unsere Veröffentlichungen 2007 und 2008

Mit ihrem Publikationsangebot kann und will die Landeszentrale der Bundeszentrale für politische Bildung keine Konkurrenz machen. Die Menschen in Baden-Württemberg können jederzeit das Angebot aus Bonn wahrnehmen, sie nutzen aber auch gern und reichlich das Angebot der LpB. Zu seinen Charakteristika gehören:

- das 1951 gegründete Flaggschiff „Der Bürger im Staat“,
- der landeskundliche Schwerpunkt (Buchreihe, Faltblätter u. a.),
- die unterrichtspraktische, didaktische Ausrichtung (Politik & Unterricht, Deutschland & Europa, Didaktische Reihe, Spiele, Puzzles, Arbeitshilfen und Handreichungen).



Die „Kleine politische Landeskunde“ ist wieder da!

Seit Januar 2008 liegt die neue Ausgabe der „Kleinen politischen Landeskunde“ vor. Mehr dazu im Kapitel „Schlaglichter“.



Die beiden Buchreihen der Landeszentrale



Mit den „Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs“ und der „Didaktischen Reihe“ verfügt die LpB über zwei traditionsreiche Buchreihen, die auch bundesweit einen guten Namen haben. Die Landeskundliche Schriftenreihe (bisher 37 Bände) ist ein im bundesweiten Vergleich einzigartiges Kompendium zur Landeskunde und Landesgeschichte, mit dem die LpB

Standards gesetzt hat. Die Didaktische Reihe (bisher 30 Bände) profiliert die LpB als einzige der bundesdeutschen Landeszentralen, die sich intensiv mit der Didaktik der politischen Bildung auseinandersetzt. Einzelne Titel, wie die beiden Bände „Methodentraining“, sind Standardwerke der politischen Bildung.



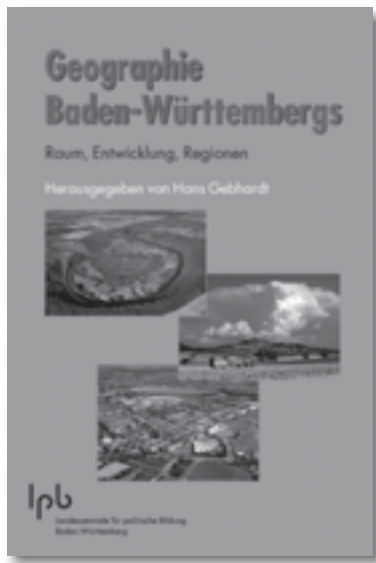
Landeskundliche Reihe

„In keinem der anderen Bundesländer findet sich eine Publikationsreihe, die es vom Umfang her und – wichtiger noch – von der wissenschaftlichen Qualität her mit der von der Landeszentrale für politische Bildung in Stuttgart herausgegebenen Reihe aufnehmen kann.“ (Zitat aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 4. Januar 2008)

ZUM JAHRESWECHSEL
2007/2008 ERSCHIENEN:

- **Geographie Baden-Württembergs. Raum, Entwicklung, Regionen**

Bd. 36: Herausgegeben von
Hans Gebhardt, Stuttgart 2008



- **Die Zeit nach dem Krieg. Städte im Wiederaufbau**

Bd. 37: Herausgegeben von Karl
Moersch und Reinhold Weber,
Stuttgart 2008

Der nächste Band kommt 2009.

Didaktische Reihe

2007 ERSCHIENEN:

- **Politische Psychologie und politische Bildung**

Herausgegeben von Rolf Frankenberg, Siegfried Frech und Daniela Grimm



2008 GEPLANT:

- **Gemeinschaftskunde unterrichten**

Herausgeber: Georg Weißno

- **Politik und Religion – Braucht Demokratie eine religiöse Grundlegung?**

Herausgeber: Siegfried Frech und Ingo Juchler

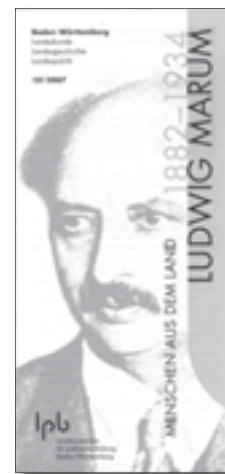
Landeskundliche Faltblätter

Die Landeskundlichen Faltblätter erscheinen seit 2000, anfänglich zu historischen Ereignissen, mittlerweile vorwiegend zu historischen Persönlichkeiten.

2007 ERSCHIENEN:

- Nr. 10
Ludwig Marum
(1882-1934)

Badischer Sozialdemokrat jüdischer Herkunft, Rechtsanwalt, Landes- und Reichspolitiker.



2008 GEPLANT:

- Nr. 11
Gertrud Luckner
(1900-1995)

Die „Judenretterin“ aus Freiburg, die in Yad Vashem als „Gerechte der Völker“ geehrt wurde und das Konzentrationslager Ravensbrück überlebt hat.

- Nr. 12
Leo Wohleb
(1888-1955)

Von 1947 bis 1952 badischer Staatspräsident, Zeit seines Lebens ein Kämpfer für ein eigenständiges Baden.

Die Zeitschriften der Landeszentrale

Mit den drei traditionsreichen Zeitschriften „Der Bürger im Staat“ (seit 1951), „Politik & Unterricht“ (seit 1975) sowie „Deutschland & Europa“ (seit 1983) verfügt die LpB über Formate mit jeweils eigenständigem Profil und unterschiedlichen Zielgruppen. Sie decken den gesamten Bereich schulischen, außerschulischen und universitären Lernens ab und erlauben es der LpB, im Vergleich mit dem Buchmarkt überdurchschnittlich rasch auf aktuelle Themen zu reagieren und diese wissenschaftlich bzw. didaktisch aufzubereiten. Mit allen drei Zeitschriften setzt die LpB bundesweit Standards. „Der Bürger im Staat“ (Regelauflage 20.000) gilt als „die bundesweit einzige zitierfähige Zeitschrift mit diesem konzeptionellen Zuschnitt“ (SWR). „Politik & Unterricht“ (Regelauflage 20.000) sowie „Deutschland & Europa“ (Regelauflage 15.000) bewegen sich in einem zusehends ausgedünnten, aber angesichts der Umbrüche im Bildungswesen immer wichtiger werdenden Markt didaktischer Literatur mit praxisnahen Lernbeispielen. Alle drei Zeitschriften unterscheiden sich in Konzeption und thematischem Zuschnitt von den Printprodukten der Bundeszentrale für politische Bildung, nicht zuletzt durch landesspezifische Themen. Mit allen drei Zeitschriften erreicht die LpB – auch wegen der hohen Zugriffsrate via Internet sowie wegen des hohen Multiplikatoreffekts – mehrere zehntausend Leser pro Ausgabe.

Der Bürger im Staat



2007 ERSCIENEN:

- Heft 1-2/2007
Das größere Europa
- Heft 3/2007
Städtepolitik und Stadtentwicklung
- Heft 4/2007
Bürgerschaftliches Engagement

2008 GEPLANT:

- Heft 1/2008
Klimawandel und Klimapolitik
- Heft 2/2008
Kuba
- Heft 3-4/2008
China

Politik & Unterricht



2007 ERSCIENEN:

- Heft 1/2-2007
Demografischer Wandel.
Wir werden älter und wir werden weniger
- Heft 3-2007
Unterrichten im Fächerverbund EWG.
Erdkunde – Wirtschaftskunde – Gemeinschaftskunde
- Heft 4-2007
Wirtschaft erfahren.
Konsumenten – Unternehmen – Nachhaltigkeit

2008 GEPLANT:

- Heft 1–2008
China
- Heft 2–2008
Rechtsextremismus
- Heft 3–2008
Gedenkstätten in Baden-Württemberg
- Heft 4–2008
Nachhaltigkeit

Deutschland & Europa Sonderpublikationen



2007 ERSCHIENEN:

- Heft 53/2007
Identitätskonflikte in Europa
- Heft 54/2007
EU – von der Wirtschafts- zur Sozialunion?

2008 GEPLANT:

- Heft 55/2008
Außen- und Sicherheitspolitik in Europa
- Heft 56/2008
Das neue Europa. Die EU vor der Europawahl 2009

Mit zahlreichen eigenen Sonderpublikationen deckt die LpB unterschiedliche Politikfelder und vor allem die Landeskunde Baden-Württembergs ab. Einzelne Produkte wie die „Kleine politische Landeskunde“ oder das „Taschenbuch Baden-Württemberg“ gehören zu den beliebtesten Produkten der LpB und werden in hoher Auflage nachgefragt.

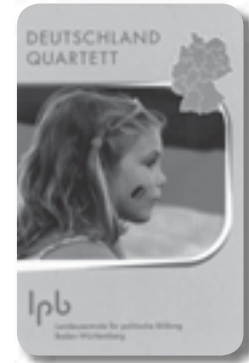
2007/2008 ERSCHIENEN:

- **Grundgesetz/Landesverfassung**
gemeinsam mit dem Landtag
- **Grundgesetz/Landesverfassung**
Minibuch
- **Baden-Württemberg Karte**
gemeinsam mit dem Landesvermessungsamt



- **Baden-Württemberg Memory**
Nachdruck

- **Deutschland-Puzzle**
Ein Lernspiel für Gruppen



- **Deutschland-Quartett**

- **fip – fit in politik**
Demokratie spielend begreifen!
Bild-Text-Karten im Bierdeckel-format



„Zwischen den Kulturen – Identitätskonflikte in der deutschsprachigen Literatur“, so lautete das Thema einer gemeinsamen Tagung der Redaktion von DEUTSCHLAND & EUROPA mit dem Deutschen Germanistenverband Baden-Württemberg im April 2007 in Esslingen. Vor über 120 Teilnehmenden referierte Prof. Dr. Karlheinz Fingerhut (PH Ludwigsburg) über Franz Kafka, einen „europäischen Klassiker der Moderne“, der als deutschsprachiger Jude in Prag lebte und dort seine Werke verfasste.

- **i-punkt-CD miteinander leben**
Hörimpulse (Nachdruck)
- **Europa sind wir!**
Methoden für die europapolitische Jugendbildung, Reihe BAUSTEINE
- **Es war ein Bahnhof ohne Rampe**
Ein Konzentrationslager am Fuße der Schwäbischen Alb“ (Bisingen), Reihe MATERIALIEN
- **Zurück ins Leben – Return to Life** CD-ROM
gemeinsam mit der Bundes- und den Landeszentralen sowie der Gedenkstätte Yad Vashem (Jerusalem)

- **Reden über Gurs – Mots de Gurs**
Die Geschichte des Internierungslagers Gurs in den Pyrenäen vom Spanischen Bürgerkrieg bis zur Shoah, 1939 bis 1945, DVD, Film mit deutschen Untertitel

- **Vom Neckar ans Mittelmeer**
Jüdische Flüchtlinge aus Rellingen gründen 1938 eine neue Gemeinde in Galiläa, Reihe MATERIALIEN

- **Baden-Württemberg. Eine kleine politische Landeskunde** Neuauflage 2008



- **Mini-Puzzle Bundesrepublik Deutschland**
Erstaufgabe 2008



- **Welpuzzle** Neuauflage 2008



2008 GEPLANT:

- **„Evakuiert“ und „Unbekannt verzogen“**
aktualisierter Nachdruck 2008
- **Klima wandeln!**
Pädagogische Handreichung, Reihe BAUSTEINE, Erstauflage 2008
- **Europa im Kleinen**
Dokumentation zum EU-Jugendparlament in Novi Sad, Serbien, Mai 2007
- **Medienpolitische Entwicklung in Baden-Württemberg 1998 bis 2008**
(Arbeitstitel) 2008
- **Die Brüder Stauffenberg und der deutsche Widerstand**
Eine Bestandsaufnahme aus der Sicht der historisch-politischen Bildung, aktualisierter Nachdruck 2008 anlässlich des deutschen Kinostarts des Spielfilms „Valkyrie“ im Juli 2008
- **Grundkurs Politik**
Neufassung 2009/2010
- **Perspektiven bilden**
Fotoset für die politische Bildung, Erstauflage 2008



Ankäufe von Fremdpublikationen

Über die selbst erstellten Publikationen hinaus versucht die LpB, mit Buchankäufen sowohl die zentralen Politikfelder als auch die Landeskunde Baden-Württembergs ergänzend im Sortiment abzudecken.

2007 WURDEN ANGEKAUFT:

- **Kleine Geschichte des Großherzogtums Baden 1806-1918**

Frank Engehausen
(1.000 Exemplare)



- **Kleine Geschichte des Königreichs Württemberg 1806-1918**

Bernhard Mann
(1.000 Exemplare)



- **Geschichte Baden-Württembergs**
Herausgegeben von Reinhold Weber/Hans-Georg Wehling
(3.000 Exemplare)
- **Taschenbuch Baden-Württemberg 2004**
(582 Restexemplare)
- **Wahlkampf im Südwesten**
Herausgegeben von Josef Schmid/Udo Zolleis
(250 Exemplare)
- **Die Straße der Demokratie**
Herausgegeben von Susanne Asche und Ernst Otto Bräunche
(500 Exemplare)
- **Landkarte Deutschland/Landkarte Europa**
Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung
(je 2.000 Exemplare)
- **Die Europäische Union**
Herausgegeben von Marc Fritzler/Günther Unser
(1.000 Exemplare)
- **Erlebniswelt Rechtsextremismus**
Herausgegeben von Stefan Glaser/Thomas Pfeiffer
(1.000 Exemplare)
- **88 Fragen und Antworten zur NPd**
Herausgegeben von Fabian Virchow/Christian Dornbusch
(500 Exemplare)

Vertriebs-Stenogramm

- Die LpB verfügt durchschnittlich über 160 lieferbare Titel.
- Der Publikationsvertrieb erfolgt per Versand und über die LpB-Shops in Bad Urach, Freiburg, Heidelberg und Stuttgart.
- 80 Prozent des Vertriebs entfällt auf den Versand.
- 80 Prozent der Titel sind Eigenpublikationen.
- 80 Prozent der Titel sind kostenlos.
- Täglich erreichen uns durchschnittlich 20 Bestellungen.
- 70 Prozent der Bestellungen erreichen uns über den Webshop, der Rest per E-Mail, Fax oder Brief.
- Versandkosten trägt in der Regel der Besteller bzw. die Bestellerin.
- Nur Kostenloses bis zu einem Kilogramm ist versandkostenfrei.
- 66 Prozent der Bestellungen kommen aus Baden-Württemberg, 32 Prozent aus anderen Ländern und 2 Prozent aus dem Ausland.

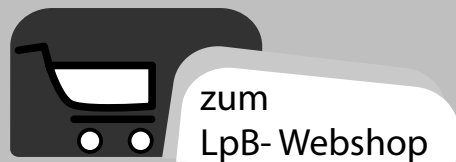
Bestellungen bitte nur schriftlich an:

- Landeszentrale für politische Bildung
Marketing
Staffenbergstraße 38
70184 Stuttgart
- Fax:
0711.164099-77
- E-Mail:
marketing@lpb.bwl.de
- direkt über Webshop:
www.lpb-bw.de/shop

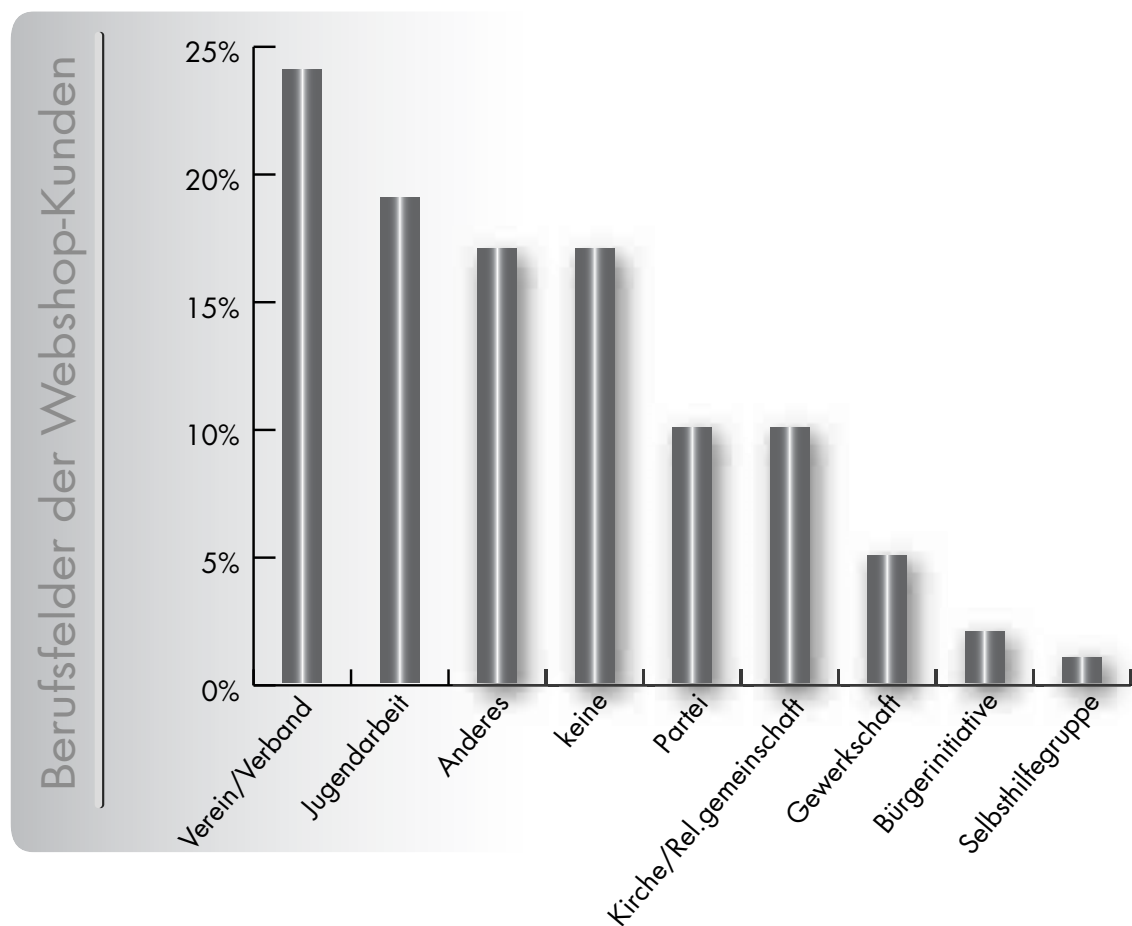
18. Unsere Kunden im Webshop Zahlen und Fakten

Die Landeszentrale ist Selbstvermarkter, d. h. ihre Veröffentlichungen werden nicht über Dritte, sondern von ihr selbst per Versand und Direktabgabe in Shops in Bad Urach, Freiburg, Heidelberg und Stuttgart an den Mann und die Frau gebracht. Der Vertrieb erfolgt zu 80 Prozent auf dem Versandweg. 70 bis 80 Prozent der Bestellungen gehen über den Webshop im Internet ein. Hier können die Kundinnen und Kunden zu jeder Zeit bestellen und haben immer die aktuellsten Produkte zur Auswahl. Die Vorteile des Webshops liegen auf der Hand:

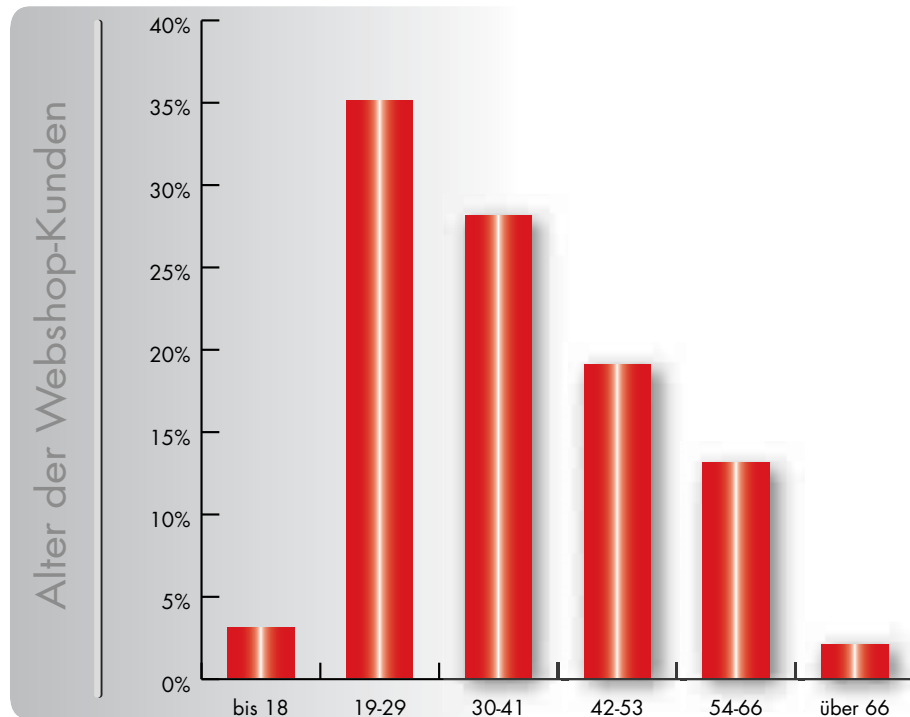
- rund um die Uhr geöffnet,
- immer das neueste Angebot,
- Lieferung innerhalb weniger Tage bis an die Haustür,
- bequeme und sichere Bezahlung per Überweisung.



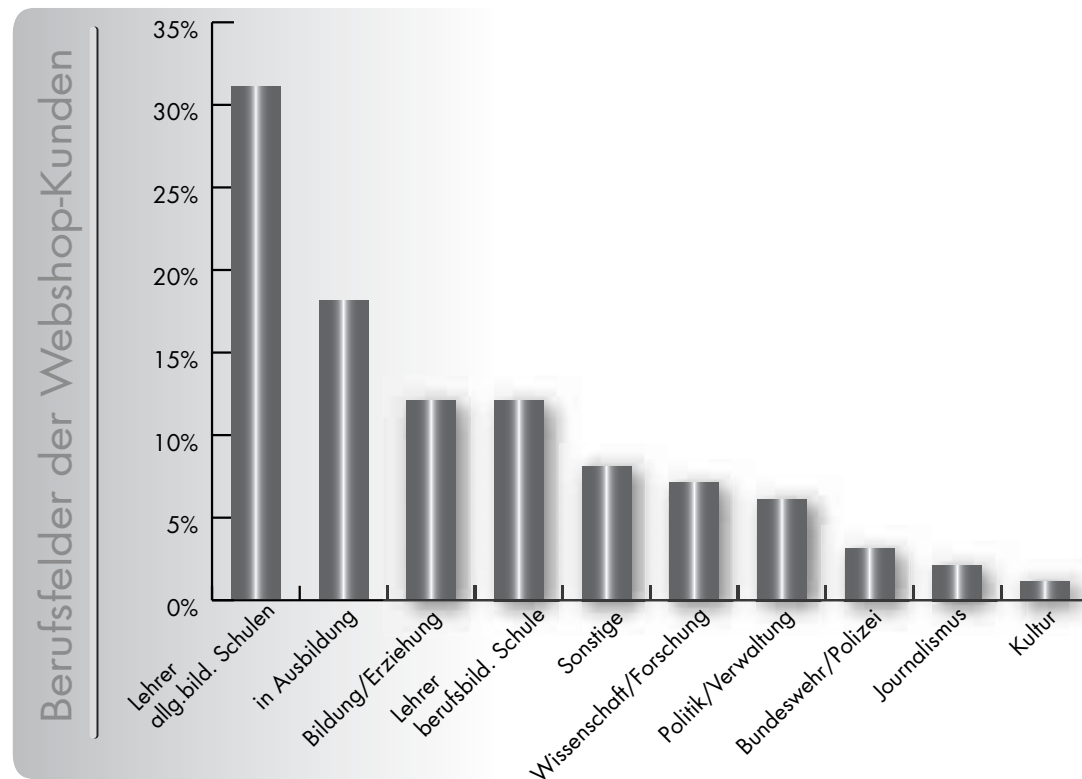
Gesellschaftliche Aktivität



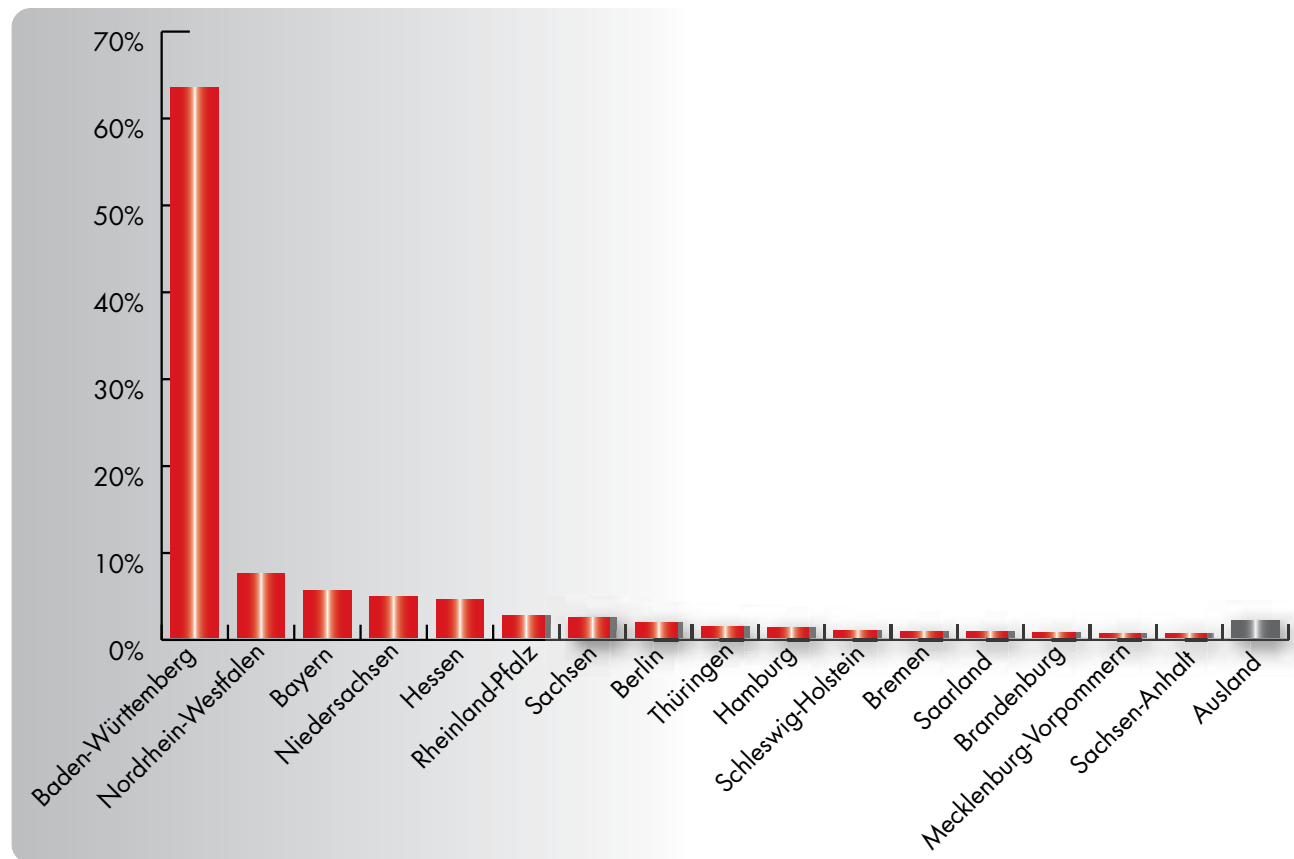
Alter der Webshop-Kunden



Berufsfelder der Webshop-Kunden

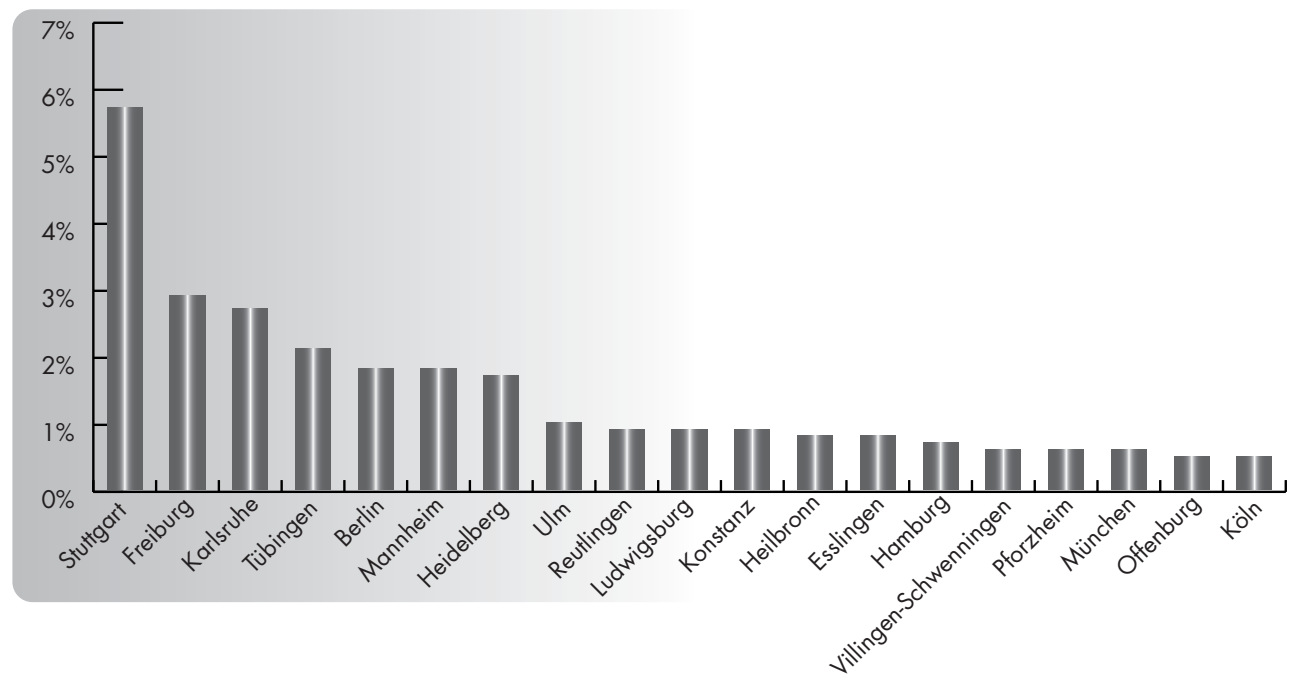


Herkunft nach Land

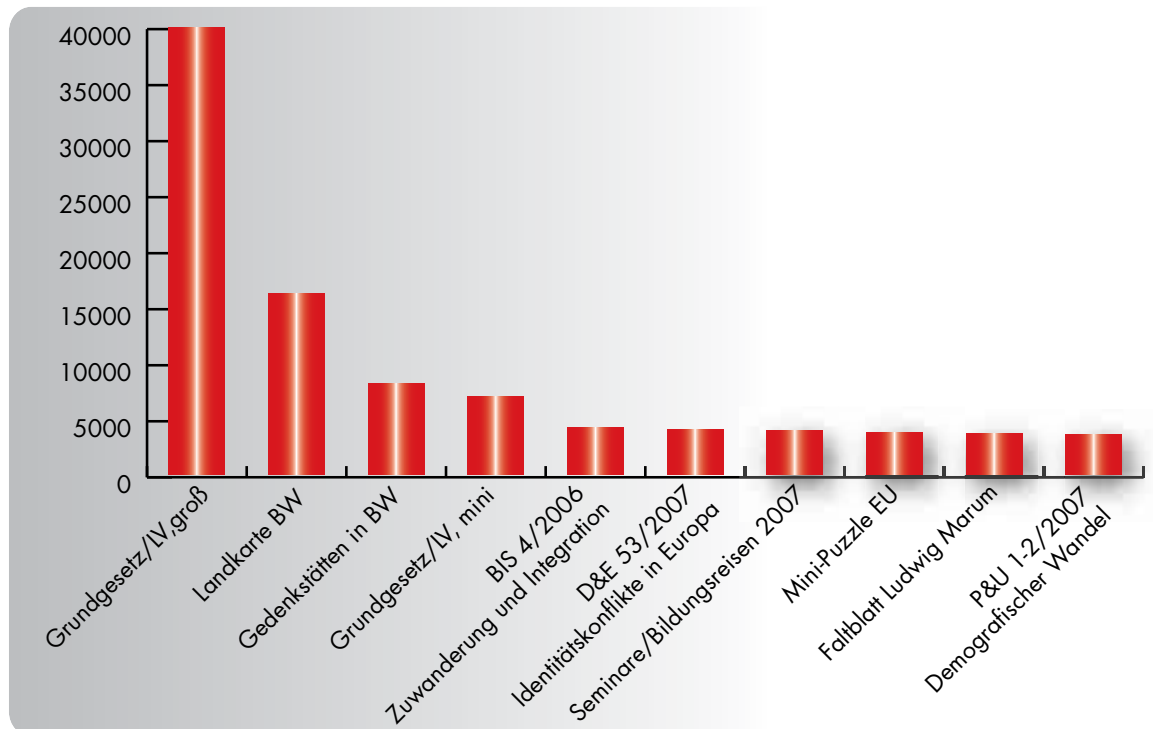


Herkunft nach Stadt

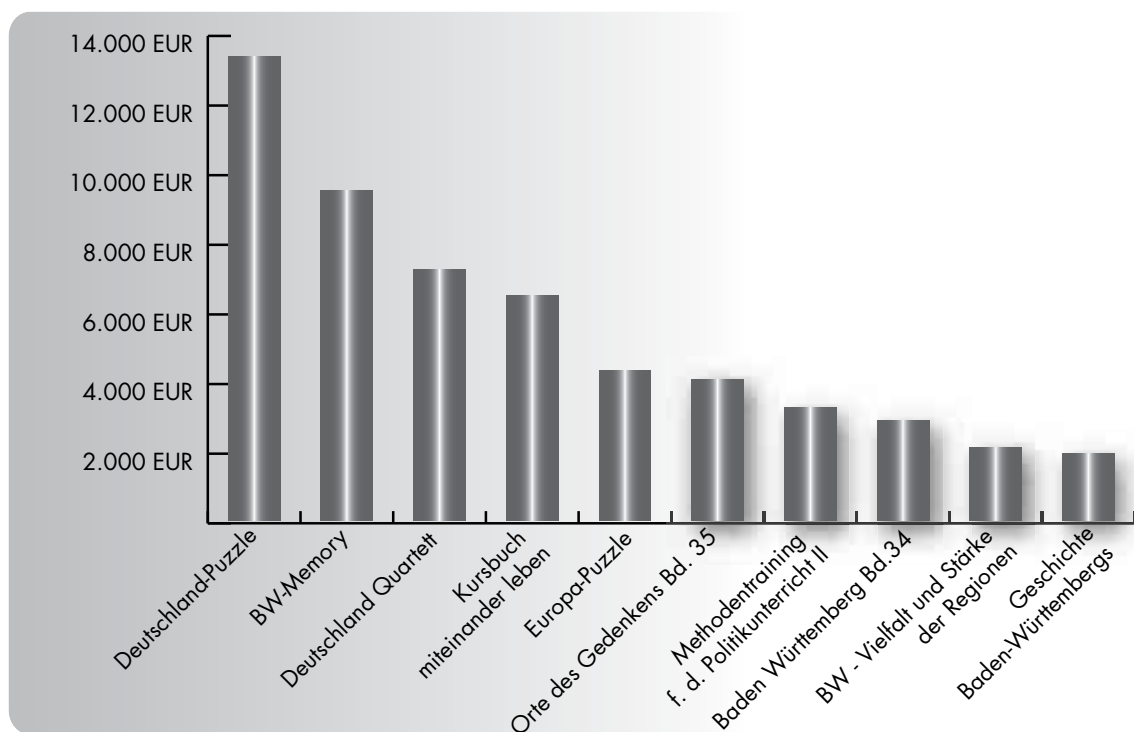
(in Prozent der gesamten Versandkundschaft)



TOP 10 Produkte nach Abflussmenge



TOP 10 Produkte nach Erlös



19. E-Learning ist ein Wachstumsmarkt – und wir sind vorne mit dabei

Internetgestützte Lernformen werden seit einigen Jahren erfolgreich als Ergänzung herkömmlicher Fortbildungsangebote genutzt. Die Landeszentrale für politische Bildung kann dabei auf eine langjährige Erfahrung zurückblicken.

Auf unserer Lernplattform stehen für die Bearbeitung der Themen multimedial aufbereitete Bausteine zur Verfügung. Audios, Videos und Animationen ergänzen die Inhalte und geben den Teilnehmenden die Gelegenheit zu einer vielseitigen Auseinandersetzung mit der Thematik.

Der Aufbau der Kurse ist modular und orientiert sich an der jeweiligen Zielgruppe. Neben offenen Kursen für alle Bürgerinnen und Bürger Baden-Württembergs bieten wir spezielle Zielgruppenkurse an. Alle Kurse können auch von Organisationen und Einrichtungen gebucht werden.



© Imz, Sven Grenzemann

Unsere E-Learning Angebote sind gefragt

In den vergangenen Jahren hat die Landeszentrale ihr Angebot zum elektronisch unterstützten Lernen immer weiter ausgebaut (www.lpb-bw.de/aktuell/e-learning.php). Neben Projekten für Schüler wurden Kurse für den außerschulischen Bereich entwickelt. Der Kurs „Globalisierung Online“ wurde über die Schwester-Landeszentralen nach Brandenburg und Rheinland-Pfalz „exportiert“. Neu startete im Herbst 2007 zusammen mit der Landeszentrale Rheinland-Pfalz der Kurs „Gender Mainstreaming“ zur Geschlechtergleichstellung. 2008 wird im Vorfeld der Kommunalwahl 2009 wieder ein Kurs „Kommun@l Online“ durchgeführt. Er bietet aktiven und angehenden Gemeindepolitikern und -politikerinnen die Gelegenheit, sich Basiswissen über die Kommunalpolitik anzueignen. Die E-Learning-Aktivitäten der Landeszentrale beschränken sich aber nicht

auf die Entwicklung und Durchführung von Kursen, sondern schließen mittlerweile auch Beratung mit ein. So wird die LpB ihren Sachverstand bei der dritten deutschen Konferenz zur elektronischen Lernplattform „Moodle“ einbringen, die unter dem Namen „MoodleMoot 2008“ Mitte März 2008 an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg stattfindet.

Umwelt- und entwicklungspolitische Themen in Schule und Unterricht

„Ch@t der Welten“ ist ein Internet-Projekt im Rahmen der UN-Weltdekade 2005-2014 „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Es wendet sich an Lehrkräfte und Schüler weiterführender Schulen. Am 27. November 2007, dem Tag der offiziellen Dekade Projekte, wurde das Projekt „Chat der Welten in Baden-Württemberg“ von der UNESCO-



Vor 300 Gästen in der Stuttgarter Liederhalle überreichen Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch MdL (2.v.r.) und der Vorsitzende des Deutschen Nationalkomitees für die UN-Dekade, Prof. Dr. Gerhard de Haan (rechts), die Auszeichnung als „Offizielles Projekt 2008/2009“ an Susanne Meir, LpB (links).

Kommission und dem Nationalkomitee der UN-Dekade mit dem Titel „Offizielles Projekt 2008/2009“ ausgezeichnet. Der Chat der Welten

in Baden-Württemberg ist ein Projekt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit, des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, von InWEnt-Regionales Zentrum Baden-Württemberg, der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit und der Landeszentrale für politische Bildung. Die Auszeichnung als Dekade Projekt erhielt der Chat für die Projekte zum Thema „Erdöl“, „Wasser“ und „Globalisierung“, die seit 2005 für Schulen Baden-Württembergs angeboten werden.

Die Unterrichtsmaterialien sind innerhalb der virtuellen Lernumgebung Moodle für alle interessierten Lehrerinnen und Lehrer zugänglich und nutzbar. Im Schuljahr 2008/2009 wird der „Ch@t der Welten“ erneut zu den Themen „Wasser“ und „Globalisierung“ angeboten (www.chatderwelten.s.schule-bw.de/moodle)

Internetprojekte fördern den länderübergreifenden Dialog

Im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft führte die Landeszentrale im ersten Halbjahr 2007 zusammen mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und dem Europa Zentrum Baden-Württemberg ein deutsch-französisches Internetprojekt zum Thema Europäische Verfassung durch, an dem sich 16 Schulklassen aus Baden-Württemberg und Frankreich beteiligten. Höhepunkte waren Chats mit Expertinnen und Experten. Neben dem Leiter der Vertretung der EU-Kommission in München, Dr. Henning Arp, und Prof. Dr. Jan Bergmann, Richter am Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg, stellten sich Mitglieder des Europäischen Parlaments den Fragen

der Schüler: Rainer Wieland MdEP (CDU), Evelyn Gebhardt MdEP (SPD) und Heide Rühle MdEP (Bündnis 90/Die Grünen) aus Baden-Württemberg sowie aus Frankreich Nathalie Griesbeck MdEP (Liberales und Demokraten für Europa). Die besten Schülerarbeiten wurden im Rahmen der Grundgesetz-Geburts-tagsfeier der LpB am 23. Mai 2007 auf dem Schlossplatz in Stuttgart prämiert. Die Preise und Zertifikate überreichten der LpB-Kuratoriums-vorsitzende Winfried Mack MdL (CDU), seine Stellvertreterin Christine Rudolf MdL (SPD) und Kuratoriumsmitglied Julia Reichert, stell-



Preisverleihung am Tag des Grundgesetzes durch Frau Christine Rudolf (Bild oben) und Herrn Winfried Mack (Bild unten).

vertretende Vorsitzende des Landesjugendrings Baden-Württemberg. Das nächste länderübergreifende Internetprojekt steht im Schuljahr 2008/2009 an. Im Vorfeld der Wahlen zum Europäischen Parlament richtet es sich unter dem Titel „Europa begegnen – Europa wählen“ auf der Basis von Städtepartnerschaften

an Schulklassen aus osteuropäischen Ländern und Baden-Württemberg. Neben der Erarbeitung und Vermittlung von europaspezifischen Kenntnissen wird ein weiteres Ziel der Auf- und Ausbau von Kontakten und Schulparterschaften sein.

Kommunal Online – ein Angebot zur Kommunalwahl 2009

Bereits zur Kommunalwahl 2004 hat die Landeszentrale ein E-Learning-Angebot entwickelt, das kommunalpolitisches Grundlagenwissen vermittelte. Rund 350 Bürgerinnen und Bürger Baden-Württembergs konnten damals dabei unterstützt werden, sich für eine Kandidatur als Gemeinde- oder Kreisrat zu entscheiden. In Form eines betreuten Online-kurses will die Landeszentrale auch 2008/2009 möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern einen alternativen Zugang zur Kommunalpolitik erschließen. Dabei soll es um die Kernbereiche der kommunalen Selbstverwaltung gehen. Der Kurs wird in die „Geheimnisse“ der kommunalen Aufgaben ebenso einführen wie in die kommunalen Finanzen. Aber auch die Kommunalwahl selbst und Zukunftsthemen werden nicht zu kurz kommen. Mit den multimedialen Mitteln des E-Learnings wird der Kurs Wissen vermitteln, das im Austausch mit Kommunalexperten vertieft werden kann. Das Angebot richtet sich an alle, die sich für Kommunalpolitik interessieren oder gar bei der Kommunalwahl 2009 kandidieren wollen.



20. Dreißig Jahre „Stuttgarter Tage der Medienpädagogik“

Seit nun schon 30 Jahren führen die wichtigsten Stuttgarter Medieninstitutionen eine Tagungsreihe durch, die in der Bundesrepublik ihresgleichen sucht. Einmal im Jahr rufen die Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, die Evangelische Medienhaus GmbH, die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK), die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ), der Südwestrundfunk (SWR) und die Landeszentrale für politische Bildung Medienpädagogen und Medienpädagoginnen aus Baden-Württemberg und darüber hinaus in Stuttgart-Hohenheim zu den Stuttgarter Tagen der Medienpädagogik zusammen.



Folge knapper Kassen: Mediengesellschaft ohne Medienpädagogik

Medienpädagogische Konzepte und Methoden unterliegen heute zunehmend der Vereinnahmung von Interessengruppen. Formeln wie „Computer und Fernsehen machen dick und dumm“ werden ohne eine differenzierte öffentliche Diskussion etabliert. Der Ruf nach mehr Medienkompetenz wird in unserer Mediengesellschaft immer lauter, gleichzeitig verlieren viele gute und auf Langfristigkeit angelegte medienpädagogische Projekte in Zeiten knapper Kassen ihre finanziellen Grundlagen.

Wie wird die Medienpädagogik der Zukunft aussehen?

Die 30. Stuttgarter Tage haben im Frühjahr 2007 ihr Jubiläum zum Anlass genommen, die künftigen Aufgaben der Medienpädagogik zu skizzieren. Prof. Dr. Stefan Aufenanger (Universität Mainz) übernahm es, Situation und Perspektiven der Medienpädagogik darzulegen. Wo liegen Defizite? Wo können Erfolge verzeichnet werden? Welche Traditionslinien und Entwicklungsperspektiven medienpädagogischen Denkens und Handelns können in Zukunft noch realisiert werden? Diesen Fragen gingen rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Bereichen der Medienpädagogik und Medienarbeit nach.

Mediennutzung und -wirkung im Kindes- und Jugendalter

Die 31. Stuttgarter Tage werden sich 2008 unter der Frage „Gut beraten?“ mit der Nutzung und Wirkung der Medien im Kindes- und Jugendalter und dem Transfer dieser Erkenntnisse in die (medienpädagogische) Erziehungsberatung auseinandersetzen. Die Veranstaltung strebt nach Aufklärung und Reflexion: Welche aktuellen Forschungsansätze zur Medienwirkung gibt es? Wie greifen Beratungsangebote, Medien und Politik diese Erkenntnisse auf? Ein weiteres Anliegen ist es, mit der Tagung einen Transfer in die Diskussion um innovative Ansätze in der Beratung von Eltern, Erzieherinnen und Lehrenden zu leisten.



Die Landeszentrale für politische Bildung bietet Ihnen auch im Jahr 2008 eine breite Palette von Veranstaltungen, zu denen alle Menschen in Baden-Württemberg eingeladen sind.

Für jede und jeden dürfte etwas Attraktives dabei sein. Politische Bildung besteht nicht allein daraus, das politische System der Bundesrepublik Deutschland zu kennen. Politische Entscheidungen reichen bis in unseren Alltag hinein, bis in die Schule und in den Supermarkt. Dementsprechend bunt und vielfältig sind unsere Themen.

Unsere Demokratie braucht informierte und an der Politik interessierte Menschen. Gern wecken wir Ihre Neugier und begrüßen Sie bei einer unserer Veranstaltungen.

Unsere Veranstaltungsdatenbank wird ständig aktualisiert und ermöglicht eine Suche nach Themen, Zielgruppen, Orten und Terminen: www.lpb-bwl.de/kalender/kalender.htm. Hier erhalten Sie auch ausführlichere Informationen zu ausgesuchten Veranstaltungen und Seminaren der Landeszentrale und selbstverständlich können Sie sich online anmelden.

Oder fordern Sie unser Programmheft an:

Landeszentrale für politische Bildung

Stafflenbergstraße 38, 70184 Stuttgart

Fax: 0711.164099 77

E-Mail: marketing@lpb.bwl.de

21. Mit dem Internet erreichen wir Millionen

Das Internet gewinnt für die Landeszentrale immer mehr Bedeutung. Es ist für uns ein wirkliches Massenmedium geworden, mit dem wir mehr Menschen als je zuvor erreichen. Wer noch vor wenigen Jahren mit der LpB in Kontakt getreten ist, der tat dies bei einem Seminar oder Vortrag oder als Leser und Leserin unserer Veröffentlichungen. Heute kommt die große Mehrzahl unserer Kundinnen und Kunden vor allem virtuell mit uns in Kontakt. Über das Internet können sie Informationen über das aktuelle politische Geschehen abrufen, Publikationen samt Inhalten sichten, bestellen oder herunterladen, das Veranstaltungsangebot durchstöbern und sich anmelden.



© S. Hofschlaeger/PIXELIO

Nutzerstatistik – der Trend zeigt nach oben

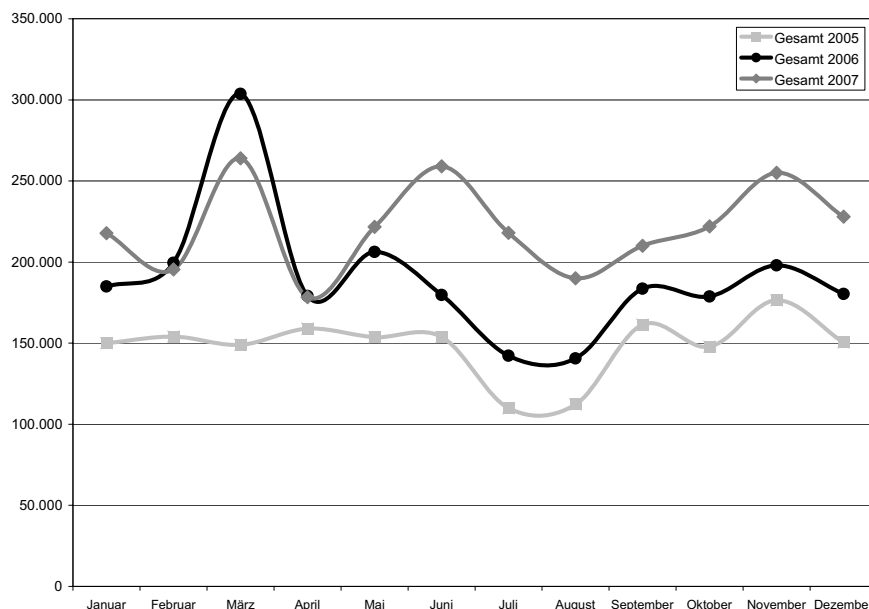
Man muss es sich immer wieder vor Augen führen, was das Internet alles möglich macht: Informationen zu aktuellen Politikthemen recherchieren, sich zu Veranstaltungen anmelden, Publikationen suchen und bestellen, Texte auf dem Bildschirm lesen und herunterladen. Der Trend zeigt nach oben:

- 1,8 Millionen Besucher 2005
- 2,3 Millionen Besucher 2006
- 2,7 Millionen Besucher 2007

Die Grafik zeigt den Monatsverlauf über drei Jahre. Der Spitzenwert im März 2006 ergibt sich aus der damaligen Landtagswahl. Am erfolgreichsten sind Spezialseiten wie beispielsweise zum „11. September 2001“ oder zu „Hartz IV“ mit jeweils mehr als 4.000 Zugriffen mo-

natlich. Beliebt sind auch Onlinespiele. Spitzenreiter ist das Deutschland-Puzzle mit mehr als 3.000 Zugriffen monatlich.

Die monatlichen Nutzerzahlen steigen (2005 - 2007)



	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
2005	150.000	154.000	149.000	158.900	153.680	153.800	110.000	112.300	161.350	147.800	176.500	150.600
2006	185.000	199.600	303.700	179.100	206.300	179.700	142.300	140.600	183.600	178.800	198.000	180.000
2007	217.800	195.500	264.000	178.400	221.700	259.000	218.000	190.000	210.000	222.000	255.000	228.000

Erwähnenswert sind auch die Abrufe einzelner Artikel oder ganzer Hefte unserer Zeitschriften „Der Bürger im Staat“, „Deutschland & Europa“ und „Politik & Unterricht“, die als PDF-Dateien zum Download und teilweise komplett online als HTML-Dateien zur Verfügung stehen. Hier die Abrufzahlen für 2007:

	Download PDF (komplette Hefte)	Einzelartikel (HTML)	Gesamtzahl der Dateien
Deutschland & Europa (www.deutschlandundeuropa.de)	43.300	281.700	325.000
Der Bürger im Staat (www.buergerimstaat.de)	51.000	440.000	491.000
Politik & Unterricht (www.politikundunterricht.de)	70.000	790.000	860.000

Unser Themenangebot im Internet

Seit 2004 wird zum jeweiligen Jahreschwerpunkt der Landeszentrale ein eigenes Web-Portal erstellt. Die Portale zu den Schwerpunkten „Kommunalwahl“ (2004), „Europawahl“ (2004), „Menschenrechte“ (2005), „Landtagswahl“ (2006), „Kulturelle Vielfalt – Gemeinsame Werte“ (2007) und „Klima“ (2008) liefern mit ausführlichen Informationen, Hintergründen und weiterführenden Links jeweils einen wesentlichen Beitrag zum Schwerpunkt-Angebot. Besonders wichtige Themen im po-



Web-Portal zur US-Wahl 2008



Web-Portal zum Jahreschwerpunkt 2008 „Klima“

litischen Geschehen wurden auch 2007 durch LpB-Spezialseiten begleitet. Der Klimawandel, die deutsche EU-Ratspräsidentschaft, der G8-Gipfel, 50 Jahre Römische Verträge, der Nahostkonflikt und der EU-Reformvertrag stießen auf starkes Interesse. In einem eigenen Portal werden wir 2008 den US-Wahlkampf und die Präsidentschaftswahl präsentieren und grundlegende Informationen zum amerikanischen Regierungssystem zur Verfügung stellen. Das an Wahlen reiche Jahr 2009 (Kommunalwahlen in Baden-Württemberg, Bundestags- und Europawahl) wirft schon 2008 seine Schatten voraus und erfordert umfangreiche Vorarbeiten.

Die Außenstelle Freiburg liefert ebenfalls immer wieder interessante Beiträge zum Internetangebot der LpB. 2007 gehörten dazu Sonderseiten zu den Präsidentschaftswahlen in Frankreich (<http://www.lpb-bw.de/frankreichwahl>) und ein virtueller Adventskalender (<http://www.lpb-freiburg.de/advent07>) mit Hinweisen und Links zu interessanten Institutionen, Organisationen und Vereinigungen in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Bildung und Medien.

Nutzerbefragung

Im Vorgriff auf die Umstellung des Webangebots auf ein neues Redaktionssystem führten wir Mitte 2007 eine Online-Umfrage zu unserem Internet-Angebot durch. Der durchschnittliche Besucher kommt aus Baden-Württemberg, gehört zur Altersgruppe zwischen

unseren Veranstaltungen, bei denen die Frauen überwiegen. Auf die Landeszentrale aufmerksam geworden sind die meisten Nutzer über die Suchmaschine Google oder Empfehlungen. Die Schwerpunkte Zeitgeschichte, aktuelle Bundes-, Europa- und internationale Politik sind für sie von größtem Interesse. Bürgerfreundliche Serviceleistungen wie die Möglichkeit, sich online zu Veranstaltungen anzumelden, Produkte zu bestellen oder sich mit einem Newsletter versorgen zu lassen, finden 90 Prozent der Befragten wich-

tig. Sehr positiv wurde der Webshop und die Abwicklung von Bestellungen bewertet. Besonders gefreut hat die Online-Redaktion, dass das Webangebot als überparteilich (96 Prozent) und weltanschaulich neutral (95 Prozent) beurteilt wird und zur Beschäftigung mit politischen Themen (97 Prozent) anregt. Die Qualität des Angebots wurde von 95 Prozent der Befragten geschätzt. Wichtig zu wissen: Lehrkräfte an Schulen und Hochschulen benutzen es immer öfter für ihre Arbeit.

Vorhaben 2008

Das Internetangebot der LpB ist, da im Laufe der Jahre gewachsen, immer schwerer zu pflegen. Damit wir auf der Höhe der Zeit bleiben, stehen für 2008 technische Neuerungen an. Um die Seiten nutzerfreundlicher und barrierefrei zu gestalten, wird 2008 auf das Content Management System (CMS) „Typo3“ um-

gestellt, das zudem eine vereinfachte Pflege der Seiten ermöglicht. Damit eröffnet sich für die Kolleginnen und Kollegen auch die Möglichkeit, innerhalb eines vorgegebenen Rahmens eigene Seiten selbst anzulegen und zu pflegen. Zusätzlich werden die vorhandenen Datenbanken (Web-

shop, Veranstaltungskalender und Themendatenbank) in das CMS-System integriert.

Oben: Seminar-Datenbank,
Mitte: Themen-Datenbank,
Unten: Webshop



40 und 50 Jahren, hat – wie auch bei unseren Veranstaltungen – einen Hochschulabschluss und ist Angestellter oder Beamter. Die Mehrheit besucht die LpB-Homepage mindestens einmal monatlich. Ausgeglichen ist das Verhältnis von Frauen und Männern – im Gegensatz zu

Das Informations-Portal „Politische-Bildung.de“

Das gemeinsame Internetportal (www.politische-bildung.de) der Bundeszentrale und der Landeszentralen für politische Bildung hat sich in den acht Jahren seines Bestehens zu einem festen und gefragten Angebot entwickelt. Die redaktionelle Betreuung liegt bei der baden-württembergischen Landeszentrale.

Das Portal umfasst Linklisten zu aktuellen Themen und Hinweise auf Projekte und Veranstaltungen. Ein integrierter Web- und Download-Katalog bietet einen schnellen Zugriff auf Webangebote und Publikationen zur politischen Bildung. Anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007 wurde das Portal durch eine Europaseite (www.europa.politische-bildung.de) ergänzt. Dort finden sich Angebote zu allen möglichen Themenbereichen der europäischen Politik und darüber hinaus Materialien zur Umsetzung des Themas im Unterricht. Lehrkräfte finden Unterrichtsvorschläge, Planspiele, Spiele und WebQuests, was frei übersetzt so viel wie „abenteuerliche Spurensuche im Internet“ heißt.

Der Zugriff auf das Portal ist im Lauf der Jahre deutlich gestiegen. Das spiegelt sich auch beim Newsletter wieder. Er hat heute 6.500 Abonnenten. 2008 wird das Portal – ebenfalls integriert in das Content Management System „Typo3“ – in einem neuen Design erscheinen und eine effektivere Nutzerführung bieten.



Das neue Layout und ein verbessertes Angebot des Portals „Politische Bildung Online“



Sonder-Portal
„Europa - Politische Bildung Online“

22. Glücksfall „Haus auf der Alb“

Seit 15 Jahren ist das „Haus auf der Alb“, kurz „HadA“ genannt, Tagungsstätte der Landeszentrale für politische Bildung. In der Rückschau kann man feststellen, dass beide wie füreinander geschaffen sind. Hier ist zusammengewachsen, was zusammengehört. Die Einrichtung des „Hauses auf der Alb“ als Tagungsstätte der LpB war eine Entscheidung für ein Haus der Demokratie und der Begegnungen und ein Signal dafür, dass dem Land Baden-Württemberg die politische Bildung etwas wert ist.



© Manfred Ulmer

Ein Haus der Demokratie und der Begegnungen

In 15 Jahren 100.000 Gäste in 3.000 Veranstaltungen

Für viele ist das „Haus auf der Alb“ ein vertrauter Ort geworden. Seit 1992 hat das Haus bei 3.000 Seminaren rund 100.000 Gäste mit über 140.000 Übernachtungen beherbergt. Im Verlauf der Jahre waren hier bekannte Persönlichkeiten wie Minister Egon Bahr (SPD), der ehemalige CDU-Fraktionsvorsitzende und Bundestagspräsident Rainer Barzel (CDU), die Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts Jutta Limbach (SPD), Staatsministerin Hildegard Hamm-Brücher (FDP) und die beiden Ministerpräsidenten Erwin Teufel und Günther Oettinger (beide CDU). Jüngst waren der Tübing-

ger Regierungspräsident Hermann Strampfer und der ehemalige CDU-Generalsekretär und Minister Heiner Geißler zu Gast im Haus.



Der Tübinger Regierungspräsident Hermann Strampfer (links) und der Reutlinger Landrat Thomas Reumann (rechts).

Hausgeschichte spiegelt Zeitgeschichte

Das „Haus auf der Alb“ ist nicht nur eine Tagungsstätte, sondern ein architektonisches Denkmal und ein historisches Juwel. Die Landeszentrale pflegt und profiliert es durch den Charakter ihrer Arbeit. 1929/30 wurde das „Haus auf der Alb“ als Kaufmannserholungsheim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime (DGK) im Stil der Klassischen Moderne gebaut. Mit dem Haus erhoffte sich die Stadt Urach einen Beitrag zum damals aufkommenden Fremdenverkehr. Schon 1933 wurde es in die NS-Massenorganisationen eingegliedert und von der Deutschen Arbeitsfront als Fe-

rienhaus für die „Volksgenossinnen und -genossen“ genutzt. Der damalige Direktor der DGK und Bauherr des Hauses, Dr. Georg Goldstein, wurde wegen seines jüdischen Glaubens des Amtes enthoben und der Vorstand der Gesellschaft mit linientreuen Parteigängern besetzt. Das Ehepaar Goldstein wurde 1943 ins KZ Theresienstadt deportiert,



© Fotos: Manfred Ulmer

Dr. Goldstein noch im selben Jahr dort ermordet, seine Frau im Oktober 1944 im Vernichtungslager Auschwitz. Sie waren nicht die einzigen Opfer des Nazi-Regimes, die mit der Geschichte des Hauses verbunden sind. 1930 wurde das Haus vom württembergischen Staatspräsidenten Eugen Bolz eingeweiht, der im Januar 1945 als Mann des Widerstands gegen Hitler hingerichtet wurde. Während und nach dem Zweiten Weltkrieg war das Haus als Lazarett und Versorgungskrankenhaus für Gesichtsverletzte vom Krieg und seinen Folgen unmittelbar betroffen. In einer Institution wie der Landeszentrale, die sich intensiv mit der deutschen Geschichte, mit Krieg und Frieden und dem Bemühen um Demokratie auseinandersetzt, ist die Geschichte des „Hauses auf der Alb“ eine besondere Verpflichtung zur Pflege von Demokratie, Frieden und Freiheit.

Der Architekturstil passt zur Demokratie

Das „Haus auf der Alb“ ist ein Beispiel für die schlichte und funktionale „Architektur der Moderne“ und steht seit 1983 unter Denkmalschutz. Es wurde vom Stuttgarter Architekten Adolf G. Schneck während der Zeit der Weimarer Republik entworfen. Politische Bildung findet also in einem Gebäude statt, das durch seinen Baustil eng mit der ersten deutschen Demokratie verbunden ist und dessen Qualitäten „transparent“ und „so-

zial inspiriert“ gut zur demokratischen Staatsform passen. Geschichte und Architektur locken immer wieder Gäste ins Haus. Die LpB hat sich auch 2007 wieder am internationalen Tag des offenen Denkmals beteiligt und die Türen weit geöffnet. Das Motto „Orte der Einker und des Gebetes – Historische Sakralbauten“ passte zwar nicht zum Haus, gleichwohl verzeichneten wir mit 170 Besucherinnen und Besuchern einen Rekord, der uns dazu ermuntert, das Haus auch zum Tag des Denkmals zu öffnen.

Das „Haus auf der Alb“ ist in guten Händen

Die Landeszentrale ist Garant dafür, dass das „Haus auf der Alb“ effizient und effektiv betrieben wird. Es ist im Rahmen der personellen und finanziellen Möglichkeiten sehr gut ausgelastet. Im Verlauf der neunziger Jahre und zu Beginn des laufenden Jahrzehnts hatte es jährlich im Durchschnitt etwa 8.000 Übernachtungen zu verzeichnen. In den letzten Jahren ist die Zahl der Übernachtungen sogar noch gestiegen, zum Teil auf fast 10.000. Auch 2007 liegen wir, trotz leichtem Rückgang, immer noch bei annähernd 9.000 Übernachtungen. Dies ist bemerkenswert, weil der bundesweite Markt für Tagungsstätten nachweislich schrumpft. Mit den hohen Übernachtungszahlen haben wir eine Grenze erreicht, denn mit den



vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen ist eine höhere Auslastung nicht zu bewältigen.

Die Gäste fühlen sich wohl

Die guten Belegungszahlen sind sicherlich auch damit zu erklären, dass die Gäste mit den gebotenen Leistungen zufrieden sind. Eine Er-

hebung belegt, dass sich über 95 Prozent der Gäste im Haus „wohl“ oder sogar „sehr wohl“ fühlen. Der Kundenzufriedenheitsindex, zusammengesetzt aus den Werten „Wohlfühl im Haus“, „Zufriedenheit mit der angebotenen Verpflegung“ und „Freundlichkeit bzw. Hilfsbereitschaft des Personals“ lag 2007 beim Wert 1,7 (wobei „1“ der beste, „5“ der schlechteste Wert ist).

Der Personalabbau stellt uns vor Herausforderungen

Das Haus auf der Alb bleibt nicht verschont von den Herausforderungen, welche die Landeszentrale zu bestehen hat. Dazu zählt der Personalabbau und die damit verbundenen Umstrukturierungen. Dies hat sich bereits auf die Zahl der Veranstaltungen und damit auch auf die Belegung ausgewirkt. Die LpB ist bemüht, die Auslastung – auch durch Gastbelegungen – weiterhin so hoch wie möglich zu halten und hat zu diesem Zweck ein Konzept für ein verstärktes Belegungsmarketing und ein verändertes Belegungsmanagement erarbeitet.



Kompletter Bestand der HadA-Bibliothek ist jetzt online

Eine wichtige und erfreuliche Neuerung gibt es aus der Bibliothek im „Haus auf der Alb“ zu vermelden. Hier ist 2007 das Projekt Online-Katalog erfolgreich an den Start gegangen. Die komplette Bibliotheksdatenbank mit über 13.000 Büchern und Medien wurde in den Verbundkatalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbunds (SWB) übernommen und ist somit über das Internet zugänglich. Dem SWB gehören 1.600 Bibliotheken in Baden-Württemberg, Sachsen sowie dem Saarland an. Der gemeinsame Katalog



© Fotos Manfred Ulmer

wird vom Bibliotheksservicezentrum Baden-Württemberg betreut und aktualisiert. Seitdem der Buch- und Medienbestand der Bibliothek im „Haus auf der Alb“ im Internet präsentiert wird, können die Benutzer von überall her recherchieren. Neu ist auch die Teilnahme an der Fernleihe. Dies bedeutet, dass von anderen Bibliotheken Literatur angefordert wird, um sie wiederum an deren Benutzer auszuleihen. Das Serviceangebot der LpB-Bibliothek konnte mit dieser Dienstleistung deutlich verbessert werden.



Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

HIER IST DIE DEMOKRATIE ZU HAUSE

UNSERE TAGUNGSSTÄTTE

„Haus auf der Alb“

in Bad Urach

Seminare, Tagungen, Workshops
im Bauhaus-Denkmal

50 EZ, 5 DZ (alle mit Du/WC),
Tagungsräume für 5 bis 60 Pers.

– auch für Gastbelegungen –



www.hausaufderalb.de

Wie jüngst bei der Bildungsmesse „didacta“ im Februar 2008 in Stuttgart
machen wir auf die Möglichkeit auch der Gastbelegung aufmerksam.

23. Von Quantitäten und Qualitäten

Themen, Informationen, Positionen und Meinungen aus Politik und Gesellschaft für Bürgerinnen und Bürger schmackhaft zu machen ist unsere Aufgabe: Die Landeszentrale für politische Bildung bietet eine vielfältige und aktuelle Mischung an Angeboten für den großen Appetit und für den kleinen Hunger zwischendurch. Dabei sind die Veranstaltungen zur politischen Bildung ein Flaggschiff unserer Einrichtung – nicht nur, weil im Jahr 2007 fast 800 Veranstaltungen durchgeführt worden sind, sondern auch, weil die Teilnehmenden die Qualität von Dialog und Begegnung in höchstem Maße loben. Die Ergebnisse unserer Evaluation, die wir seit nunmehr drei Jahren in dieser Form erheben, möchten wir Ihnen an dieser Stelle präsentieren.



©pixelquelle

Unsere Veranstaltungen unter der Lupe

Unsere Bildungsarbeit verfolgt das Ziel, Bürgerinnen und Bürger objektiv und überparteilich zu informieren und - letztlich - zum aktiven Mitgestalten von Politik und Gesellschaft anzuregen. Diese „Interventionsfähigkeit“ streben wir an, indem wir jeweils verschiedene Perspektiven und politische Positionen zu einem Thema benennen und dieses aktuell, methodisch adäquat und kundenorientiert aufbereiten. Dabei ermuntern wir Frauen und Männer zur chancengleichen Teilhabe und möchten möglichst allen Bürgerinnen und Bürgern Baden-Württembergs einen Zugang zu unserer Bildungsarbeit ermöglichen.

Die Vielfalt der Bildungsarbeit der Landeszentrale spiegelt sich auch und gerade im Veranstaltungsbe- reich wider und in verschiedenen Formen, die von Vortragsabenden über Ausstellungen bis hin zu mehrtägigen Seminaren reichen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden mittels eines standardisierten Fragebogens im Anschluss an die Veranstaltung innerhalb eines vorab festgelegten Zeitraums um ihre Meinung gebeten. 2007 haben 1.618 Personen den Fragebogen ausgefüllt und damit für gültige Ergebnisse

gesorgt. Ausgewählte Ergebnisse zu diesen Veranstaltungen möchten wir Ihnen vorstellen. Nicht einbezogen sind Politische Tage, ein spezielles Angebot für Schulen, sowie Aktionen und Ausstellungen.

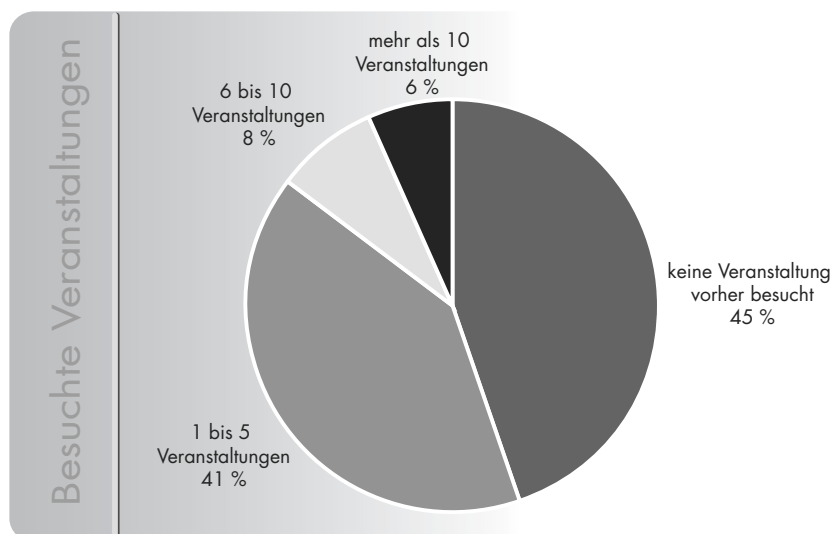
Die LpB – fest verankert in den Köpfen

Viele Menschen können wir seit Jahren durch die Qualität unserer Arbeit überzeugen – und gleichzeitig erreichen wir jedes Jahr Bürgerinnen und Bürger, die uns noch nicht kennen: 700 Personen (44,8% der Befragten) haben 2007 zum ersten Mal

eine Veranstaltung der Landeszentrale besucht, 635 Teilnehmende (40,7%) geben an, bisher „1-5“ Veranstaltungen besucht zu haben.

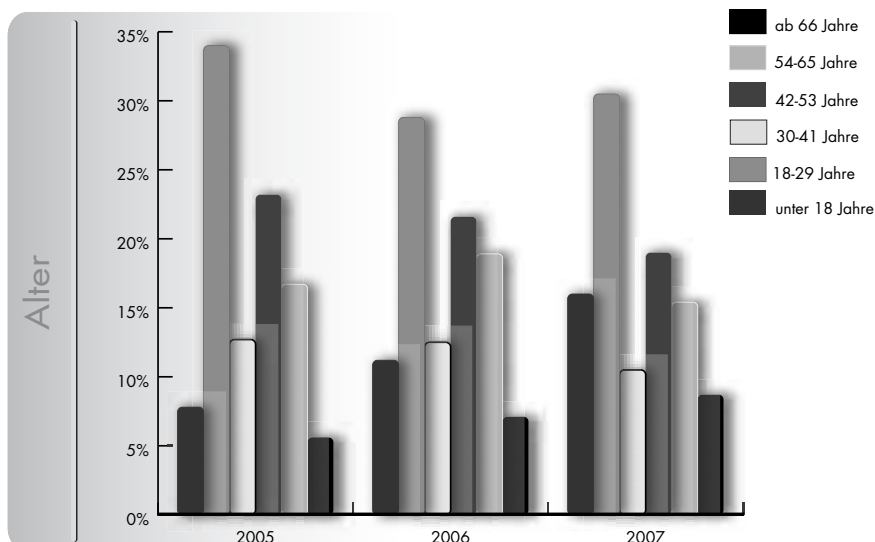
Wen haben wir mit unserem Angebot angesprochen?

Mit unseren Veranstaltungen erreichen wir erfreulicherweise ein heterogenes Publikum. Zum ersten Mal können wir für die Jahre 2005, 2006 und 2007 einen Trend aufzeigen. Aufgeschlüsselt nach verschiedenen soziodemographischen Merkmalen zeigen sich die folgenden Gruppierungen:



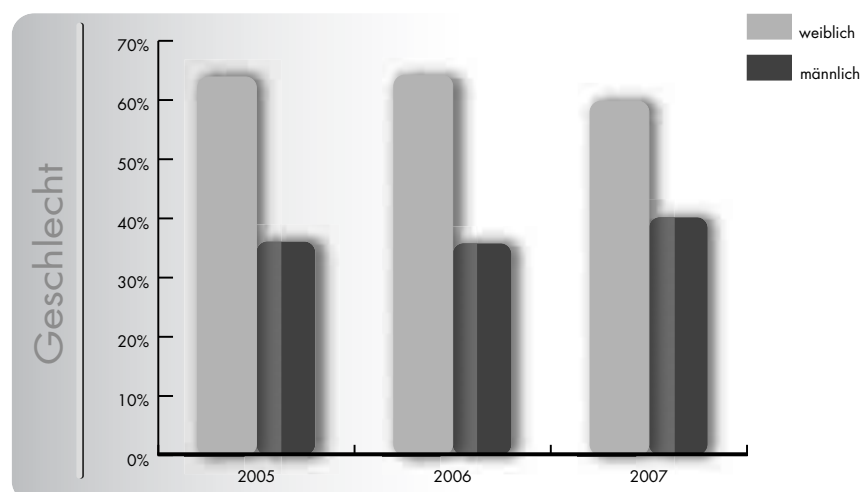
Alter

Mit ihren vielfältigen Angeboten erreicht die Landeszentrale jung und alt. So sind 43 % der Teilnehmenden an den hier erfassten Veranstaltungen 42 Jahre und älter, 46,5% der Teilnehmenden jedoch 29 Jahre und jünger. Die Altersverteilung zeigt insgesamt, dass 2007 knapp 50% unserer Teilnehmenden 41 Jahre und jünger waren. Dabei wurde 2007 das Angebot für die unter 18-Jährigen besonders verstärkt.



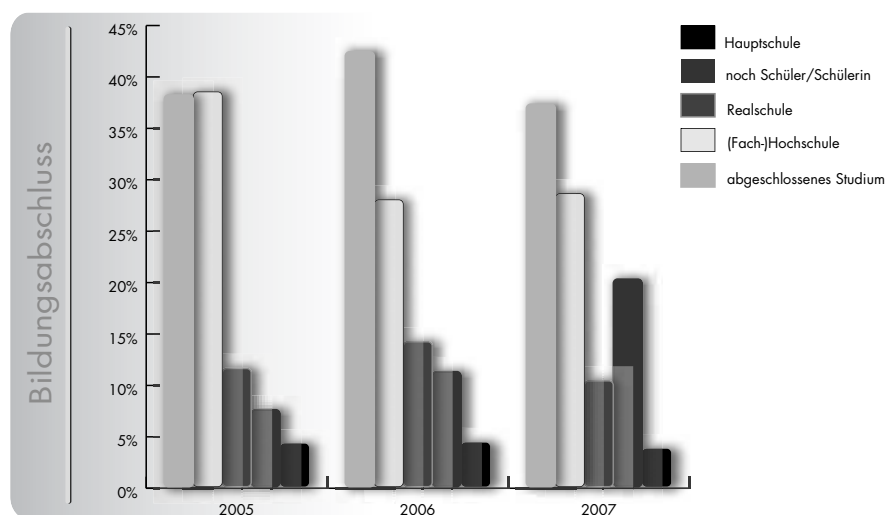
Geschlecht

Knapp zwei Drittel der Teilnehmenden an Veranstaltungen der LpB sind Frauen, ca. ein Drittel sind Männer (2007: 59,8% Frauen, 40,2% Männer). Der Anteil an weiblichen Teilnehmenden ging im Vergleich zu den beiden Vorjahren leicht zurück.



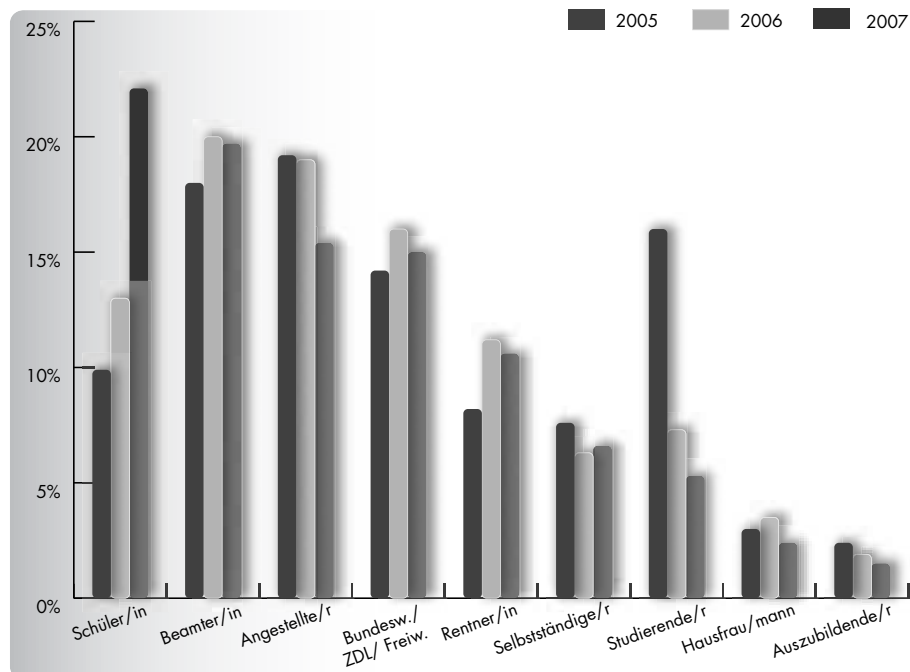
Bildungsabschluss

Was den Bildungsabschluss angeht, nehmen an unseren Veranstaltungen überwiegend Personen teil, die über einen (Fach-)Hochschulabschluss verfügen. Dies hängt auch damit zusammen, dass unsere Veranstaltungen zum großen Teil Fort- und Weiterbildungen sind, z. B. Angebote für Lehrkräfte und Studierende. Hingegen erreichen wir Personen ohne Bildungsabschluss praktisch nicht (2007: 0,1%).



Beruf/Tätigkeit

Die meisten Personen, die zu uns kommen, sind in unselbständiger Tätigkeit beschäftigt, wie Beamte und Angestellte. Hausfrauen und Hausmänner gehören hingegen weniger zu unserer Klientel; Selbstständige erreichen wir, gemessen am Anteil in der baden-württembergischen Bevölkerung, leicht überdurchschnittlich. Deutlich unterrepräsentiert sind Auszubildende sowie Arbeitslose (2007: 0,7%) und Arbeiter/innen (2007: 0,6%).



Demokratie – Stabilität – Politische Bildung

Der Anspruch an die Qualität unserer Veranstaltungen im Rahmen der überparteilichen Bildung im öffentlichen Auftrag ist hoch und bezieht sich nicht nur auf die optimale Abwicklung der Rahmenbedingungen - wie zum Beispiel die Gewährleistung einer guten organisatorischen Betreuung und die Bereitstellung geeigneter Räume und Informationen. Eine Veranstaltung verbindet inhaltliches Wissen mit konzeptionellem Vorgehen, zielgruppengerechte Didaktik und der Kompetenz, Gruppen anzuleiten. Die Ziele der Veranstaltungen müssen deutlich werden und die Bearbeitung eines Themas muss unterschiedliche Positionen beinhalten – also überparteilich erfolgen. Diese Ziele haben wir in den vergangenen Jahren in hervorragendem Maß erreicht, wie die Abbildung 6 zeigt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind außerdem zufrieden damit, wie sie ihre eigenen Standpunkte einbringen konnten und bescheinigen den Veranstaltungen, dass diese sehr wichtig bzw. wichtig für ihre Meinungsbildung sind. Auch die didaktische Gestaltung, die zielgruppengerechte Aufbereitung von Form und Inhalt, findet großen Anklang (Abbildung 7).

Die meisten Angaben in unserer Befragung erfolgen durch Ankreuzen vorgegebener Antwortmöglichkeiten mittels eines Fragebogens. „Offen“, also ohne Antwortvorgaben, nach dem persönlichen Nutzen gefragt, geben 84,4% der Teilnehmenden an, dass die besuchte Veranstaltung für sie einen „hohen“ oder „sehr hohen“ Nutzen erbracht hat. Die Teilnehmenden geben einen „Mehrwert“ vor allem in den folgenden Bereichen an: Informations-/und Wissensvermittlung, Vertiefung des Themas, Erfahrungszuwachs, Persönlichkeitsentwicklung, konkreter Nutzen

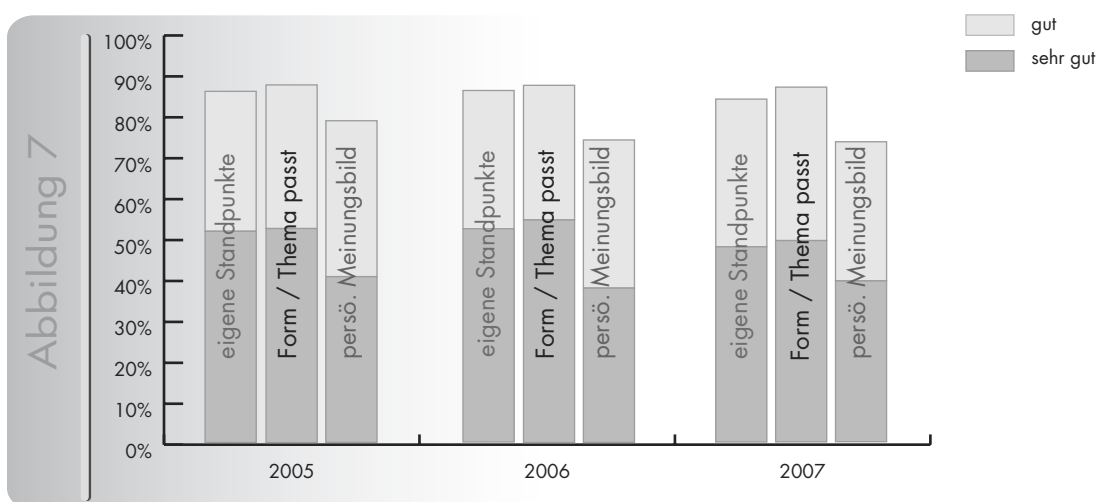
für Beruf und Alltag, Anregungen, Kontakt mit Menschen, Annäherung an die Thematik. Weiterhin wird die gute Organisation hervorgehoben, die Arbeitsweise und der Zugang zur Thematik, die Qualität der externen Referenten sowie die Gelegenheit zu Austausch und Wissensvermittlung.

Diese Ergebnisse sind erfreulich, dennoch bieten sie einige Anhaltspunkte zum kritischen Weiterdenken. So wird sich die Landeszentrale insbesondere damit auseinandersetzen, ob sie in ausreichendem Mass alle gesellschaftlichen Gruppen mit ihrer politischen Bildungsarbeit erreicht. Die inhaltliche Qualität der Veranstaltungen zu gewährleisten bleibt weiterhin Ansporn für unsere Arbeit. Darüber hinaus wachsen im Zuge gesellschaftlicher Veränderungen z. B. der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung im Bereich des informellen Lernens ständig neue Rollen zu, mit denen sie sich befassen muss.

Abbildung 6 Die Teilnehmenden sind mit Organisation, Zielerreichung und der überparteilichen Ausrichtung unserer Veranstaltung sehr zufrieden



Abbildung 7 Die Teilnehmenden beurteilen die Möglichkeit der eigenen Beteiligung, die Didaktik der Veranstaltung sowie die Bedeutung für die eigene Meinungsbildung mit sehr guten und guten Werten.



24. Gute Verwaltungsarbeit unterstützt gute Bildungsarbeit

Die finanziellen Mittel der Landeszentrale sind knapp und die Personalkapazitäten in den vergangenen Jahren kontinuierlich geschrumpft. In dieser Situation können die Qualität unserer Arbeit und der Service für unsere Kunden nur noch dann verbessert werden, wenn wir auf funktionsgerechte Strukturen und gut organisierte Arbeitsabläufe achten. Die Nutzung der modernen Informationstechnologien ist schon seit Jahren eine Selbstverständlichkeit in der LpB. Daneben kommt einer gut funktionierenden Kommunikation zwischen den fünf verschiedenen LpB-Standorten eine wichtige Bedeutung zu, wenn es darum geht, Verwaltungsprozesse zu optimieren und durch innovative Ideen die Effizienz und Effektivität unserer Arbeit zu steigern.



© Claudia Hautumm/PIXELIO

Wir optimieren Prozesse und fördern Innovationen

Die LpB-Richtlinien werden neu gefasst

Für die Durchführung von Veranstaltungen, die Honorierung von Referentinnen und Referenten sowie die Finanzierung von Ausgaben für die Unterbringung und Verpflegung von Seminarteilnehmenden wendet die LpB schon seit mehr als 30 Jahren interne Richtlinien an. Da trotz regelmäßiger Anpassungen viele der Vorgaben nicht mehr der gegenwärtigen Arbeitsweise entsprechen, werden die Richtlinien 2008 vollständig neu gefasst und auf alle Bereiche unserer Arbeit erweitert. Mit der Aktualisierung des Regelwerks verfolgen wir das Ziel, Vorgaben auf das notwendige Maß zu beschränken und einfache, aber funktionale Verwaltungsabläufe zu gewährleisten.

Dezentrale Budgets stärken die Sacharbeit

Für ihre Arbeit erhalten die Abteilungen der LpB pro Haushaltsjahr ein eigenes Budget. Einnahmen durch Teilnahmebeiträge oder Finanzierungsanteile von Partnern fließen den Budgetverantwortlichen wieder direkt als Deckungsbeiträge zu und vergrößern damit den finanziellen Spielraum. Für besondere Veranstaltungen und Publikationen sowie für Schwerpunktthemen können zusätzliche Projektmittel beantragt werden. Bei der Entscheidung über Projektanträge spielt nicht zuletzt die Refinanzierung der eingesetzten Mittel eine Rolle. Weiter verbessert wurde im Jahr 2007 die Möglichkeit zur Steuerung von Ausgaben durch den Einsatz zentraler Haushaltsüberwachungs-

listen, die in den Abteilungen jederzeit einen vollständigen Überblick über den aktuellen Planungs- und Realisierungsstand der Einzelmaßnahmen zulassen. Schließlich erleichtern wir die Abwicklung von Barverkäufen in allen Verkaufsstellen der LpB durch ein im Frühjahr 2008 zum Einsatz kommendes elektronisches Kassensystem, das nicht nur unseren internen Arbeitsaufwand verringert, sondern auch den Kundenservice deutlich verbessert.

Betriebliche Kennzahlen sind Vorbild für andere

Als Folge der Neuen Steuerungsinstrumente (NSI) und der Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung in der Landesverwaltung werden in den Staatshaushaltsplan produktorientierte Daten aufgenom-

men. Die für die LpB entwickelten Ziel- und Messgrößen enthalten Mengen-, Kosten- und Qualitätsaspekte. Kennzahlen stehen zu verschiedenen Aufgaben- und Arbeitsfeldern zur Verfügung, unter anderem zur Deckung der Ausgaben für Veranstaltungen und Publikationen, zur Zahl der Publikationsbestellungen und der Anzahl neuer Kunden als auch zur Kundenzufriedenheit im Veranstaltungsbereich und der Auslastung der Tagungsstätte „Haus auf der Alb“ (vgl. dazu die Kennzahlenübersicht im Anhang). Die Qualität und Aussagekraft unserer Kennzahlen wurde im Arbeitskreis Produktinformation, der im Auftrag des Finanzausschusses des Landtags über die künftige Darstellung von Produktinformationen im Staatshaushaltsplan zu beraten hatte, ausdrücklich gelobt und das Vorgehen anderen Landeseinrichtungen zur Nachahmung empfohlen.

Automatische Arbeitszeiterfassung schafft Freiräume und spart Zeit

Nach gründlichen Vorarbeiten wurde zum 1. Januar 2008 ein automatisiertes Zeiterfassungssystem eingeführt. Alle Beschäftigten können ihre Arbeitszeiten damit einfach und unter Verzicht auf die bisher manuellen Arbeitszeitaufzeichnungen erfassen. Auch die Beantragung und Genehmigung von Urlaub und Arbeitszeitausgleich wird über einen automatisierten Ablaufprozess abgewickelt, ebenso die Ermittlung von Zeitzuschlägen für Tarifbeschäftigte. Insgesamt wird durch das Zeiterfassungssystem der Arbeitsaufwand für die Ermittlung und Bearbeitung von Arbeitszeitdaten sowohl in der Personalverwaltung wie am individuellen Arbeitsplatz verringert. Von der Einführung der elektronischen Zeiterfassung sollen in Zukunft auch die Arbeitsbereiche

unserer Tagungsstätte Haus auf der Alb profitieren, in denen die Arbeitszeit nach Dienstplan geregelt ist. Erste Vorarbeiten für eine Dienstvereinbarung zur Regelung der Arbeitszeit von Dienstplanbeschäftigten wurden eingeleitet.

Datenschutz ist auch für uns ein Thema

Im Zusammenhang mit der Bestellung eines neuen behördlichen Datenschutzbeauftragten wird die LpB im Jahr 2008 ein neues Datenschutzkonzept formulieren und umsetzen. Dem sensiblen Umgang mit personenbezogenen Daten von Seminarnehmern, Kunden und Partnern trägt die LpB unter anderem bei der Nutzung des elektronischen Seminarverwaltungsprogramms und mit geänderten Formulierungen in den Allgemeinen Hinweisen zum Jahresprogramm 2008 der Seminare und Bildungsreisen Rechnung.

Aktiv für die betriebliche Sicherheit und den Arbeitsschutz

Wirksame Maßnahmen im Arbeitsschutz und in der Arbeitssicherheit sind eine wichtige Grundlage für die Zufriedenheit und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten. Deshalb wurden mit der Berufsgenossenschaftlichen Gesundheitsfürsorge und Sicherheitstechnik GmbH Empfehlungen für die Gestaltung und Sicherheit der Arbeitsplätze entwickelt. Neben betriebsärztlichen Untersuchungen am Standort Bad Urach und Grippe-schutzimpfungen am Standort Stuttgart lag der Arbeitsschwerpunkt 2007 in einer Begehung der Außenstelle Heidelberg, die verschiedene bauliche, technische und organisatorische Verbesserungen zur Folge hatte. Im Frühjahr 2008 ist eine Untersuchung der Außenstelle Freiburg vorgesehen.

Ausbildung und berufliche Qualifizierung sind uns wichtig

Die LpB erfreut sich nach wie vor einer großen Praktikumsnachfrage. 2007 wurden insgesamt 49 Praktikantinnen und Praktikanten betreut. Hierzu gehörten Schülerinnen und Schüler im Rahmen kurzer Hospitationen (BOGY), Studierende an Fachhochschulen im Praxissemester oder Studentinnen und Studenten aus verschiedenen Studiengängen der Universitäten. Insgesamt leistet die LpB damit einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Qualifizierung und zur Vermittlung beruflicher Praxis.

Nach dem erfolgreichen Ausbildungsabschluss von drei jungen Frauen in unserer Tagungsstätte „Haus auf der Alb“ in Bad Urach im Sommer 2007 wurden im September 2007 wiederum zwei Ausbildungsplätze für die dreijährige Berufsausbildung zur Hauswirtschafterin besetzt. Ein neues Konzept für den praktischen Ausbildungsabschnitt, das in Absprache mit dem Personalrat entwickelt wurde, soll die Qualität der Ausbildung weiter steigern.

Als neue Möglichkeit zur beruflichen Qualifizierung wird die LpB im Bereich Freiwilliges Ökologisches Jahr in Zusammenarbeit mit der Berufsakademie Villingen-Schwenningen ab Herbst 2008 einen Ausbildungsplatz im Studiengang „Soziale Arbeit in Bildung und Beruf“ anbieten.

Schließlich setzt sich die LpB auch weiterhin für die berufliche Fortbildung und Weiterqualifizierung ihrer eigenen Beschäftigten ein.

Mit Führungsleitlinien Orientierung geben

Im Rahmen der Organisationsentwicklung der LpB wurde in Zusammenarbeit mit der Württembergischen Verwaltungs- und Wirt-

schaftsakademie (VWA) im Juli 2007 erstmals ein Führungskräfte-Workshop durchgeführt, an dem der Direktor und die Abteilungs- bzw. Stabsstellenleiter der LpB teilgenommen haben. Dabei wurde die Erarbeitung von Führungsleitlinien vereinbart. Diese Leitlinien wurden von den Führungskräften bei einer zweiten Klausur im Januar 2008 auf der Basis eines Entwurfs formuliert. Sie werden im März 2008 allen Beschäftigten vorgestellt und sollen in Zukunft Handlungs- und Orientierungsmaßstab für die Zusammenarbeit zwischen den Führungskräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der LpB sein.



Die Teilnehmer des zweiten Workshops zu den Führungsleitlinien der LpB am 15./16. Januar 2008 in Stuttgart-Hohenheim. Von links: Karl-Ulrich Templ, Konrad Pflug, Günter Georgi, Lothar Frick, Werner Fichter, Dr. Markus Hug (alle LpB) und Sven Herrmann (NOVELIS training & beratung).

Bekanntmachung

der Landesregierung über die Errichtung einer Landeszentrale für politische Bildung

Vom 25. Januar 1972; geändert am 27. Juni 1972, am 18. Juni 1984, am 5. September 1988, am 16. Mai 1990 und am 18. Dezember 2006

§ 1

- (1) Die Landeszentrale für politische Bildung wird als nichtrechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts im Geschäftsbereich des Staatsministeriums errichtet.
- (2) Sie hat ihren Sitz in Stuttgart.

§ 2

- (1) Die Landeszentrale hat die Aufgabe, die politische Bildung in Baden-Württemberg auf überparteilicher Grundlage zu fördern und zu vertiefen. Sie dient hierbei der Festigung und Verbreitung des Gedankengutes der freiheitlich-demokratischen Ordnung.
- (2) Zur Erfüllung ihrer Aufgaben hat die Landeszentrale insbesondere auf die Zusammenarbeit der mit der Förderung der politischen Bildung befaßten staatlichen Stellen hinzuwirken, die Zusammenarbeit der politischen Bildung zu fördern, Tagungen, Lehrgänge und Seminare zu veranstalten, auf denen Themen der politischen Bildung unter Mitwirkung von Politikern und Wissenschaftlern erörtert werden, die Arbeit der staatlichen und gesellschaftlichen Träger der politischen Bildung durch periodische Publikationen, Bücher und Filme zu unterstützen, innerhalb ihres Aufgabenbereichs praktische Erfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse zu sammeln und für die politische Bildung bereitzustellen.

§ 3

- (1) Die Landeszentrale gliedert sich in Abteilungen und Außenstellen (§6).
- (2) Sie unterhält das Haus auf der Alb (§7).

§ 4

- (1) Die Überparteilichkeit der Arbeit der Landeszentrale wird durch ein Kuratorium sichergestellt. Die Festlegung der Arbeitsschwerpunkte und die Aufstellung des Haushaltsplanes der Landeszentrale erfolgen im Einvernehmen mit dem Kuratorium. Das Kuratorium nimmt den Jahresbericht des Direktors der Landeszentrale (§5) entgegen und hat das Recht, beim Direktor jederzeit Auskünfte über die laufende Arbeit einzuholen.
- (2) Das Kuratorium besteht aus 24 Mitgliedern.
- (3) Der Ministerpräsident beruft auf Vorschlag des Landtags 17 Mitglieder des Landtags und im Einvernehmen mit dem Landtag aus Vorschlagslisten der Träger der politischen Bildungsarbeit 7 sachverständige Persönlichkeiten jeweils für die Dauer einer Legislaturperiode.
- (4) An den Sitzungen des Kuratoriums nehmen außer seinen Mitgliedern der Direktor der Landeszentrale, dessen Stellvertreter sowie Vertreter des Staatsministeriums, des Kultusministeriums und ein Vertreter des Landeskuratoriums für Erwachsenenbildung mit beratender Stimme teil. Darüber hinaus können im Einzelfall weitere Persönlichkeiten zu den Sitzungen mit beratender Stimme hinzugezogen werden; dabei ist den in den einzelnen Landesteilen bestehenden Belangen Rechnung zu tragen.
- (5) Die Beschlüsse des Kuratoriums werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Das Kuratorium ist beschlussfähig, wenn mindestens dreizehn seiner Mitglieder, und zwar neun Landtagsabgeordnete und vier sachverständige Persönlichkeiten anwesend sind.
- (6) Das Kuratorium wählt jeweils für eine Amtsperiode einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter. Es gibt sich im Übrigen eine Geschäftsordnung.

§ 5

- (1) Die Landeszentrale wird von einem Direktor geleitet. Ihm obliegt auch die Bewirtschaftung der Haushaltsmittel nach Maßgabe der haushaltsrechtlichen Bestimmungen.
- (2) Der Direktor der Landeszentrale, sein Stellvertreter sowie die leitenden Mitarbeiter werden vom Ministerpräsidenten im Benehmen mit dem Kuratorium bestellt.
- (3) Der Direktor erörtert alle wesentlichen Fragen der Arbeit gemeinsam mit den Fachreferenten und den Leitern der Außenstellen; dazu gehören vor allem die Schwerpunkte der Arbeit, der Haushaltsplan und der Jahresbericht. Die Fachreferenten und die Leiter der Außenstellen können weitere Gegenstände zur Erörterung vorschlagen. Die Erörterungen sollen in regelmäßigen Abständen stattfinden.

§ 6

- (1) Die Außenstellen der Landeszentrale übernehmen regionale Aufgaben. Sie sollen insbesondere mit den Kreisen und Gemeinden sowie mit örtlichen Trägern der politischen Bildung in ihrem Bereich eng zusammenarbeiten.

§ 7

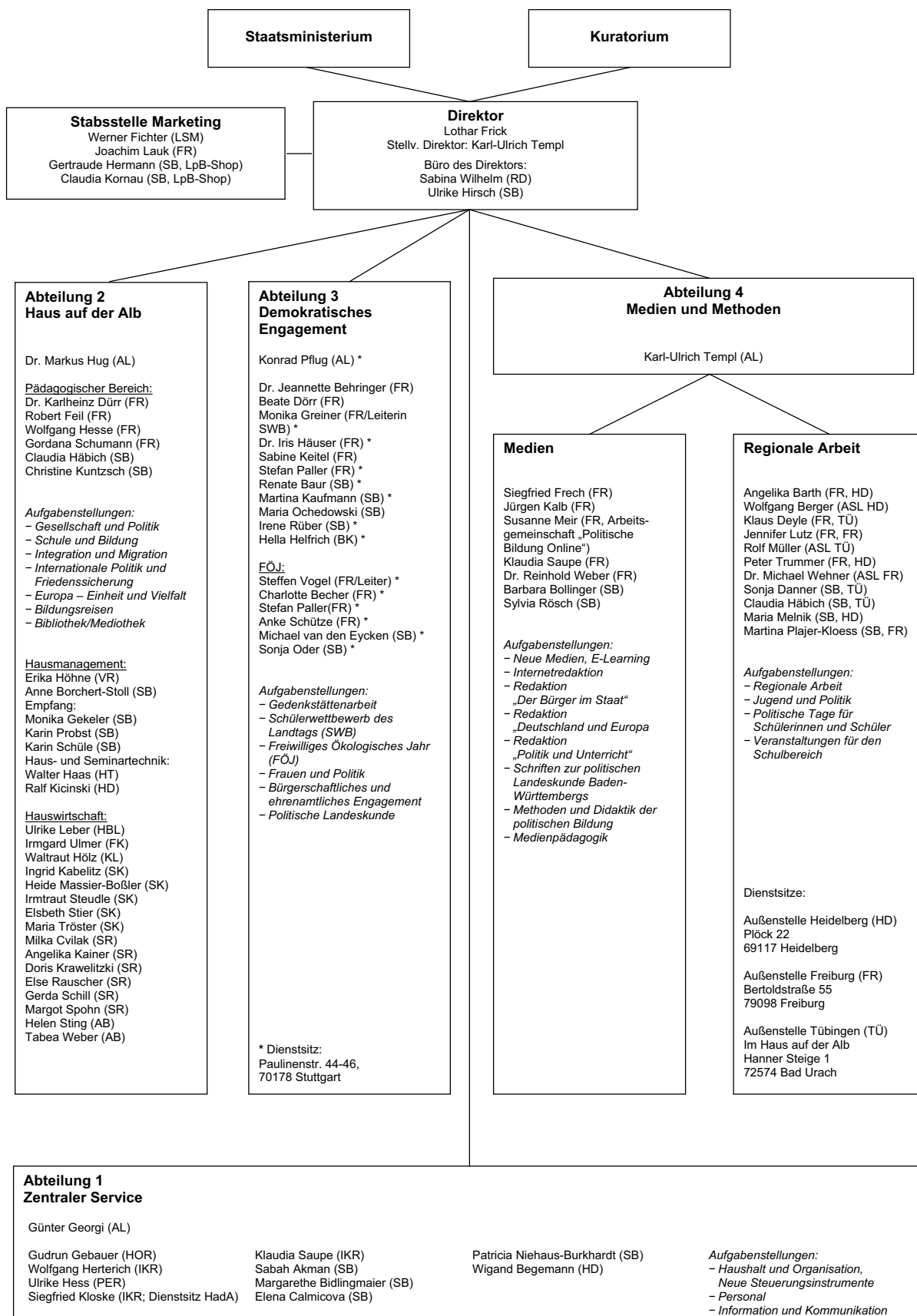
- (1) Das Haus auf der Alb dient der fachlichen und pädagogischen Fortbildung der in der politischen Bildung tätigen Personen.

§ 8

- (1) Die Landeszentrale nimmt ihre Tätigkeit am 1. März 1972 auf.
- (2) Die sachverständigen Persönlichkeiten für die erste Amtsperiode des Kuratoriums werden nach Anhörung der Arbeitsgemeinschaft „Bürger im Staat“ berufen.



Die Regierung des Landes Baden-Württemberg



AL = Abteilungsleiter/in
LSM = Leiter/in Stabsstelle Marketing
ASL = Außenstellenleiter/in
FR = Fachreferent/in
RD = Referent/in des Direktors
HOR = Haushalts- u. Organisationsreferent/in
IKR = IKR Referent/in

PER = Personalreferent/in
VR = Verwaltungsreferent/in HadA
SB = Sachbearbeiter/in
HT = Haustechniker/in
HBL = Hauswirtschaftliche/r Betriebsleiter/in
FK = Fachkraft
KL = Küchenleiter/in

SK = Servicekraft Küche
SR = Servicekraft Reinigung
HD = Hausdienstmitarbeiter/in
BK = Bürohilfskraft
AB = Auszubildende/r

Kluge Köpfe des Landes in einem Projekt

Heidelberger Geografie-Professor Hans Gebhardt stellt eine neu konzipierte „Landeskunde“ vor

Von Stefan Zech

Heidelberg. Druckfrisch ist sie noch, die gerade von dem Heidelberger Geographie-Professor Hans Gebhardt herausgegebene geographische Landeskunde Baden-Württembergs, die dieser Tage im Spiegelsaal des Heidelberger Palais Prinz Carl präsentiert wurde. Die von der Landeszentrale für politische Bildung ausgelagerten Exemplare waren schnell vergriffen. Nicht etwa, weil sie für die Gäste kostenlos zur Verfügung standen, sondern vielmehr, weil Hans Gebhardt es geschafft hat, „ein geographisches Grundwissenwerk für Baden-Württemberg herauszugeben, das seinesgleichen sucht“, wie Lothar Frick, der Direktor der Landeszentrale, betonte.



Lothar Frick, Alexander Schweickert, Wolfgang Berg, Hans Gebhardt (v.l.) bei der Buchvorstellung „Prinz Carl in Heidelberg“, Foto: Weller

mensauftragten“, würdigte Lothar Frick die Arbeit des Heidelberger Professors.

„Leih mir deinen Blick!“

Die Landeszentrale für politische Bildung veranstaltet

STUTTGART (B). Seit 50 Jahren gibt es den Schülerwettbewerb des Landtags. Aus diesem Grund erließen Schülerwettbewerb und Schöler im Bildungs- und Beratungszentrum für Hilgeschädigte (BBZ) einen ganz anderen Schöler. Der Wettbewerb „Leih mir deinen Blick!“

mit Jacobs, der Leiter des BBZ, „Die Landeszentrale für politische Bildung will mit dem Wettbewerb den Schülerwettbewerb die bewahren und das Motto: „Leih mir deinen Blick!“

Buchvorstellung im Landtag: „Die Zeit nach dem Krieg: Städte im Wiederaufbau“
Präsident Straub: Dokumentation befähigt mustergültig, die Gegenwart im Kontext der Zeitgeschichte zu sehen

Stuttgart. „Die Zeit nach dem Krieg: Städte im Wiederaufbau“ lautet der Titel eines Buches, das am Dienstagabend, 12. Februar 2008, im Landtag der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Es handelt sich hierbei um den 37. Band der von der Landeszentrale für politische Bildung herausgegebenen Schriften zur politi-

Seminar für Frauen

Kurs soll Lust auf Politik wecken

LANDKREIS (sz). Im Kreis Biberach sind Frauen in den kommunalen Gremien immer noch stark unterrepräsentiert. Eine Initiative der Landeszentrale für politische Bildung und eines Teams von Frauen aus dem Kreis will das ändern und lädt zum Kurs in Kommunalpolitik ein.

Das Auftaktseminar mit dem Titel „Mein persönlicher Weg in die Kommunalpolitik“ findet am Samstag, 12. Februar, von 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr im Sitzungssaal der Kreisverwaltung Biberach statt.

Bereits bei den Kommunalwahlen 2004 engagiert Frauen im Kreis Biberach.

Muslimen werden zunehmend zu einem Teil Deutschlands, sagt Bundesinnenminister Schäuble und setzt auf Dialog.

Schäuble sieht keine Gefahr einer Islamisierung

Bundesinnenminister bei der Landeszentrale für politische Bildung in Stuttgart

Stuttgart (epd). Zu einem verstärkten Dialog mit dem Islam hat Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble (CDU) aufgerufen.

„Wir verändern uns, unser Land verändert sich, wenn dreieinhalb Millionen Muslime hier leben“, erklärte Schäuble.

„Wir verändern uns, unser Land verändert sich, wenn dreieinhalb Millionen Muslime hier leben“, erklärte Schäuble.

Gemeinderat und den Bürgern, Institutionen wie der Hochschule, der Stadt, dem Kino und der sowie von Ver-

Schulen – Der 50. Schülerwettbewerb zur politischen Bildung steht an. Seit 1957 gab es rund 100 000 Teilnehmer. Besonderheiten im Jubiläumsjahr 2007

Aus Freude am Fragen

VON STEPHANIE DANNER

STUTTGART. „Wer sein Schneckenhorn verlässt, kann etwas erfahren“, sagt Andreas Krueger und fordert Schüler auf, am Schülerwettbewerb teilzunehmen. Gemeinsam mit dem Direktor der Landeszentrale für politische Bildung (LpB), Lothar Frick, stellte sie gestern in Stuttgart Besonderheiten im Jubiläumsjahr vor.

Schüler aller Schularten sind Mithmachen aufgefordert. Krueger

fen. Krueger: „Demokratie braucht und in Baden-Württemberg politische Bildung Verfassungsfrag

Schüler ab der neunten Klassen zwischen neun Aufwahlen und ihre Art Partner

GYMNASIUM / Metzinger Oberstufe diskutiert über Wertewandel

Abivorbereitung anders

Politik-Kurse diskutieren mit Landeszentrale politische Bildung

Schüler der Politik-Kurse 12 und 13 des Dietrich-Bonhoefer

Lehrstuhls diskutiert hat sich mit der Frage: „Was ist Wertewandel?“

und „Wie können wir Wertewandel bewahren?“

Mit der 68er-Straßenbahn „die Menschen abholen“

Bewegte Ausstellung der Landeszentrale für politische Bildung

VON ANNEKE DEGENHARDT
FOTO: STEPHANIE DANNER

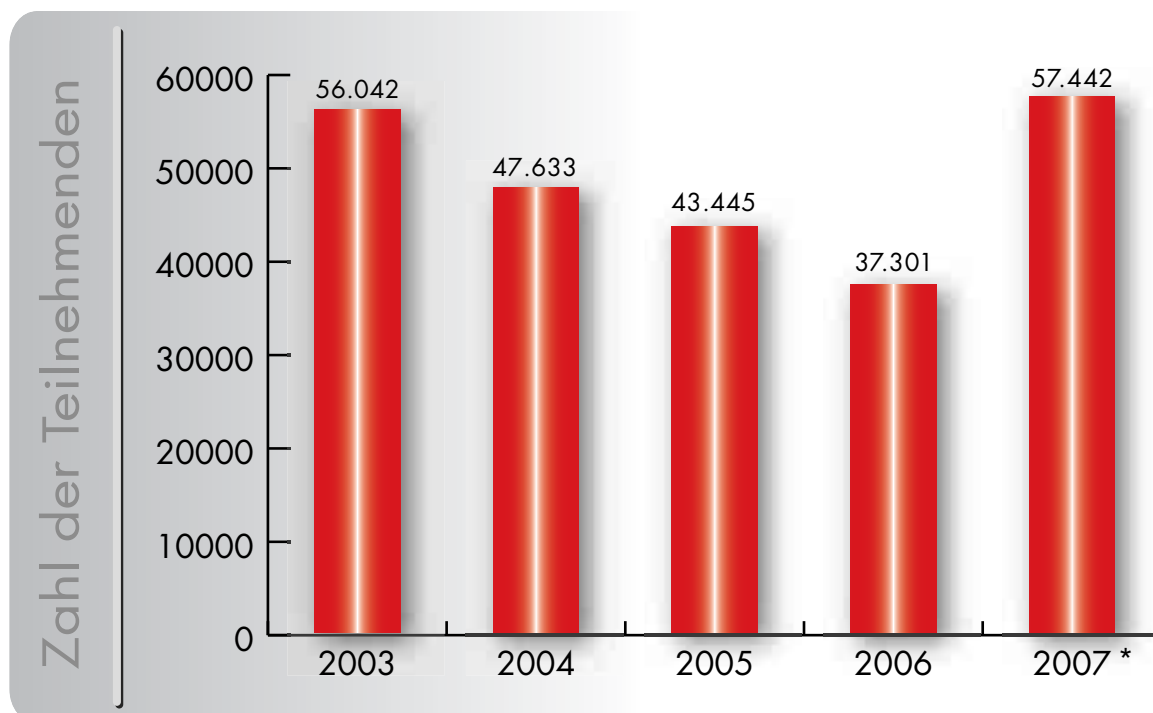
Die Idee ist eigentlich ganz naheliegend, sagt Rieck. Kanting: „Die 68er in Freiburg“ Seminar bietet verabschieden. „Vielleicht, so Hand voll Macherin, im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung (LpB).“

der Projektverantwortliche und wie die anderen Ausstellungsleiter der Projekt bei der LpB, die für diesen Projekt anderen mit der VAG statt – und zum beibehalten

Anhang

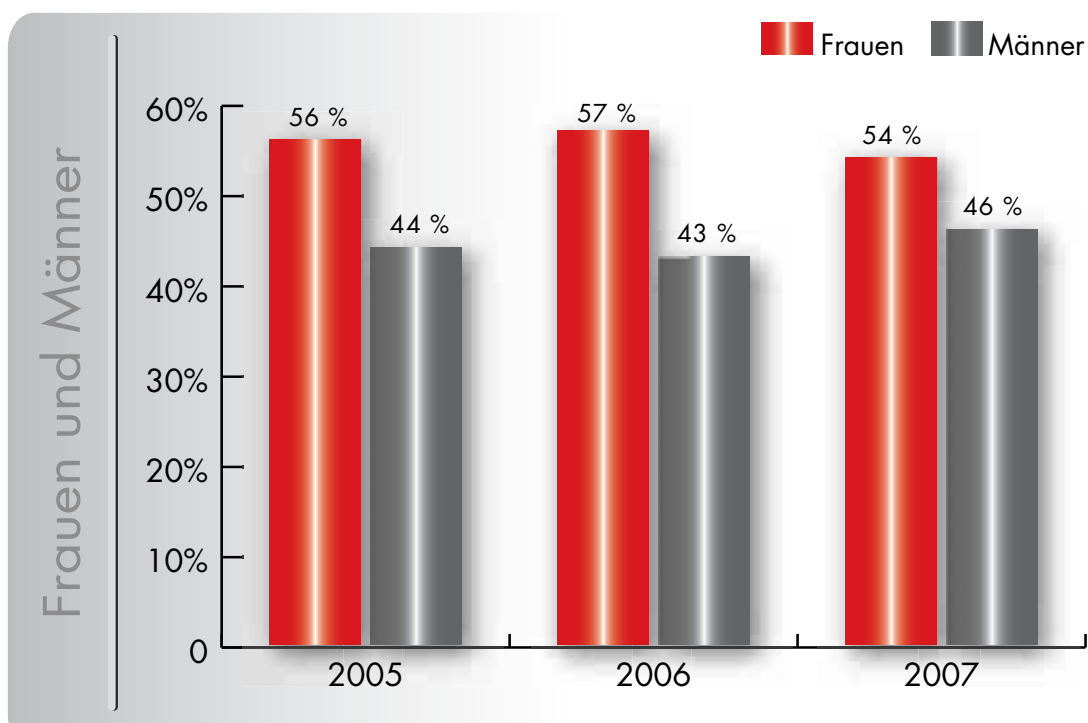
1. Zahl der Teilnehmenden 2003 bis 2007
2. Teilnehmende Frauen und Männer 2005 bis 2007
3. Zahl der Veranstaltungen 2003 bis 2007
4. Veranstaltungen 2007 nach Dauer
5. Veranstaltungen nach Themen 2007
6. Veranstaltungen nach Arten 2007
7. Veranstaltungen nach Zielgruppen 2007
8. Eigen- und Partnerveranstaltungen 2007
9. Einnahmen und Ausgaben für Sacharbeit 2003 bis 2007
10. Sachetat 1991 bis 2006 – Planansätze und Ist-Ausgaben
11. Erlöse nach Einnahmearten 2003 bis 2007
12. Ausgaben nach Ausgabenzwecken 2007
13. Produktorientierte Kennzahlen 2003 bis 2007
14. Personalstruktur zum 1.1.2008
15. Mitglieder des Kuratoriums (2006 bis 2011)
16. Weitere Gremien der Landeszentrale
17. Unsere Partnerinnen und Partner (eine Auswahl)
18. Adressen der Zentralen für politische Bildung

1. Zahl der Teilnehmenden 2003 bis 2007

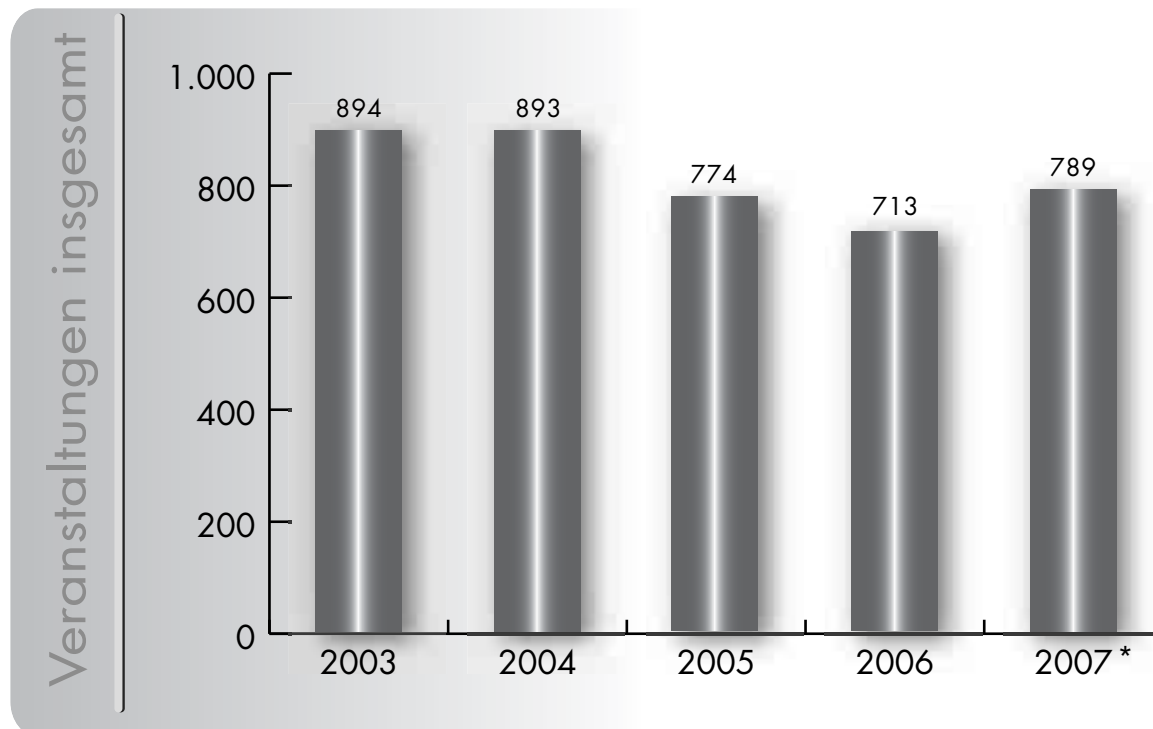


* Anmerkung: 2005 und 2006 wurden auf Grund der Umstellung der statistischen Erhebung die Daten des FÖJ nicht mit einbezogen. Ab 2007 werden die Veranstaltungen des FÖJ wieder in die Statistik mit aufgenommen.

2. Teilnehmende Frauen und Männer 2005 bis 2007

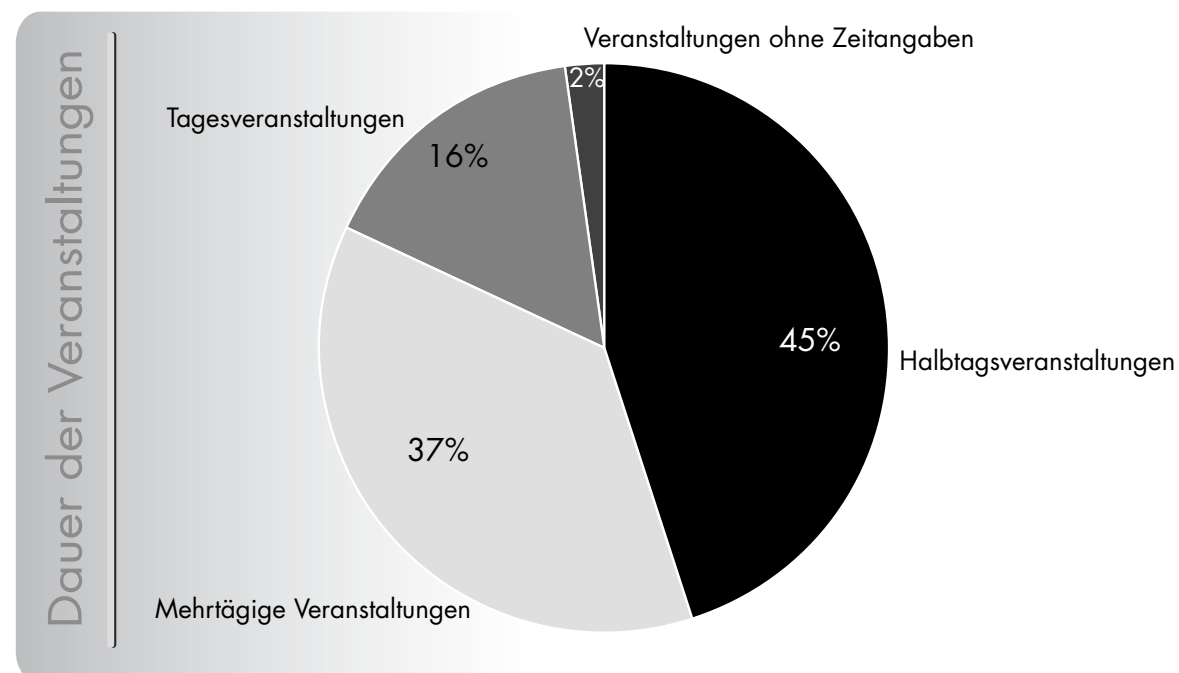


3. Zahl der Veranstaltungen 2003 bis 2007

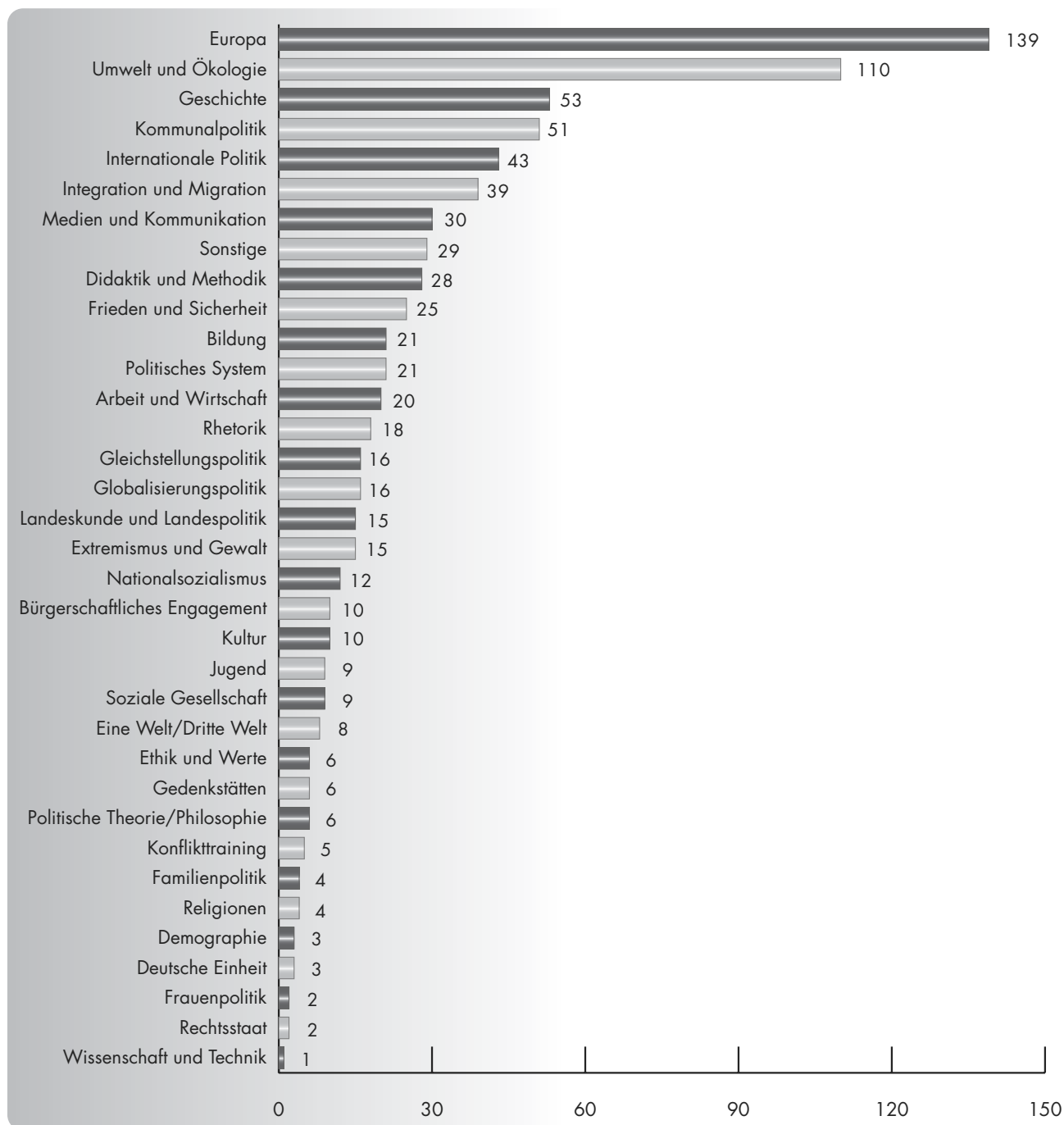


* Anmerkung: 2005 und 2006 wurden auf Grund der Umstellung der statistischen Erhebung die Daten des FÖJ nicht mit einbezogen. Ab 2007 werden die Veranstaltungen des FÖJ wieder in die Statistik mit aufgenommen.

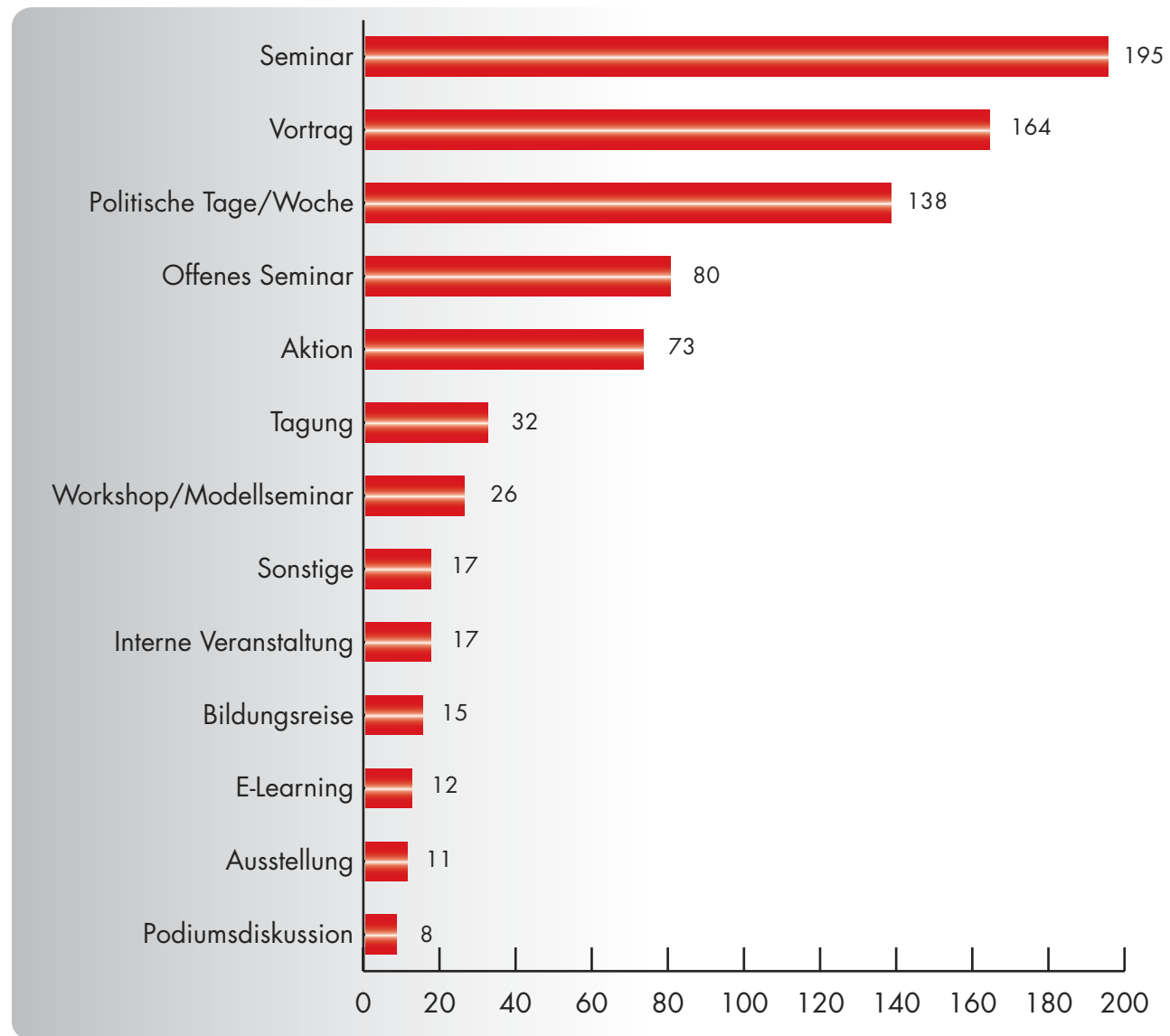
4. Veranstaltungen 2007 nach Dauer



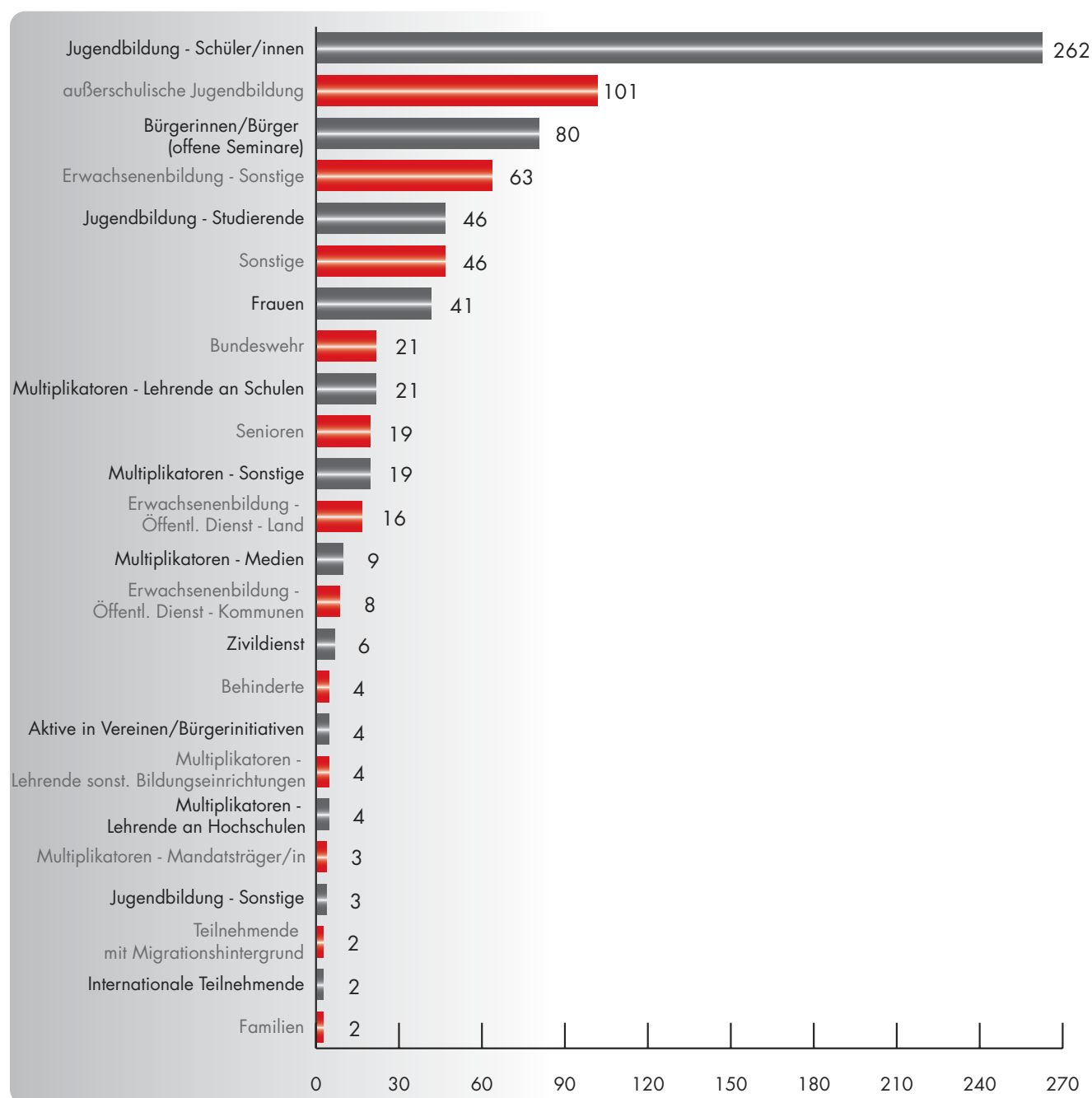
5. Veranstaltungen nach Themen 2007



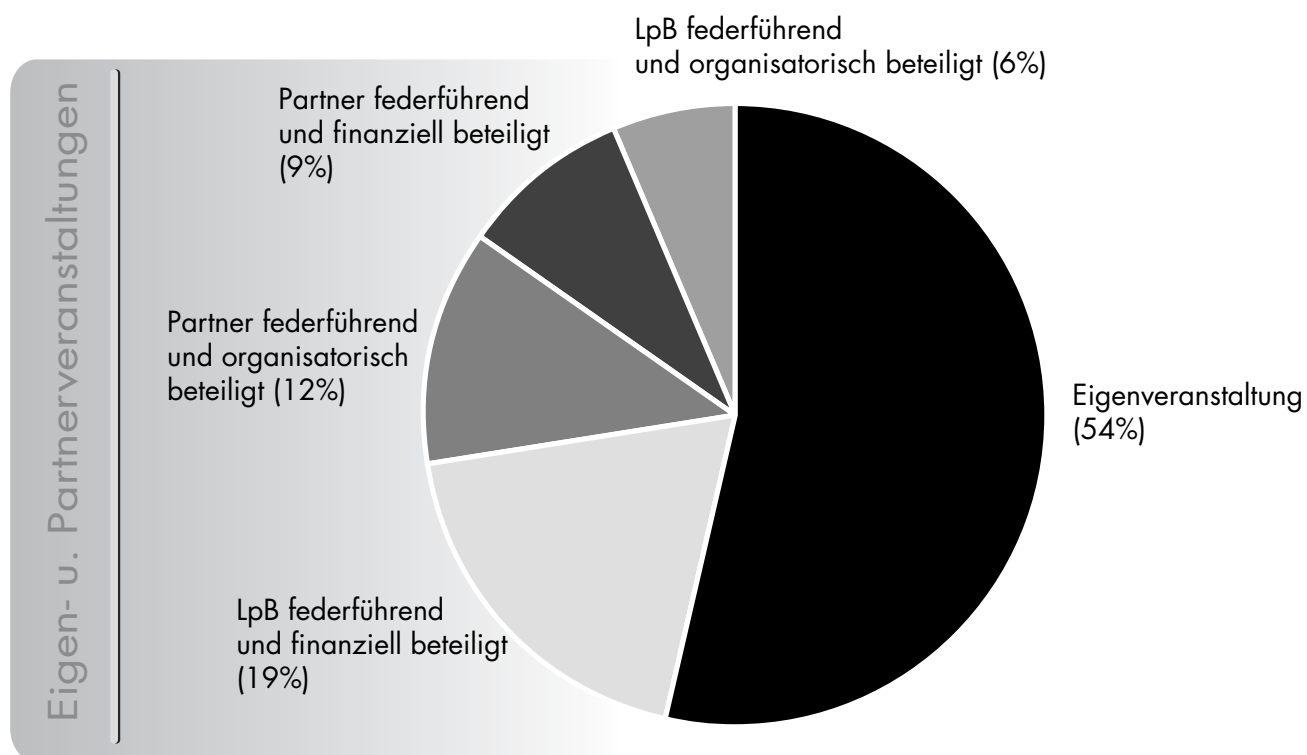
6. Veranstaltungen nach Arten 2007



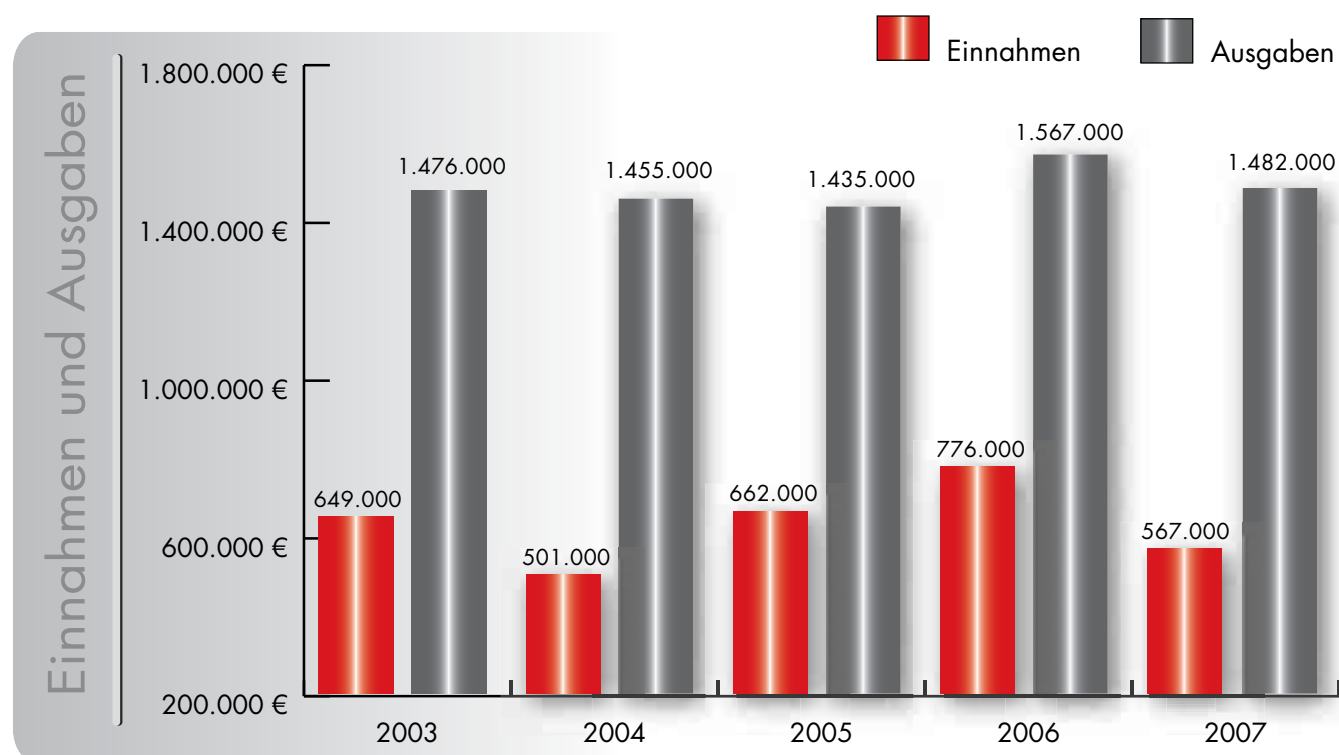
7. Veranstaltungen nach Zielgruppen 2007



8. Eigen- und Partnerveranstaltungen 2007



9. Einnahmen und Ausgaben für Sacharbeit 2003 bis 2007



10. Sachetat 1991 bis 2006 – Planansätze und Ist-Ausgaben

bei Kap. 0205 Tit. 531 02 des Staatshaushaltsplans

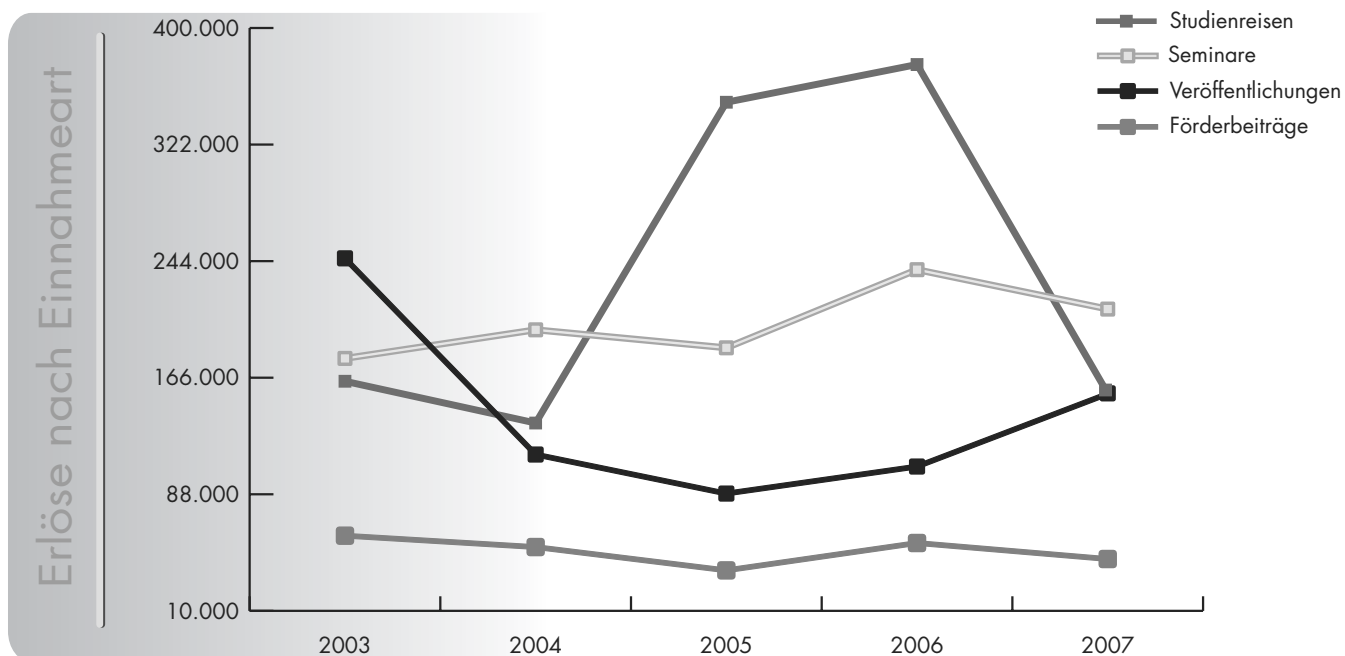
Jahr	Planansatz (einschl. Nachträgen)	Ist-Ergebnis	Veränderung zwischen Planansatz und Ist	
	in EUR	in EUR	in EUR	in %
2007	908.400,00	1.481.953,68	573.553,68	63,14
2006	924.400,00	1.567.426,79	643.026,79	69,56
2005	921.400,00	1.434.647,52	513.247,52	55,70
2004	1.023.200,00	1.454.872,65	431.672,65	42,19
2003	1.075.000,00	1.475.834,81	400.834,81	37,29
2002	1.220.700,00	1.872.477,84	651.777,84	53,39
2001	1.260.334,49	1.731.267,08	470.932,60	37,37
2000	1.058.374,19	1.475.785,37	417.411,18	39,44
1999	1.083.938,79	1.430.151,16	346.212,38	31,94
1998	1.124.842,14	1.272.603,03	147.760,89	13,14
1997	1.221.987,60	1.235.546,88	13.559,29	1,11
1996	1.450.023,78	1.375.847,81	-74.175,97	-5,12
1995	1.697.489,05	1.512.689,98	-184.799,07	-10,89
1994	1.853.433,07	1.520.096,59	-333.336,48	-17,98
1993	1.788.499,00	1.553.485,02	-235.013,98	-13,14
1992	1.815.086,18	1.681.987,77	-133.098,41	-7,33
1991	1.610.569,43	1.569.491,32	-41.078,11	-2,55

Die ursprünglichen DM-Beträge in den Jahren 1991 bis 2001 wurden umgerechnet

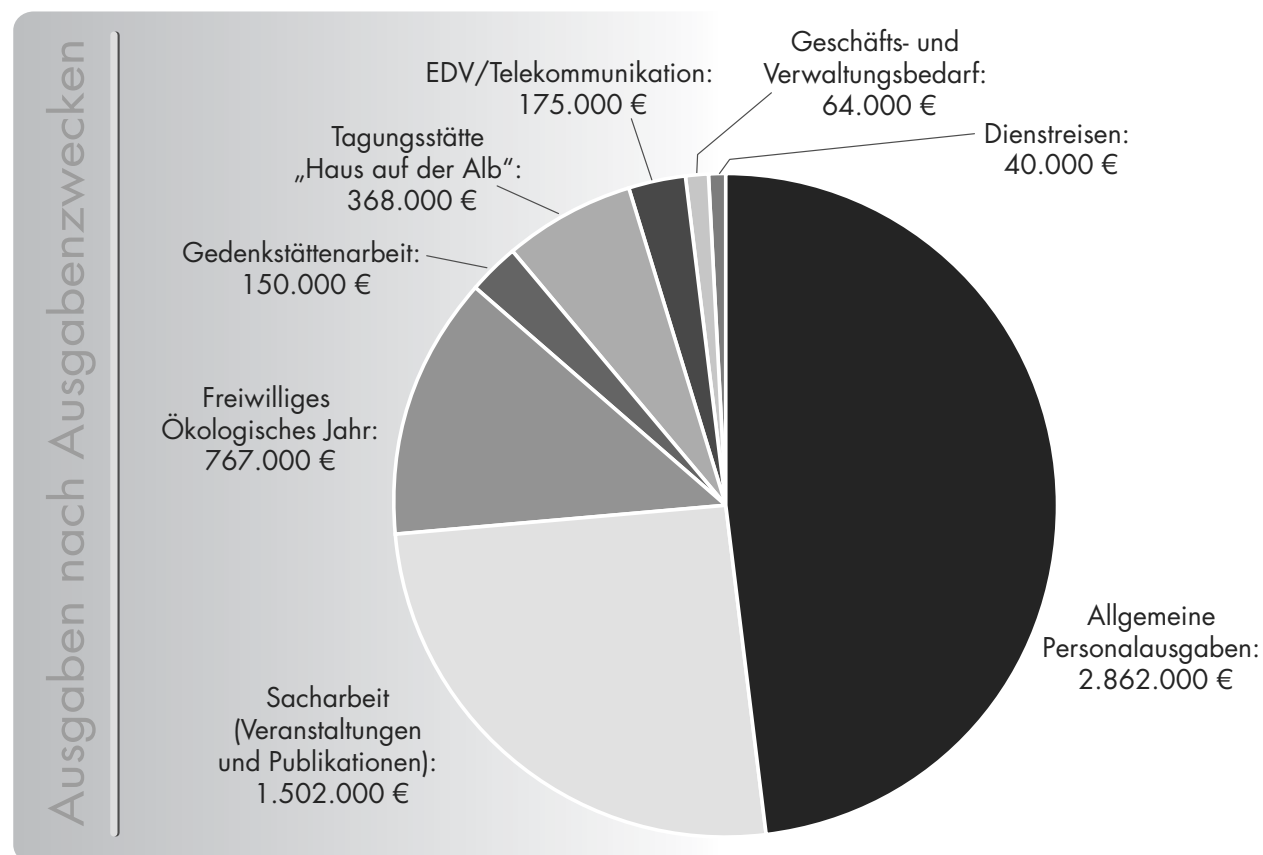
Alle Ausgaben der LpB für Veranstaltungen und Publikationen werden, soweit für besondere Aufgabenstellungen (z.B. Schülerwettbewerb, Gedenkstättenarbeit oder Freiwilliges Ökologisches Jahr) nicht eigene Finanzierungsmittel bereitgestellt werden, aus Kap. 0205 Tit. 531 02 des Staatshaushaltsplans finanziert. Dieser Ausgabenposten bildet den so genannten Sachetat, aus dem die eigentliche inhaltliche Arbeit der LpB finanziert wird. Der Ausgabenposten bei diesem Titel erweitert sich jeweils um die Einnahmen, die aus dem Verkauf kostenpflichtiger Publikationen, den Teilnahmebeiträgen für Seminare und Bildungsreisen sowie den Finanzierungsbeiträgen von Kooperationspartnern erzielt werden. Aus diesem Grund kann die LpB seit vielen Jahren deutlich mehr Ausgaben für die Bildungsarbeit leisten, als ursprünglich Finanzmittel im Staatshaushaltsplan zur Verfügung gestellt wurden.

Die positive Entwicklung seit dem Ende der 1990er Jahre ist vor allem auf die verstärkten Bemühungen der LpB zurückzuführen, eigene Einnahmen zu erzielen. Bei einem Vergleich verschiedener Jahre muss jedoch berücksichtigt werden, dass es immer auch Sondersituationen gab (z.B. Landesjubiläum, Theaterfestival oder Sonderprogramm gegen Rechtsextremismus) und dass sich unterschiedlich hohe Einsparungsverpflichtungen durch Globale Minderausgaben und Stellenstreichungen auf den Sachetat ausgewirkt haben. Die Tendenz, dass in den vergangenen Jahren die Refinanzierung von Sachausgaben durch steigende Einnahmen deutlich gesteigert werden konnte, ist trotzdem unübersehbar.

11. Erlöse nach Einnahmearten 2003 bis 2007



12. Ausgaben nach Ausgabenzwecken 2007



13. Produktorientierte Kennzahlen 2003 bis 2007

Pos.	Messgrößen / Einheit	Ist 2002	Ist 2003	Ist 2004	Ist 2005	Ist 2006	Ist 2007	Bemerkungen
1	Kundenzufriedenheitsindex (Veranstaltungsevaluation)				0,9	0,7	0,7	Skala von -1 (schlechtester Wert) bis +1 (besten Wert)
2	Deckungsbeitrag zur Sacharbeit (in %)			34,4	46,1	49,5	38,3	Anteil der Einnahmen an den Gesamtausgaben für die Sacharbeit
3	Deckungsbeitrag Veranstaltungen (in %)			52,8	70,1	74,5	61,8	Anteil der Teilnehmerbeiträge an den Gesamtausgaben für Seminare
4	Deckungsbeitrag Publikationen (in %)			19,9	17,7	21,6	24,1	Anteil der Publikationserlöse an den Gesamtausgaben für Publikationen
5	Zahl der Publikationsbestellungen	15.829	6.155	7.491	6.937	7.553	7.285	Laut Meldung des Vertriebspartners Verlagsgesellschaft W.E. Weinmann mbH, Filderstadt
6	Zahl der Neukunden im Publikationsversand	11.208	4.202	4.975	4.751	4.732	4.026	Laut Meldung des Vertriebspartners Verlagsgesellschaft W.E. Weinmann mbH, Filderstadt
7	Kundenzufriedenheitsindex (Freiwilliges Ökologisches Jahr)			0,5	0,6	0,8	0,8	Skala von -1 (schlechtester Wert) bis +1 (besten Wert)
8	Teilnehmende am Schülerwettbewerb	3.287	2.059	3.019	3.063	3.185	3.699	Anzahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler am Schülerwettbewerb des Landtags
9	Kundenzufriedenheitsindex (Gäste der Tagungsstätte)			1,6	1,5	1,6	1,6	Skala von 1 (besten Wert) bis 5 (schlechtester Wert)
10	Auslastungsquote der Tagungsstätte (in %)	34,8	36,7	40,6	39,5	41,8	39,8	100 % = Vollausslastung von 60 Betten an 365 Tagen (Theoretischer Wert)
11	Zahl der Gäste in der Tagungsstätte	6.171	6.249	6.342	6.058	5.474	5.751	Bei mehreren Übernachtungstagen werden Personen nur einmal erfasst
12	Ausgaben je Teilnehmertag der Tagungsstätte (in EUR)	25,27	26,11	24,71	26,74	25,93	25,48	1 Übernachtung = 1,5 Teilnehmertage 1 Tagesgast = 1,0 Teilnehmertage
13	Anzahl der Nutzer des LpB-Internetangebots (Monatsdurchschnitt)	53.700	79.700	122.400	148.200	189.600	221.600	Jede Besucherin und jeder Besucher wird nur ein Mal je Monat gezählt. Der Jahreswert ergibt sich jeweils aus dem Durchschnitt der zwölf Monatsergebnisse.

14. Personalstruktur zum 1.1.2008

	Zahl		Geschlecht		Beschäftigungsumfang		
	Personen	VZÄ *	m	w	Vollzeit	Teilzeit	Altersteilzeit
Beamte	9	9	6	3	9		
Abgeordnete Beamte	3	2,5	3		2	1	
Beschäftigte **	68	48,55	17	51	25	38	5
Aushilfsbeschäftigte	2	1,05		2		2	
Auszubildende	2	2		2	2		
Beschäftigte ** insgesamt	84	63,55	26	58	38	41	5

* VZÄ = Vollzeitäquivalente

** In den Werten sind auch Beschäftigte berücksichtigt, die sich bereits in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befinden

SCHRIFTENREIHE ZUR POLITISCHEN LANDESKUNDE

Baden-
Württemberg
verstehen

Politische Köpfe aus Südwestdeutschland



Hrsg.:
Reinhold Weber,
Ines Mayer

Band 33
316 Seiten
Stuttgart 2005

6.50 EUR
zzgl. Versandkosten

30 Politiker zwischen Reichsgründung 1870/71 und Bundesrepublik Deutschland, die nachhaltige Spuren hinterlassen haben: als Abgeordnete, Minister, Kanzler, Präsidenten, im Widerstand gegen die NS-Diktatur und beim Wiederaufbau der Demokratie nach 1945.

lpb

Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

Politische Bildung im Unterricht

Didaktische
Reihe



448 Seiten
2004

4.- EUR
zzgl. Versandkosten

- macht Zivilcourage durch wissenschaftliche Analysen verständlich
- fördert die Zivilcourage im Alltag durch exemplarische Praxismodelle
- präsentiert bewährte Modelle der politischen Bildungsarbeit
- mit CD-Rom als Beilage

lpb

Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

BADEN-WÜRTTEMBERG Eine kleine politische Landeskunde

Baden-
Württemberg
verstehen



Reinhold Weber und
Iris Häuser (Red.)
128 Seiten mit zahl-
reichen Abbildungen
6. vollständig über-
arbeitete Auflage
2008

2.- EUR
zzgl. Versandkosten

- Knappe, sachliche und verständliche Grundinformationen über das Land Baden-Württemberg.
- Diese reichen von Geographie und Geschichte über Verfassung, Parteien und Wahlen, Parlament, Regierung und Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft bis zu Bildung, Religionen, Medien, Kunst und Kultur.
- Für Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Studierende, für in Gesellschaft und Politik Engagierte – also für alle, die an kurz gefassten, verlässlichen Informationen über den deutschen Südwesten interessiert sind.

lpb

Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

Sieben der mittlerweile 37 Bände umfassenden Reihe Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württemberg – davon zwei brandneu – stellen wir auf Produktblättern vor. Ebenso die momentan vier Titel der Didaktischen Reihe. Erwartungsgemäß zum Renner geworden ist die zum Jahresbeginn 2008 völlig überarbeitet erschienene „Kleine politische Landeskunde“.

15. Mitglieder des Kuratoriums (2006 bis 2011)

Vorsitzender: Winfried Mack MdL CDU

Stellvertretende Vorsitzende: Christine Rudolf MdL SPD

Christoph Bayer MdL SPD

Elke Brunnemer MdL CDU

Monika Chef MdL FDP

Bernd Hitzler MdL CDU

Andrea Krueger MdL CDU

Sabine Kurtz MdL CDU

Siegfried Lehmann MdL GRÜNE

Günther-Martin Pauli MdL CDU

Margot Queitsch MdL SPD

Renate Rastätter MdL GRÜNE

Klaus Dieter Reichardt MdL CDU

Karl-Wilhelm Röhm MdL CDU

Volker Schebesta MdL CDU

Johannes Stober MdL SPD

Norbert Zeller MdL SPD

Rainer Dahlem, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Baden-Württemberg

Georg Hiller, Bildungswerk für Kommunalpolitik Baden-Württemberg

Dr. Hermann Huba, Volkshochschulverband Baden-Württemberg

Stefan Küpper, Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft

Julia Reichert, Landesjugendring Baden-Württemberg

Paul Schobel, Kirchliche Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung

Werner Wild, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Landesbezirk Baden-Württemberg

Staatsministerium Baden-Württemberg:

Staatssekretär Hubert Wicker

Ministerialdirigent Günther Benz

Ministerialrat Dr. Michael Pope

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport:

Hauptkonservator Dr. Carsten Rabe

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg:

Lothar Frick, Direktor

Karl-Ulrich Templ, Stellvertretender Direktor

16. Weitere Gremien der Landeszentrale

Beirat Reihe DEUTSCHLAND & EUROPA

- Günter Gerstberger, Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart
- Dr. Markus Hoecker, Oberregierungsrat, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
- Prof. Dr. Lothar Burchardt, Universität Konstanz
- Dr. Walter-Siegfried Kircher, Oberstudienrat a. D., Stuttgart
- Dietrich Rolbetzki, Oberstudienrat a. D., Filderstadt
- Lothar Schaechterle, Studiendirektor, Stetten i. R.
- Lothar Frick, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung
- Jürgen Kalb, Studiendirektor, Landeszentrale für politische Bildung

Redaktion Zeitschrift POLITIK & UNTERRICHT

- Simone Bub-Kalb, Studiendirektorin, Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung, Stuttgart, und Eberhard-Ludwigs-Gymnasium, Stuttgart
- Judith Ernst-Schmidt, Oberstudienrätin, Werner-Siemens-Schule (Gewerbliche Schule für Elektrotechnik), Stuttgart
- Ulrich Manz, Rektor der Schillerschule (Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule), Esslingen
- Dipl.-Päd. Holger Meeh, Studienrat a. e. H., Pädagogische Hochschule Heidelberg
- Horst Neumann, Ministerialrat, Umweltministerium Baden-Württemberg, Stuttgart
- Angelika Schober-Penz, Studienrätin, Erich-Bracher-Schule (Kaufmännische Schule), Kornwestheim

Sprecherrat Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen (LAGG)

- Detlef Ernst, Miklos-Klein-Stiftung Bad Friedrichshall-Kochendorf
- Jost Grosspietsch, Ehemalige Synagoge Sulzburg
- Charlotte Mayenberger, Ehemalige Synagoge Bad Buchau
- Dorothee Roos, KZ-Gedenkstätte Neckarelz
- Thomas Stöckle, Gedenkstätte Grafeneck

Beirat Schülerwettbewerb des Landtags zur Förderung der politischen Bildung

10 Abgeordnete:

- Andrea Krueger, MdL (Vorsitzende)
- Christoph Bayer, MdL (Stellvertretender Vorsitzender)
- Heiderose Berroth, MdL
- Jörg Döpfer, MdL
- Rosa Grünstein, MdL
- Sabine Kurtz, MdL
- Ulrich Lusche, MdL
- Renate Rastätter, MdL
- Nicole Razavi, MdL
- Norbert Zeller, MdL

Beratende Mitglieder:

- Gernot Tauchmann, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
- Monika Greiner, Landeszentrale für politische Bildung
- Stefan Paller, Landeszentrale für politische Bildung

10 externe Sachverständige:

- Gudrun Breitingner
- Direktor Lothar Frick
- Ulrike Hagenbuch
- Anke Kiefert (ab April 2008)
- Jörg Kindler
- Prof. Wolfgang Lüftner
- Helmut Nagel
- Carolin Sadrozinski
- Birgit Scholze-Thole
- Wolfgang Manuel Simon
- Jutta Unger (bis Dezember 2007)

Landtag von Baden-Württemberg:

- Direktor Ulrich Lochmann
- Elisabeth Krause
- Karin Maag

17. Unsere Partnerinnen und Partner (eine Auswahl)

Die LpB arbeitet mit zahlreichen öffentlichen und privaten Einrichtungen zusammen. Die folgende Auflistung ist weder vollständig noch repräsentativ. Sie spiegelt aber die Vielzahl und Vielfalt unserer Partnereinrichtungen wider. Bewusst nennen wir in den jährlichen Geschäftsberichten auch immer wieder andere Einrichtungen, um so über die Jahre hinweg möglichst alle vorzustellen. Auf diese Weise kommt es vor, dass Stamm-Partner auch einmal nicht erwähnt werden, wofür wir um Verständnis bitten. Unser Ziel ist es, den Leserinnen und Lesern des Geschäftsberichts zu zeigen, dass es sich bei den Akteuren der politischen Bildung im Land und darüber hinaus um ein großes Netzwerk handelt.

A

10. Panzerdivision, Sigmaringen
Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Akademie der Polizei BW, Freiburg
Albert-Ludwigs-Universität, Colloquium politicum, Freiburg
Außen- und Sicherheitspolitischer Studienkreise e.V., Heidelberg

B

Badische Zeitung, Freiburg
BDKJ-Diözesanstelle und Bischöfliches Jugendamt der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Wernau
Berufsakademie Villingen-Schwenningen
Bibliothek für Zeitgeschichte, Stuttgart
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg und Karlsruhe
Bundesarbeitskreis der Seminar- und Fachleiter/innen e.V., Karlsruhe

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), Berlin
Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn
Büro für Zukunftsfragen, Bregenz (Österreich)

C

Carl-Schurz-Haus, Deutsch-Amerikanisches Institut e.V., Freiburg
Centre Européen du résistant déporté, Natzwiller (F)

D

Debating Club Heidelberg e.V.
Deutsche Vereinigung für politische Bildung (DVPB), Oldenburg
Deutsches Literaturarchiv Marbach
Deutsch-Russischer Austausch e.V., Berlin
Diakonisches Werk Württemberg, Stuttgart
Diözese Rottenburg-Stuttgart

E

Eberhard Karls Universität Tübingen
EPIZ Entwicklungspädagogisches Informationszentrum im Arbeitskreis Eine Welt e.V., Reutlingen
Erzdiözese Freiburg
Europa Zentrum Baden-Württemberg, Stuttgart
Europäisches Jugendparlament Deutschland e.V., Berlin
Europa-Union, Kreisverband Heidelberg
Europe Direct Stuttgart und Karlsruhe
Evangelische Akademie Bad Boll
Evangelische Fachhochschule Freiburg
Evangelische Tagungsstätte Löwenstein
Evangelisches Medienhaus GmbH, Stuttgart

F

Fachkonferenz Frauenbildung Baden-Württemberg
Fachstellen für das öffentliche Bibliothekswesen Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen
Fachverband Deutsch im Deutschen Germanistenverband in Baden-Württemberg
Forum 22 kino + café + kultur, Bad Urach
Forum der Kulturen e.V., Stuttgart
Frankreich-Zentrum der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Führungsakademie Baden-Württemberg, Karlsruhe

G

Gemeinde, Städte und Landkreise (diverse)
Gewässerdirektion Donau-Bodensee, Riedlingen

H

Hochschule Esslingen, Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit & Pflege
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

I

Institut für Politikwissenschaft der Universität Tübingen
Internationales Forum Burg Liebenzell
InWEnt Regionales Zentrum Baden-Württemberg

J

Jugendakademie Mannheim Rhein-Neckar-Dreieck
Jugendoffiziere der Bundeswehr in Baden-Württemberg

K

Katholische Akademie Freiburg
Katholisches Landvolk e.V.,
Stuttgart
Kurverwaltung Bad Urach

L

Landesamt für Verfassungsschutz
Baden-Württemberg, Stuttgart
Landesanstalt für Kommunikation
Baden-Württemberg (LFK),
Stuttgart
Landesarbeitsgemeinschaft der Ge-
denkstätten und Gedenkstättenini-
tiativen (LAGG)
Landesarbeitsgemeinschaft der kom-
munalen Frauenbeauftragten
Baden-Württemberg
Landesfrauenrat
Baden-Württemberg
Landeskommando Baden-Württem-
berg für Zivil-militärische Zusam-
menarbeit (ZMZ), Karlsruhe
Landesmedienzentrum Baden-
Württemberg (LMZ)
Landeszentralen für politische
Bildung (diverse)
Landtag von Baden-Württemberg
Leibniz Kolleg, Tübingen
Linden-Museum Stuttgart, Staatli-
ches Museum für Völkerkunde

M

Medien- und Filmgesellschaft
Baden-Württemberg mbH (MFG),
Stuttgart
Ministerium für Arbeit und Soziales
Baden-Württemberg
Ministerium für Kultus, Jugend und
Sport Baden-Württemberg

N

NABU, Landesverband Baden-
Württemberg, Stuttgart

NATO-Hauptquartier und US-
Streitkräfte, Heidelberg
Netzwerk für Demokratie und Cou-
rage Baden-Württemberg

O

Osteuropabeauftragter der Landes-
regierung Baden-Württemberg

P

Pädagogische Hochschulen (diverse)
Polizeipräsidium Stuttgart

R

Regierungspräsidien Freiburg,
Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen
Regierungspräsidium Freiburg,
Abteilung Schule und Bildung,
Freiburg
Regionalvertretung der Europä-
ischen Kommission, München
Reichspräsident-Friedrich-Ebert-
Gedenkstätte, Heidelberg
Robert Bosch Stiftung, Stuttgart

S

Schwäbischer Heimatbund e.V.,
Stuttgart
Schweizerische Gemeinnützige Ge-
sellschaft, Zürich
Staatliche Lehrerseminare für Di-
daktik und Lehrerbildung (diverse)
Staatsarchiv Sigmaringen
Staatsministerium Baden-
Württemberg
Stiftung Bundespräsident-Theodor-
Heuss-Haus, Stuttgart
Stiftung Entwicklungs-Zusammen-
arbeit Baden-Württemberg (SEZ)
Studienhaus Wiesneck, Buchenbach
Stuttgarter Jugendhaus gGmbH
Südwestrundfunk (SWR)
SWL Südwestdeutscher Lehre-
rinnen- und Lehrerverband für

historische, politische und ökono-
mische Bildung e.V.

T

Transporthubschrauberregiment 25,
Laupheim
Türkisch-Islamische Gemeinde
Konstanz

U

Umweltministerium Baden-Württ-
emberg, Stuttgart
Universitäten (diverse)

V

VdA Verband deutscher Archiva-
rinnen und Archivare e.V., Fulda
Vereinigung der Schulleiter der
Ukraine, Kiew
Vertretung des Landes Baden-
Württemberg bei der Europäischen
Union in Brüssel
Vertretung des Landes Baden-
Württemberg beim Bund in Berlin
VHS Kinderakademie für Hochbe-
gabte, Karlsruhe
Volksbund Deutsche Kriegsgräber-
fürsorge e. V.
Volkshochschulen (diverse) und
Volkshochschulverband Baden-
Württemberg,
Leinfelden-Echterdingen

W

Wirtschaftsministerium Baden-
Württemberg

Z

Zentrum für Allgemeine Wissen-
schaftliche Weiterbildung der Uni
Ulm

18. Adressen der Zentralen für politische Bildung

- **Bundeszentrale für politische Bildung**

Adenauerallee 86, 53113 Bonn, Telefon: 01888/515-0, Fax: -113, www.bpb.de

- **Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg**

Stafflenbergstr. 38, 70184 Stuttgart, Telefon: 0711/164099-0, Fax: -77, www.lpb-bw.de

- **Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit**

Brienner Straße 41, 80333 München, Telefon: 089/2186-2172, Fax: -2180, www.km.bayern.de/blz

- **Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung**

Heinrich-Mann-Allee 107, Haus 17, 14410 Potsdam, Telefon: 0331/866-3541, Fax: -3544, www.politische-bildung-brandenburg.de

- **Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin**

An der Urania 4-10, 10787 Berlin, Telefon: 030/9016-2552, Fax: -2538, www.landesszentrale-politische-bildung-berlin.de

- **Landeszentrale politische Bildung Bremen**

Osterdeich 6, 28203 Bremen, Tel.: 0421/36 12 922, Fax: 0421/36 14 453, www.lzpb-bremen.de

- **Landeszentrale für politische Bildung Hamburg**

Steinstraße 7, 20095 Hamburg, Tel.: 040/42854-2148/49, Fax: -2154, www.politische-bildung.hamburg.de

- **Hessische Landeszentrale für politische Bildung**

Taunusstraße 4-6, 65183 Wiesbaden, Telefon: 0611/32 40-51, Fax: -77, www.hlz.hessen.de

- **Landeszentrale für politische Bildung des Landes Mecklenburg-Vorpommern**

Jägerweg 2, 19053 Schwerin, Tel.: 0385/30 20-90, Fax: -922, www.mv-regierung.de/lpb

- **Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen**

Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf, Tel.: 0211/86 18 411, Fax: -75, www.lzpb.nrw.de

- **Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz**

Am Kronberger Hof 6, 55116 Mainz, Tel.: 06131/16 29-70, Fax: -80, www.politische-bildung-rlp.de

- **Landeszentrale für politische Bildung im Saarland**

Beethovenstr. 26, 66125 Saarbrücken, Tel.: 06897/79 08 17-6, Fax: -7, www.lpm.uni-sb.de/lpb/

- **Sächsische Landeszentrale für politische Bildung**

Schützenhofstr. 36, 01129 Dresden, Tel.: 0351/85 31-80, Fax: -855, www.slpb.de

- **Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt**

Schleinufer 12, 39104 Magdeburg, Telefon: (0391) 5 67-64 63, Fax: -64 64, www.lpb.sachsen-anhalt.de

- **Landeszentrale für politische Bildung Schleswig-Holstein**

Kehdenstraße 27, 24103 Kiel, Tel.: 0431/98859-37, Fax: -42, www.politische-bildung.schleswig-holstein.de

- **Landeszentrale für politische Bildung Thüringen**

Regierungsstr. 73, 99084 Erfurt, Tel.: 0361/37 92-701, Fax: -702, www.thueringen.de/de/lzt

Die Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung wurde zum 1.1.2005 aufgelöst.